

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;  
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller.

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Die Parlamentswache.

Gegenwärtig steht die Parlamentswache mitten im Wirbel der allerheftigsten Parteidiskussionen und Parteileidenschaften. Jenem Rattenkönig von unerledigten Ehrenaftären zwischen den Offizieren der Parlamentswache und deren Kartellträgern und mehreren Mitgliedern der Opposition ist diese neueste Affaire zu danken, die aber jetzt schon weit über den eigentlichen Rahmen des Parlaments ihre Kreise zieht, indem sie die Frage der Parlamentswache von dem rein parlamentarischen und politischen Boden auf den so heißen Boden der Ehre gedrängt hat. Und damit das Tohuwabohu noch größer werde, hat man überdies noch im Laufe der Begebenheiten die Gegensätze so gruppiert, als ob es sich bei dieser ganzen Affaire nicht um einen Konflikt zwischen Majorität und Minorität, sondern vielmehr um eine Gegenüberstellung von militärischer und bürgerlicher Ehre handeln würde. Aber selbst dabei hat die Sache noch nicht ihr Bewenden. In der scharfen Kampfesatmosphäre der Politik wurde aus diesem Gegensatz rasch auch eine Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Civil und Militär herausgelesen und damit die ganze Affaire in jene Bahnen hinübergelenkt, auf denen sich die heutige Interpellation Rakovsky's bewegte, die in der Palastwache schon einen Angriff auf die Interessen der Dynastie und des Landes sieht und hinter derselben sogar für den Fall einer auch uns betreffenden Konflagration eine Gefahr für unsere Wehrfähigkeit wittert.

Daß diese ganze Affaire mit mancherlei Unannehmlichkeiten für die leitenden Kreise verbunden ist, ergibt sich schon aus verschiedenen äußerlichen Umständen, den wiederholten Reisen des Sonderministers Hazai nach Wien, den Unterhand-

lungen Alexander Bekere's mit dem Korpskommandanten Terstyan'sky und der auffälligen Tatsache, daß die heutige, für die ganze Sache höchst unangenehme Interpellation Rakovsky's ohne Antwort gelassen wurde. Es hat sich nun thatsächlich ein Widerspruch in der Auffassung des sogenannten ritterlichen Ehrbegriffes zwischen gewissen Kreisen des Gentrykasinos und dem Militär ergeben. Es haben nämlich, wie bekannt, in den unerledigt gebliebenen Ehrenaftären die Kartellträger der Offiziere der Parlamentswache die oppositionellen Gegner, die sich nicht duelliert haben, für satisfaktionsunfähig erklärt, während die Kartellträger der Oppositionellen ihre Mandanten als nach den Regeln der Ritterlichkeit für satisfaktionsfähig erklärten. In Folge dieser Widersprüche meint man nun von militärischer Seite, daß die Offiziere mit jenen Oppositionellen nicht in einem gesellschaftlichen Klub sitzen können, während die Leiter der fraglichen Klubs wieder meinen, daß kein Anlaß vorliege, ihre betreffenden oppositionellen Mitglieder auszuschließen. Unter solchen Umständen wurde heute die ganze Angelegenheit vor den Ausschuss des Landeskasinos gebracht, der aber einen theoretisirenden, aber im Wesen der Auffassung der Offiziere widersprechenden Beschluß faßte, so daß der angeordnete Austritt der Offiziere aus dem Landeskasino nunmehr unvermeidlich erscheint.

So große Aufregung auch — wenigstens scheinbar — diese Affaire durch diese Komplikationen in den beteiligten Kreisen hervorgerufen hat, müssen wir doch eingestehen, daß wir bei ruhiger, objektiver Betrachtung uns in keiner Weise über dieselbe aufzuregen vermögen. Gewiß, die militärische Parlamentswache ist nicht gerade eine mustergiltige politische Institution, und können wir wie bei ihrer Einführung auch jetzt nicht für sie

schwärmen. Sie ist ein ebenso krankhaftes Gebilde unseres entarteten Parlamentarismus wie es die Obstruktion und die vielen anderen abnormalen parlamentarischen Erscheinungen der letzten Jahre waren. Aber die Art und Weise, wie jetzt die ganze Frage eingestellt wird, können wir noch weniger billigen. Ja mehr, wir müssen es sogar auf das schärfste mißbilligen, daß man eine so ausschließlich parlamentarische und politische Frage wieder zu einer leidigen Kasinofrage gemacht hat.

Wohl ist diese Art, die wichtigsten Fragen zu behandeln, bei uns nicht neu. So oft sich eine Opposition nicht zu helfen wußte, wurde das Kasino ins Spiel gezogen. Das war aber auch ein Urquell für die Vergiftung und den Verfall unserer Politik. Denn im Kasino erhielt dann jede Frage einen rein persönlichen Anstrich und von dorthier kam dann jener gefährliche Zug in unser öffentliches Leben, der die ganze Politik in eine Reihe persönlicher Fragen auflöste. Gewiß, auch wir unterschreiben jene in den letzten Tagen so vielbetonte Behauptung, daß es nur eine Ehre gibt und daß es keinen Unterschied zwischen bürgerlicher und militärischer Ehre geben kann. Aber wenn man konsequent sein will, dann muß man auch sagen, daß es zwischen bürgerlicher Ehre und Kasinoehre keinen Unterschied geben kann. Möchten aber wirklich die Herren vom Kasino dem zustimmen, möchten sie wirklich Jedermann für satisfaktionsfähig halten, nur weil derselbe nach bürgerlichen Begriffen ein Ehrenmann ist?

Um was es sich bei dieser Affaire handelt, das ist, klar gesprochen, einzig und allein nur der mittelalterlich-ritterliche Ehrbegriff, den wohl die Kasinoherren ganz ebenso wie das Offizierskorps noch für sich als maßgebend anerkennen, der aber mit der modern-bürgerliche Auffassung von Ehre

## Bibi.

(Original-Beuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Von Paul Wilhelm.

Es war an einem späten Herbsttage, als der Held dieser Geschichte, Pierre Belliot, dem seine erste und letzte Liebe seines zarten und mädchenhaften Wesens halber den Rosenamen „Bibi“ gegeben hatte, in recht fadenscheinigem und dürftigem Aufzuge durch die Straßen von Paris irrte. Die Sorge hatte ihn wieder in die Großstadt geführt. Denn durch mehr als sechs Jahre hatte Pierre in einem kleinen Dorfe auf dem Lande gelebt. Dort hatte er in der Stellung eines kärglich besoldeten Schullehrers sein Dasein gefristet. Darunter hatten seine besseren Anlagen, ja sogar ein gewisses poetisches Talent, das er in seiner Jugend gezeigt hatte, allerdings etwas gelitten. Denn es ist zwar eine vielfach vertretene, aber noch keineswegs bewiesene Ansicht, daß der Hunger die Poesie fördere. Unser Pierre aber zeigte wenig Lust, zur Vertiefung dieser Anschauung beizutragen, und je mehr seine Hoffnungen ins Reich der Träume abrückten, desto nüchternere und prosaischer war er geworden, bis er eines Tages zu der unerwarteten Ueberzeugung gekommen war, der schon ein Größerer Ausdruck gegeben, daß nämlich das einzig wahre Glück des Lebens in einer gesunden Verdauung läge. Und so begann denn auf dem Lande auch seine so poetische und schwärmerische Seele einen Bauernmittel anzulegen und im Dienste des nüchternen Alltags zu roboten.

So hatte sich der kleine Philosoph, wie man ihn zu seiner Schulzeit nannte, weil er zuweilen über Dinge nachdachte, die den Anderen nicht das

geringste Kopfzerbrechen verursachten, zu einem verbliebenen Sonderling gewandelt, der bei aller seiner Klugheit eine einzige kluge Eigenschaft nicht besaß, und zwar gerade diejenige, die Existenzen schafft und erhält, nämlich zu schweigen! Er redete in Alles drein, denn er besaß einen unstillbaren Drang nach Verbesserung der Welt, und war von dem leidenschaftlichen Streben erfüllt, immer und überall der Moral zum Durchbruch zu verhelfen. Er hatte ein Anständigkeitsgefühl, das schon nicht mehr schön war, und wäre lieber gestorben, ehe er um Haaresbreite von seiner Ueberzeugung abgewichen wäre. Er scheute sich nicht, Jedem die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, und was das Schlimmste war — er hatte dabei immer recht! Da sich aber nur gutturierte Menschen den August erlauben dürfen, ungenirt ihre Meinung zu äußern, so verdaß er es sich schließlich mit Allen. Seine Anständigkeit wurde von Niemandem gewürdigt, da sie in unserer Zeit eine lästige Eigenschaft ist, die der Mehrzahl der Menschen das Dasein erschwert. So hatte er bald nichts als Feinde, und solche, die ihn der mangelnden Erfolge halber verspotteten und seine Rechtschaffenheit durch die fatale Bezeichnung Dummheit erzeigten. So schwand ihm immer mehr der Boden unter den Füßen, und es schien ihm zuweilen selber so, als ob er durch einen Irrthum der Schöpfung gerade auf diese Welt gekommen wäre. Und als nun eines Tages der Pfarrer, der ihn in Schutz zu nehmen pflegte, starb, und der gutmüthige Wirth, der ihn beim Wein immer über die Niedertucht dieser Welt getröstet hatte, jenem bald nachfolgte, da war es mit Pierre Belliot nicht mehr auszuhalten. Und zuletzt verlor er seine Stelle, weil er es gewagt hatte, sogar gegen einen wirklichen Schulrath Recht zu behalten. Da schnürte er sein

Bündel, nahm von Niemandem Abschied und kehrte eines schönen oder eigentlich unschönen Tages wieder nach Paris zurück.

Da war er nun und trieb sich in den Straßen umher. Bald glogte er sehnsüchtig in den Schaufenstern eines Delikatessenhändlers, als wäre da das Weltrathsel zu lösen, dann startete er wieder einer vorübergehenden Schönen so unverkämmt in die Augen, daß sie ihm ängstlich auswich; aber nirgends wollte ihm das Glück auf der Straße bezugnen, obwohl er immer behauptet hatte, es wäre nichts Anderes als eine Dirne, die sich gerade dem Unverschämtesten an den Hals werfe! So hätte er wohl betteln oder verhungern können, denn sein Geld war bald aufgezehrt und die Straßen von Paris sind nicht die Goldfelder Kaliforniens. Da aber traf er das Glück eines Tages wirklich auf der Straße, und zwar auf sehr seltsame Weise... Er hatte „sie“ wiedergesehen. Sie, der er so viel Glück dankte, wenn man süße, quälende Erinnerungen Glück nennen kann, und soviel Unglück, wenn man ein verlorenes Leben so nennen darf. Sie, die so grausam in das feine Spinnengewebe seiner Seele gegriffen und es zerstört hatte, die seinem Glauben an Liebe und Treue das Lebenslicht ausgeblasen hatte — und die er doch nie aufgehört hatte zu lieben.

Vor zehn Jahren hatte er sie kennen gelernt. Sie war damals ein schönes, feuriges Mädchen gewesen und hatte die Opernschule besucht. Er liebte sie und seine Liebe wurde erwidert, so heiß und echt, aber auch so unschuldig, als es ihre siebzehn Jahre und ihr leidenschaftliches, warmblütiges Wesen vermochten. Als nun Pierre's Eltern starben, und er die Stelle in dem Dorf antreten mußte, da sagte ihm die Geliebte unter vielen Thränen und Treue-

gar wenig zu thun hat. Wenn nun die civilen und militärischen Mitglieder des Kasinos über den ihnen gemeinschaftlichen mittelalterlich-ritterlichen Ehrbegriff nicht einig sind, wenn jede Partei ihn anders deutet, so mag das ihnen und jenen Politikern, die zu ihnen gehören, höchst unangenehm sein, aber irgendwelche weittragende Konsequenzen für das Bürgerthum oder für das Verhältnis des Bürgerthums zum Militär lassen sich hieraus nicht ableiten. Das geliebte Vaterland aber hat damit am allerwenigsten zu schaffen. Die Obstruktion hat die Repression geschaffen und in ihrem Gefolge auch die Parlamentswache, über die nun die früheren Obstruktionstechniker jetzt so bewegliche Klagelieder anstimmen. Politische Fragen gehören ins Parlament und nicht ins Kasino. Kasinofragen können wohl im politischen Spiel auch Gewicht haben, sie können auch eventuell einer Regierung höchst unangenehm werden, aber die Zeiten, da man mit ihnen das Land in Aufregung versetzen konnte, sind vorüber. Sie sind höchstens nur noch ein Nadel für die Nerven sensationslüsterner Zuschauer.

### Die Lage.

#### Die Rumänenfrage. — Die Kasino-Affaire. — Baron Szazi in Wien.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte noch immer nicht den Schluß der Rumänen-Debatte, in Folge dessen die Diskussion nächste Woche fortgesetzt wird. Es haben sich heute neuerdings mehrere Abgeordnete in die Rednerliste eintragen lassen, und so ist es heute noch nicht abzusehen, wie lange diese Debatte noch andauern wird. Jedenfalls hält sie nach der Auffassung der parlamentarischen Kreise schon länger an, als der Sache zweckdienlich ist. Man erwartet die Fragen, welche zur Lösung der Nationalitätenangelegenheit überhaupt in Betracht kommen, schon durch die bisherige Diskussion nach jeder Richtung hin eingehend genug erörtert. Thatsache ist, daß man die vom Ministerpräsidenten eingeleitete Aktion selbst in oppositionellen Kreisen nicht mehr so verurtheilt, wie dies bei der gegenwärtig herrschenden Verstimmung der Parteien allgemein angenommen wurde. Thatsache ist ferner, daß die Rumänen die Anregung des Ministerpräsidenten auch nach dem Abbruch seiner Besprechungen nicht fallen lassen werden und man daher mit der Wahrscheinlichkeit rechnen muß, daß nach einem gewissen Zeitraum die Fäden zur Erreichung einer Verständigung doch wieder aufgenommen werden.

Die Affaire der Offiziere der Parlamentsgarde ist heute Abends seitens des

Ausschusses des Gentry-Kasinos erledigt worden. Ueber die Einzelheiten dieser Angelegenheit berichten wir an anderer Stelle. Hier wollen wir uns nur mit dem Eindruck beschäftigen, welchen die Entscheidung des Kasinos in den politischen Kreisen hervorgerufen hat. Die Fassung dieses Beschlusses entspricht ganz der diplomatischen Kunst des ehemaligen Ministerpräsidenten Weterle, der es meisterhaft versteht, jeder Partei recht zu geben, ohne diesen Zweck auch thatsächlich zu erreichen. Mit dem Beschluß des Kasinos können sich die Offiziere ebenso zufrieden geben wie die oppositionellen Mitglieder desselben, beide aber haben allen Grund, von dieser Entscheidung nicht sonderlich entzückt zu sein. In der Nationalen Arbeitspartei hat man den Eindruck, daß die Offiziere nun aus dem Landeskasino austreten werden, weil sie austreten müssen. Politisch aber habe die Angelegenheit keine weitere Bedeutung, denn die Befürchtung, daß eine Störung der guten Beziehungen zwischen Militär und Gesellschaft eintreten werde, sei nicht begründet. Das sei ein Zwischenfall, den die Opposition vorläufig herbeigeführt habe, mit der unverkennbaren Absicht, mit der Aufkündigung einer Militärfrage der Regierung Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die Regierung aber habe ihre Situation in dieser Angelegenheit im Vorhinein geklärt, indem all das, was in dieser Angelegenheit militärischerseits geschehen ist, im Einvernehmen und mit vorheriger Kenntniß der Regierung erfolgte. Ministerpräsident Graf Tisza nahm daher auch den Beschluß des Kasinos in aller Ruhe zur Kenntniß und wunderte sich höchstens über die Länge des erbrachten Beschlusses. Von Seite der Nationalen Arbeitspartei werde gewiß nichts geschehen, was zu einer Trübung der Verhältnisse zwischen Militär und Bürgerschaft führen könnte. Der Weg eines Kompromisses sei übrigens in dem Beschluß des Kasinos angedeutet, indem dort erklärt wird: Wer beleidigt, soll auch Genugthuung geben. Wenn dies die Oppositionellen dieses Kasinos verstehen wollen und diesem Wink folgen, so könne innerhalb sehr kurzer Frist der Frieden im Landeskasino wieder hergestellt werden.

In den oppositionellen Klubs ist man der Anschauung, daß sich der Ausschuß des Landeskasinos vollständig auf den Standpunkt der oppositionellen Kartellträger gestellt habe, und daß aus dieser Angelegenheit der Regierung jedenfalls Unannehmlichkeiten erwachsen werden, schon deshalb, weil sich dementsprechend auch Reserveoffiziere finden werden, die demonstrativ ihren Offiziersrang niederlegen werden, was keineswegs den Wiener militärischen Kreisen angenehm sein könne.

Honvöminister Baron Szazi hat sich übrigens heute wieder nach Wien begeben. Die Opposition behauptet, diese Reise stehe mit der Kasino-Affaire im Zusammenhang; in regierungsfreundlichen Kreisen jedoch will man wissen, daß diese Reise

mit der Durchführung des Wehrgesetzes in Verbindung steht. Jedenfalls war es kein Zufall, daß Baron Szazi gerade heute, während der Begründung der Interpellation Rakofsky's, im Hause nicht anwesend sein konnte.

#### Budapest, 13. März.

\* Wie verlautet, gelangen die Schiffahrtsverträge Ende der nächsten Woche in den Ausschüssen und noch im Laufe dieses Monats auch im Plenum des Magnatenhauses zur Verhandlung.

\* Der Reichstagsabgeordnete Elemér Prékly hat heute eine Interpellation in Angelegenheit des Debreczener Dynamitattentats angemeldet. Der genannte Abgeordnete wird die Interpellation nächsten Mittwoch begründen.

### Kroatischer Landtag.

#### Adressdebatte. — Pärmsizencu.

Agram, 13. März. In der heutigen Sitzung des kroatischen Landtages wurden 13 Interpellationen angemeldet. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Adressdebatte.

Abgeordneter Jaksabec erklärt zur Geschäftsordnung, Radics habe die Würde des Landtages durchaus nicht verlest.

Das Haus stimmt sodann über den Antrag auf Ausschließung des Abgeordneten Radics für acht Sitzungen ab. Der Antrag wird angenommen.

Abgeordneter Babics-Gjalski (Koalition) ergreift das Wort zur Adresse. Redner tritt im Verlauf seiner Rede, von der staatsrechtlichen Opposition wiederholt heftig unterbrochen, für das neue Expropriationsgesetz und für die Fortsetzung der Ausgleichspolitik ein. Die Idee des Trialismus, die nach der Annexionskrise an Boden gewonnen habe, sei gefährlich. Man dürfe den Boden des positiven Gesetzes nicht verlassen, am wenigsten gewissen phantastischen Bestrebungen zuliebe. Redner sagt, wir müssen des Ausgleich mit Ungarn hüten, wie unseren Angapfel.

Dr. Starčević ruft: Das ist eine Schmach, so etwas hier zu sagen. (Lärm bei der Opposition. Der Präsident läutet und ruft die oppositionellen Abgeordneten energisch auf, die Ruhe zu bewahren.)

Abgeordneter Babics polemisiert dann weiter gegen die Politik der Rechtspartei. Schließlich erklärt Redner, für die Adresse der Majorität zu stimmen.

Sodann wird zu den Interpellationen übergegangen, deren 13 eingebracht sind. Abgeordneter Dr. Ivan Frank interpelliert wegen des Ueberflusses in den Abrechnungen zwischen Ungarn und Kroatien im Betrage von 3.950.000 Kronen und fordert die Rückstellung dieses Betrages an Kroatien.

Banusz Baron Ivan Sterlecz antwortet, daß diese Abrechnungen auch im kroatischen Landtage verhandelt werden, wobei der Landtag die Aufgabe haben wird, dazu Stellung zu nehmen. Er bittet den Interpellanten und das Haus, seine Antwort zur Kenntniß zu

schwären Lebenswohl. Anfangs schrieb Margot regelmäßig und ihre Briefe quollen von Zärtlichkeit über. Eines Tages theilte sie ihm mit, daß sie gleich nach Verlassen des Konservatoriums an die Große Oper engagiert worden wäre; freilich vorläufig nur für kleine Partien, aber sie war schön, jung, lebenswürdig und hatte eine herrliche Gestalt, also alle Anlagen, um Carrière zu machen. Bald nachher wurden die Briefe kühler und seltener und blieben zuletzt ganz aus.

Pierre schrieb und beschwor Margot um ein Lebenszeichen. Vergebens — es kam keine Antwort. Er hatte viel gelitten, bis er sie endlich in sich begraben hatte und mit ihr seine Liebe zur Welt und den Menschen. Haß und Verbitterung waren das Unkraut, das darüber hinwucherte... Und nun hatte er sie wiedergesehen! Er stieß mit ihr auf dem Boulevard zusammen, als sie eben aus einem Laden trat, und hätte sie beinahe nicht erkannt, so elegant und vornehm sah sie aus. Aber Margot blieb sofort stehen, als sie ihn erblickte, reichte ihm die Hand und lachte vor Freude über das Wiedersehen.

„Nein, bist Du's wirklich, mein kleiner Bibi? Das ist zu nett. Aber Du siehst gar nicht gut aus!“

„Seit kurzer Zeit. Es geht mir nicht besonders!“

„Armer Bibi! Das thut mir leid. Aber das soll nun anders werden!“

„Soll es das, Margot? Ich habe schon aufgehört, daran zu glauben.“

„Gewiß, Du weißt ja, daß ich Dir immer gut war.“

„Ja, Margot. Ich habe sogar alle Ursache zu glauben, daß Du mich einmal geliebt hast.“

„Und ich liebe Dich noch, mein armer kleiner Bibi. Du hast wohl viel gelitten? Doch ein Wort — hast Du Hunger?“

„Ich habe seit gestern Mittag nichts gegessen.“

„Ach, Du Nervenst! Dann komm nur gleich mit mir!“ Die Beiden betraten ein Restaurant.

Margot bestellte ein Menu, das Pierre schweigend und mit Heißhunger verzehrte. Bei jedem Gang forderte er Margot mit einer Handbewegung auf, mitzuhalten, was sie lachend abwehrte: „Ich nur, ich habe schon gespeist!“ Als Pierre den letzten Bissen verzehrt hatte und sich mit der Serviette mehrmals über den Mund strich, zahlte Margot und die Beiden verließen das Lokal.

„Ich danke Dir!“ sagte Pierre trocken und reichte Margot die Hand.

„Du begleitest mich doch nachhause, mein kleiner Bibi?“

„Wenn Du es wünschst, Margot, sehr gerne, aber...“ — er warf einen flüchtigen Blick auf seine Kleidung — „ich sehe nichts weniger als vornehm aus.“

„Das macht nichts“, lachte Margot, „wir nehmen ohnedies ein Auto. Du wirst doch nicht glauben, daß ich bis nach St. Cloud zu Fuß gehe?“

Eine Viertelstunde später hatten sie Margot's Wohnung erreicht.

„Du kommst doch noch ein wenig zu mir?“ meinte Margot, als sie ausstiegen.

„Zu Dir? — Ich weiß nicht — ich glaube — doch wenn es Dir nicht unlieb ist — sehr gerne...“

Nach zwei Stunden verließ Pierre das Haus. Ueber seinem Gesichte lag ein glücklicher Schimmer. Er hatte Margot wieder gefunden, sie in seinen Armen gefaßt wie dereinst. Er hörte noch ihre Stimme mit dem klingenden Silberlachen, er fühlte noch ihre wilden flammenden Küsse. Morgen sollte er wiederkommen, und da wollten sie die Zukunft

besprechen. Er wankte wie trunken vor Glück und hatte doch nur ganz leise von seinem Becher genippt...

Am selben Abend fuhr Margot zu einem Soirée. Ihre königliche Gestalt war in eine prachtvolle weiße Charmeuserobe gehüllt, die den herrlichen Nacken und die elfenbeinfarbenen Schultern entblößt ließ. Beim Souper saß sie neben dem Marquis de B., einem alten steinreichen Aristokraten, dessen Liaison mit der schönen Sängerin Niemandem ein Geheimniß war. Der Marquis schien heute ausnehmend schlecht gelaunt. Er war überaus schweigsam und weniger galant als sonst. Beim Dessert begann er plötzlich mit leisem Tone: „Ich habe Sie heute gesehen, Margot. Aber ich mochte Sie nicht begrüßen, denn Sie waren in Gesellschaft.“

Margot erlebte leicht. Aber rasch gefaßt, fragte sie: „Wann war dies?“

Etwa um drei Uhr Nachmittags im Restaurant A. Ist's so?“

„Sie täuschten sich nicht. Ich war dort.“

Der Marquis schwieg. Nach einer Weile frug er plötzlich: „Wer war jener — Mensch?“

„Der, mit dem ich speiste? Ach mein Gott — ein armer Teufel, den ich von Jugend auf kenne. Er bettelte mich auf der Straße an, und ich führte ihn ins Restaurant und ließ ihm ein Mittagmahl geben.“

„So? Sie sind wirklich sehr mitleidig. Aber Sie stiegen mit dem Bettler in ein — Auto und fuhren fort. Ich war so unbescheiden, Ihnen nachzusehen, und sah Sie mit ihm in Ihr Haus eintreten!“ entgegnete der Marquis mit spöttischem Tone.

„Stimmt auffallend, lieber Marquis! Ich wollte den armen Teufel nicht entlassen, ohne ihm eine

nehmen. Der Interpellant erklärt sich mit der Antwort nicht zufrieden, die Majorität nimmt sie zur Kenntnis.

Hierauf stellt Abgeordneter Stephan Radics zwei Interpellationen, darunter wegen der Expropriation der Meeresküste, und fragt, ob die Regierung dafür sorgen werde, damit das neue gemeinsame Gesetz modifiziert werde. Nachdem noch mehrere Interpellationen erledigt worden waren, wird die Sitzung um 5 Uhr Nachmittag geschlossen.

Danus Baron Ivan Skerlecz begibt sich heute Nacht in Begleitung des Sektionschefs Mark Aurel v. Fodróczy und seines Sekretärs Regierungskanzlisten Dr. Vladimir Havlicsek nach Budapest, um verschiedene mit der ungarischen Regierung zu erledigende dienstliche Angelegenheiten zu besprechen.

Die Wirren in Oesterreich.

Fristerstreckung bis Dienstag.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hatte heute einen kritischen Tag. Heute sollte es sich entscheiden, ob das Haus arbeitsfähig sei, ob die Wehrevorlagen, das Budget etc. verhandelt werden können oder nicht. Aber wie so oft in diesem Hause, ereignete sich auch heute etwas Unvorhergesehenes. Die Czechen stellten die Obstruktion ein, aber nicht bedingungslos und endgültig, sondern sie schalteten einfach die Obstruktion für den heutigen Tag aus. Und so konnte wohl die Verhandlung der Rekrutenvorlage in Angriff genommen werden, aber Niemand nahm die Sache ernst, und nur der Landesverteidigungsminister Georgi hielt ein längeres Plaidoyer für die Vorlage. Dem Antrag der Czechen gemäß wurden vier deutsche und czechische Vertrauensmänner entsendet, welche über die Grundzüge einer Verständigung verhandeln sollen. Kommt diese bis Dienstag zustande, wird die Weiterberathung der Wehrevorlage und der übrigen Staatsnothwendigkeiten gesichert sein; kommt sie nicht zustande — und das ist derzeit das Wahrscheinlichere —, dann werden die Czechen weiter obstruieren. Im Ganzen ist daher so viel erreicht, daß die Entscheidung vom heutigen Tage auf Dienstag verschoben wurde...

Die Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Die czechische Obstruktion.

Wien, 13. März. (Abgeordnetenhause.) Zu Beginn der Sitzung ergreift Abgeordneter Staniek das Wort zum Protokoll und führt aus, die Czechen wünschen nichts Anderes, als daß der im Handschreiben der Krone an den Ministerpräsidenten Stürgkh ausgesprochene Wille, daß bald

ausgiebigere Wohlthat erwiesen zu haben, und da ich nur sehr wenig bei mir hatte...

„Er blieb über zwei Stunden bei Ihnen. Sie werden zugeben, meine Freundin, daß dies für einen Bettler eine etwas lange Audienz ist“, bemerkte der Marquis kalt.

„Ach, er hatte mir so Vieles zu erzählen. Wir sind aus dem gleichen Dorf und haben unsere Jugend zusammen verlebt. Es thut so wohl, in alten Erinnerungen zu wühlen und dabei ein wenig an die Gegenwart vergessen zu können. Und da ich merkte, daß es auch ihm wohlthue, sich auszusprechen zu können, so hörte ich ihm geduldig zu. Aber ich glaube gar, Sie sind eifersüchtig auf den armen Kerl! Das ist einfach entzückend! Wissen Sie, Marquis, daß Sie mir heute um zwanzig Jahre jünger vorkommen. Seit ich Sie kenne, haben Sie nicht so viel Humor entwickelt, als in dieser prachtvoll gespielten Eifersüchtigkeitszene. Es ist einfach reizend!“ Sie lachte hell auf mit ihrer klingenden Silberstimme und blickte ihm mit einem süßen, schmolgenden Lächeln in die Augen. Der Marquis war selig. Noch nie hatte sie ihn mit einem so unwiderstehlichen Zauber angelächelt.

„Ich bin beschämt, Margot“, flüsterte er leise, „und bitte um Vergebung für meine eifersüchtige Thorheit. Aber ich hoffe, daß Sie darin nichts Anderes erblicken, als meine übergroße Liebe!“

Und gerührt führte er ihre Hand an die Lippen. Sie waren verschönt.

Am nächsten Morgen erhielt Pierre ein Billet, an dessen Ueberschrift er die Schriftzüge Margot's erkannte. Er öffnete hastig das Couvert. Dabei zitterten seine Hände. Es fielen einige Hundert-Francscheine

wieder die verfassungsmäßigen Zustände in Böhmen hergestellt werden mögen, erfüllt werde.

Redner wird wiederholt vom Präsidenten aufgefordert, zum Protokoll zu sprechen. Schließlich entzieht ihm der Präsident das Wort, was bei den Czechisch-Radikalen und den czechischen Agrariern stürmischen Protest hervorruft.

Abgeordneter Staniek setzt trotz der Wortentziehung seine Rede fort und schließt: Ohne böhmischen Landtag kein Reichsrath.

Abgeordneter Sedlak beantragt zum Protokoll der gestrigen Sitzung eine Berichtigung, in welcher zum Ausdruck komme, daß dem Abgeordneten Chalupka unbegründeterweise das Wort entzogen wurde.

Der Präsident entzieht dem Redner nach wiederholten Ermahnungen, sich derartiger Kritiken von Präsidialverfügungen zu enthalten, das Wort. Den Antrag Sedlak läßt der Präsident nicht zu, da er eine Kritik des Vorgehens des Präsidiums beinhaltet.

Hierauf sprechen Braschek, Spacel, Sachradnig, Erdinko, Machura, Maschata, Kotlant, Janovec und Svrisk zum Protokoll. Sie beantragen Berichtigungen zum Protokoll in dem Sinne, daß dem Abgeordneten Bukway, beziehungsweise dem Abgeordneten Chalupka das Wort grundlos entzogen wurde. Erdinko, Machura und Maschata wird nach wiederholten Ermahnungen von Seiten des Präsidenten das Wort entzogen.

Sämtliche Anträge auf Berichtigung des Protokolls — soweit sie nicht schon vom Präsidenten als unzulässig erklärt worden sind — werden abgelehnt.

Die Sitzung wird zur Einzeichnung in die Rednerliste zum ersten Gegenstand der Tagesordnung (Rekrutenvorlage) unterbrochen.

Ein Kompromiß für den heutigen Tag.

Wien, 13. März. (Privat-Telegramm.) Nachmittags kam ein Kompromiß mit den Obstruktionsparteien des Parlaments auf folgender Grundlage zustande: Die Obstruktion wird für den heutigen Tag ausgeschaltet. Jene Redner, die sich auf die heutige Sitzung eintragen ließen, verzichten auf das Wort. Es wird in die erste Lesung der Wehrevorlage eingegangen. Landesverteidigungsminister Freiherr v. Georgi leitet die Debatte ein. Die Sitzung wird dann geschlossen. Es wurden von czechischer und deutscher Seite vier Vertrauensmänner entsendet, die bis Dienstag über die Grundzüge einer Verständigung verhandeln sollen. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses ist für Dienstag in Aussicht genommen.

Beginn der Verhandlung der Rekrutenvorlage.

Wien, 13. März. (Abgeordnetenhause.) Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 4 Uhr Nachmittag erklärt der Präsident Folgendes: Trotz der vorliegenden Wortmeldungen zur formalen Geschäftsver-

heraus, zwischen denen ein zierliches Blättchen lag, das stark nach Chipre duftete. Darauf stand mit eiligen Schriftzügen:

„Mein süßer, kleiner Bibi!“

Ich sende Dir mitfolgend eine Kleinigkeit für Deine nächsten Bedürfnisse. Du kannst nicht mehr zu mir kommen, denn man darf uns nicht zusammen sehen. Sei deshalb nicht böse — aber ich will dafür zu Dir kommen! Erwarte mich gegen Abend. Ich werde tief verschleiert sein und sehr acht geben. Ich sehne mich schon so nach Dir. Ich küsse Dich tausendmal, denn ich liebe Dich sterblich, mein süßer, kleiner Bibi!

Deine

Margot.“

So hatte er also das Glück doch am Wege gefunden, das große, echte Glück!... Und er lachte und weinte vor Seligkeit, der arme, kleine Bibi... Nach einer Weile erhob er sich, trat vor den Spiegel, und indem er sich lange darin betrachtete, sprach er zu sich selber: „Weißt Du, kleiner Bibi, daß Du ein großer Schuft geworden bist? Aber in Zukunft wird wenigstens Niemand von Dir sagen können, daß Du ein Dummkopf bist!“

Und ist es nicht eine seltsame und ganz unbegreifliche Fügung des Schicksals, daß von diesem Tage an das Leben Bibi's einen großartigen Aufstieg nahm? Margot brachte ihn durch ihre Beziehungen in einem Ministerium unter. Ich weiß nicht genau, ob er es bis zum Minister gebracht hat, bestimmt aber weiß ich, daß Pierre Belliot eine sehr schöne Karriere machte, in ein paar Jahren eine reizende Villa in der Rue Desseles Reuilles besaß und die große Ehre genoß, den ersten Sohn der Marquise de V. aus der Taufe heben zu dürfen.

handlung habe ich, ohne ein Präjudiz zu schaffen, die Sitzung unterbrochen, um die Eintragung in die Rednerliste zum Rekrutenkontingentgesetz durchzuführen. Zur Zurückziehung der Wortmeldungen hat das Wort Abgeordneter Staniek.

Staniek: Um einen letzten Versuch zu ermöglichen, im Königreich Böhmen zur Ordnung zu kommen, haben wir uns bereit erklärt, eine letzte Frist zu gewähren und erklären, wenn während dieser Frist die Ordnung nicht geschaffen wird, keine weiteren Verhandlungen in diesem Hause über welche Frage immer zuzulassen. Wir ziehen, um diese Frist zu ermöglichen, unsere Anmeldungen zur Geschäftsverhandlung zurück. (Beifall bei den czechischen Agrariern.) Es wird hierauf in die erste Lesung des Rekrutenkontingentgesetzes eingetreten.

Nach Mittheilung der Rednerliste durch den Präsidenten ergreift Landesverteidigungsminister Georgi das Wort.

Rede des Ministers Georgi.

Der Minister verweist auf die Wichtigkeit des gegenwärtigen Augenblickes, da die bewaffnete Macht der Vermehrung dringend bedarf, wenn sie im Ernstfalle trotz der in der nächsten Nachbarschaft vollständig geänderten militärpolitischen Verhältnisse in jeder Richtung gewachsen sein soll. Der Augenblick sei auch ernst, weil der Bevölkerung neue, vielfach drückend empfundene Lasten auferlegt werden, die aber getragen werden müssen, soll die Gesamtheit vor möglichen schweren Verlusten bewahrt und der Bevölkerung das Gefühl der Sicherheit, der Ruhe und des Fortschritts in Handel und Industrie wiedergegeben werden. Selbst nach Einstellung der mehr angeforderten Rekruten seien noch immer die Staatsbürger der übrigen Großmächte, Rußland ausgenommen, mehr belastet. Der Minister verweist auf die überzeugenden Argumente, die sein ungarischer Kollege Honvedminister Baron Hazai in seinen beiden glänzenden Reden in den ungarischen Vertretungskörpern für die Annahme der Rekrutenvermehrung vorgebracht hat und fragt: Ist jeder einzelne von Ihnen von der Ueberzeugung durchdrungen, daß wir unbedenkt auf einen langen Frieden hoffen dürfen, und daß auf unseren Grenzen auf dem Balkan die Verhältnisse dauernd und so geordnet sind, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß wir einmal plötzlich und unerwartet in kriegerische Ereignisse, ohne zu wollen, mitverwickelt werden können? Die Praxis bei Kriegsbeginn der Feldzüge des letzten Jahres lehrt, daß wir uns in dieser Hinsicht keinesfalls sicher fühlen dürfen.

Der Minister gibt zum Beweise hierfür einen kurzen historischen Rückblick über den Beginn des russisch-japanischen, des türkisch-italienischen und der letzten Balkankriege und sagt: Derjenige Staat, welcher unter solchen Verhältnissen sicher sein wolle, müsse ruhig auf seine eigene Kraft vertrauen und diese aufs äußerste anspannen, um nicht unangenehm und gefährlich überrascht werden zu können. Daß wir friedliebend sind und Niemanden ohne Grund angreifen, haben wir in den beiden abgelaufenen Krisen zur Genüge bewiesen. Aber man soll nirgends den Glauben aufkommen lassen, daß diese Friedensliebe der Schwäche entspringt, und es muß allseits und allüberall volle Klarheit herrschen und es darf nirgends ein Zweifel darüber bestehen, daß wir vollkommen bereit und entschlossen sind, jeden Angriff mit einer energischen Gegenoffensive zu beantworten. Und dazu bedarf es der vollen Ausbaues der gesamten bewaffneten Macht. Unsere Verbündeten sollen das sichere Gefühl behalten, daß das Bündniß auch für sie werthvoll ist und nicht uns allein nützt. Jeder mögliche Gegner der Zukunft aber soll wissen, daß der Wahlspruch der Standarte des ruhmvollen 14. Dragoner-Regiments auch für unsere ganze Wehrmacht gilt: Wer sich an uns reißt, der stirbt sich.

Um die eigene Grenze zu schützen und den eigenen Aufmarsch zu sichern, müssen genügend starke Infanterie-Abtheilungen mit Artillerie nächst derselben stehen. Der Minimalstand von 120 Mann für diese Kompagnien an der Grenze muß erreicht und aufrechterhalten werden. Aber auch die geographischen Verhältnisse eines Staates und sein Eigenbathum, die Beschaffenheit der Bodenformation sind Momente, die bei Beurtheilung der verschiedenen Aufmarschmöglichkeiten eine große Rolle spielen, und da es nicht ausgeschlossen ist, daß wir gezwungen sein können mit zum Theile ungünstigen, offenen Grenzen nach mehreren Seiten Front machen zu müssen, sind doppelte und dreifache Vorsicht notwendig, damit unsere Vertheidigungstruppen an den Grenzen zum Schutze derselben genügen. Wenn die ausreichende Vermehrung der Artillerie als zu kostspielig immer zurückgeschoben wurde, so ist jetzt die zwölfte Stunde für den endlichen Ausbau der Artillerie gekommen. Eine weitere Verzögerung wäre eine schwere Pflichtverletzung gegenüber dem Staat und auch der Bevölkerung.

Wer bürgt Ihnen, fragt der Minister, dafür, daß das Petruskreuz rings um uns nicht unvermuthet und plötzlich in ein Kriegsfieber übergeht, welches uns stark berührt? Wer vorurtheilsfrei denkt und leidenschaftlos erwägt, wird einsehen, daß sich in diesem Falle

Staatsnotwendigkeit und Volkswohl vollkommen bedeu, so daß eine Ablehnung, Verzögerung oder Verwässerung der Refrutenvorlagen geradezu als eine Selbstschädigung bezeichnet werden müßte. Derjenige, dem an der Grobmachtstellung und dem Ansehen des Reiches, an dem Wohl und Wehe seiner Mitbürger und an dem Glück oder Unglück der Armee etwas gelegen ist, lasse alle Bedenken beiseite und stimme für uns. Denn das beste Mittel, den Frieden zu wahren, ist stark zu sein. Und zu den Lehren, die uns der letzte Balkankrieg gebracht hat, gehört auch die, daß derjenige Staat den Frieden am wirksamsten stützt und fördert, der kräftig genug und auch entschlußbereit ist, an seinen Grenzen denselben zu verteidigen und wenn es noththut, auch zu erzwingen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Die Verhandlung wird abgebrochen.

Die Affaire Sviba.

Präsident Dr. Sylvester theilt mit, daß er in der Angelegenheit Sviba an den Minister des Innern eine Zuschrift gerichtet habe, worin mit Rücksicht auf die gegen den Abgeordneten Sviba vorgebrachten Beschuldigungen, die Interessen höherer Ordnung berühren, die unbedingte Klarstellung dieser Angelegenheit als nothwendig bezeichnet und der Minister um eine auflärende Eröffnung ersucht wird.

Auf dieses Schreiben erhielt der Präsident vom Minister des Innern ein Schreiben, worin dieser in Würdigung des gewichtigen Interesses, welches dieser Angelegenheit vom Standpunkt des Hauses zukommt, auf die Diskretionspflicht der Polizei und deren Oberbehörden verweist, welche den ablehnenden Standpunkt ungeachtet des Interesses der Öffentlichkeit motiviert, womit die Regierung jedoch keinesfalls die Verpflichtung ausschließen wolle, gegebenenfalls auf Grund etwaiger Klagen über die lokalen Einrichtungen des politischen Informationsdienstes Erhebungen einzuleiten und allfällige Mängel abzustellen. Zu seinem lebhaften Bedauern sei der Minister nicht in der Lage, die gewünschten Mittheilungen zu machen, wiewohl er sich gewiß nicht den gewichtigen vom Präsidenten betonten Rücksichten verschließen werde.

Die nächste Sitzung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr statt.

Die Verhandlung der Vertrauensmänner.

Wien, 13. März. Die „Deutsch-Böhmische Korrespondenz“ meldet: Nachmittags 5 Uhr fand auf Veranlassung des Obmanns des deutschnationalen Verbandes Dr. Groß eine Vollversammlung der deutschböhmisches Abgeordneten statt, in der einstimmig beschlossen wurde, die Abgeordneten Bachmann, Daum, Höfler und Urban zur Führung von Verhandlungen mit den Vertretern der czechischen Parteien zu ermächtigen.

Zu Beginn der Verhandlung theilte Abgeordneter Groß mit, daß die czechischen Parteien noch heute die Tagesordnung freigeben, wenn die deutsch-böhmischen Abgeordneten in Verhandlungen mit den czechischen Parteien treten würden.

Im Laufe der hierüber gepflogenen sehr eingehenden Debatte wurde einmüthig der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Böhmen die Berücksichtigung der von den deutschen Böhmen erhobenen nationalen Grundforderungen durch die Czechen voranzugehen habe. Die Deutschen seien immer bereit, mit den czechischen Parteien zu verhandeln und an der Herstellung der Ordnung im Lande mitzuarbeiten, wenn auf czechischer Seite gleich ehrlicher Verhandlungswille bestünde. Auf keinen Fall aber könnten die Deutschen in irgendwelche Verhandlungen mit den czechischen Parteien treten, so lange diese ihre obstruktionsistische Taktik im Reichsrath fortsetzen.

Auch Präsident Sylvester erschien im Laufe der Beratungen im Saal und berichtete über die Stellungnahme des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers zur gegenwärtigen Krise. Er theilte mit, daß die Regierung fest entschlossen sei, wenn nicht bereits in den nächsten Tagen die Garantien für die Erledigung der Wehrvorlagen gegeben seien, diese Vorlagen, sowie die übrigen Vorlagen der Regierung auf außerparlamentarischem Wege zu erledigen.

Die Versammlung faßte schließlich einstimmig folgenden Beschluß: Die deutschböhmisches Abgeordneten stellen fest, daß sie in meritorische Verhandlungen ins solange nicht eintreten können, als die Obstruktionsparteien an ihrer Taktik festhalten. Sie sind jedoch bereit, vier Herren ihrerseits zu nominieren, welche von den auf czechischer Seite gewählten die Mittheilung entgegennehmen sollen, was Gegenstand der von den Czechen gewünschten Verhandlungen sei.

Von den Czechen wurden folgende Abgeordnete für die Verhandlungen delegiert: Franta, Staniek, Wislovsky, Smeral, Kalina, Choc und Masaryk.

Die beiderseitigen Delegierten treten Abends in Anwesenheit des Präsidenten Dr. Sylvester zusammen. Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt.

Wien, 13. März. Ueber die Besprechung der deutschen und czechischen Delegierten wurde folgende Mittheilung ausgegeben: Die zur Besprechung der parlamentarischen Situation von den beiden Nationalitäten Böhmens entsendeten Deputationen traten um 6 Uhr Abend im Bureau des Präsidenten des Abgeordnetenhauses zusammen. Zu Vorsitzenden wurden Bachmann und Staniek gewählt. Der heutigen Sitzung präsidirte Bachmann.

Die Abgeordneten Staniek und Wyrarski kennzeichneten den Standpunkt der czechischen Parteien, worauf Abgeordneter Urban die Gegenforderungen der Deutschen mittheilte. Es entspann sich eine eingehende mehrstündige Debatte, an der sich sämtliche Anwesenden beteiligten.

Die Verhandlung wird morgen Vormittag fortgesetzt werden.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 13. März. Die Petersburger „Börsezeitung“ brachte von besonderer militärischer Seite einen Artikel über die russische Kriegsbereitschaft, in welchem die Schlagfertigkeit der russischen Armee ganz besonders hervorgehoben wurde. Der Petersburger Korrespondent der „Rossischen Zeitung“ erzählt nun, daß der Artikel mit ausdrücklicher Genehmigung des Kriegsministers erschienen sei. Die anderen politischen Ressorts erfuhren seinen Inhalt erst nach der Veröffentlichung. Das auswärtige Amt wurde durch ihn förmlich überrascht. Man hält ihn dort im gegenwärtigen Augenblick für ganz inopportun. Nach dem Gedanken der militärischen Kreise, die den Artikel inspirirt haben, sollte er die Antwort auf den bekannten Artikel der „Kölnischen Zeitung“ sein.

Petersburg, 13. März. Mit Bezug auf die jüngsten Auslassungen der deutschen Presse über die russisch-deutschen Beziehungen sagt die offiziöse „Rossija“ unter Anderem:

Wenn Rußland um die Entwicklung seiner Kriegsmacht bemüht ist, so thut auch Deutschland dasselbe, ohne dadurch Beschuldigungen seitens der russischen Presse hervorzurufen. Können denn die deutschen Zeitungen auch nur eine Grobmacht nennen, welche erklärt hätte, daß sie ihre Kriegsmacht bis zur äußersten Grenze gebracht hätte und keine weiteren Anstrengungen in dieser Richtung machen wolle? Die deutsche Presse beklagt sich über die Hege der russischen Presse gegen Deutschland. Diesbezüglich kann man bloß sagen, daß sich unter den deutschen Publizisten eine nicht geringe Zahl von Rußland mißgünstigen Elementen befindet. Daraus folgt jedoch nicht, daß die russische und die deutsche Regierung die Absicht habe, auf die Legende von der russisch-deutschen Freundschaft das Kreuz zu stellen.

Berlin, 13. März. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Die „Petersburger Börsezeitung“ bringt einen Artikel in Sperrdruck, der sich über den hohen Stand der russischen Heereseinrichtungen verbreitet und deren offensive Kriegsbereitschaft neben der Erwähnung der friedlichen Tendenzen der Politik des Czaren unterstreicht. Wir fühlen kein Bedürfnis, an dem gewiß berechtigten Lob des russischen Heeres Kritik zu üben, vermögen aber keinen Grund zur Beurteilung daraus herzuleiten. Vielmehr ist die Zuversicht begründet, daß dergleichen auf den Ton kriegerischer Ueberlegenheit gestimmte Erörterungen die guten Beziehungen der beiderseitigen Regierungen ebenso wenig stören können, als es der unbegründete Marnruf gethan hat, der neulich in einer Petersburger Korrespondenz eines deutschen Blattes zu lesen war. Ueberhaupt wäre es verkehrt, eine entscheidende Bedeutung für die Gegenwart darin zu erblicken, wenn sich von Zeit zu Zeit mit Hilfe von Druckerchwärze die alte Erregung die feststehende Ehrlichkeit der offiziellen Friedenspolitik zu kompromittieren versucht wird. Wir stimmen mit der „Rossija“ ganz darin überein, daß die Regierungen der beiden benachbarten Kaiserreiche nicht die Absicht haben können, über die Legende von der russisch-deutschen Freundschaft das Kreuz zu machen.

Das Meyer tödtliche Duell.

Duell-Debatte im deutschen Reichstag.

Berlin, 13. März. Der Reichstag verhandelt die Interpellation betreffend das Meyer Duell. Abgeordneter Gröber (Centrum) verweist in Begründung der Interpellation darauf, daß das Duell zwischen dem Lieutenant Haagen und dem Lieutenant

Savalette v. George unter Bedingungen stattgefunden habe, die unbedingt auf eine Tödtung des Gegners abzielten. Für den Reichstag handle es sich um die Frage, ob der zukünftige Kommandeur und der Ehrenrath ihre Schuldigkeit gethan haben. Wenn eine staatliche Behörde von der beabsichtigten Begehung eines Verbrechens erfahre, habe sie Alles zu thun, um dieses zu verhindern. Dieselbe Verpflichtung haben auch die militärischen Behörden. (Lebhafte Zustimmung.) Auffallend sei es, daß schon zehn Stunden nach der Entscheidung des Ehrenrathes der tödtliche Schuß gefallen sei, ohne daß die Entscheidung des Ehrengerichtes abgewartet wurde. Redner richtet an den Reichskanzler die Frage, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke zur Bekämpfung des Duells überhaupt und insbesondere beim Militär, dem Hauptstige dieses Unwesens. Reichstag und Bundesrath, Fürst und Volk sollten gemeinsam dem Duellwesen ein Ende machen. (Lebhafte Beifall im Centrum.)

Kriegsminister v. Falkenhayn befreit, daß das Duell unter Bedingungen stattgefunden habe, die auf eine Tödtung des Gegners geradezu abzielten, erklärt aber, er müsse zugeben, daß auch unter den später gemeldeten Bedingungen ein unglücklicher Ausgang des Duells, wie es die Ereignisse in der traurigsten Weise bestätigt haben, immerhin möglich war. Der Minister theilt mit, daß der Beleidigte den Beleidiger unter Nichtachtung der bestehenden Vorschriften herausgefordert habe, ehe er an den Ehrenrath Anzeige erstattete, und daß er den Vorschlag des Ehrenrathes, den Ausgang des ehrengerichtlichen Verfahrens abzuwarten, ebenso abgelehnt habe wie den Versuch der Kartellträger, ihn zu einem kurzen Aufschub des Duells zu veranlassen. Bezüglich der Frage nach den Maßnahmen, welche der Reichskanzler zu ergreifen gedenke, um dem Zweikampfe im Heere wirksam entgegenzutreten, bemerkt der Minister, daß das Duell durchaus nicht nur im Heere und in der Marine vorkomme, sondern auch in anderen Kreisen des Volkes. Dem Duell allgemein entgegenzutreten, sei nur auf gesetzgeberischem Wege denkbar. (Große Unruhe und Bewegung.)

Hierauf wird beschlossen, in die Besprechung der Interpellation einzugehen.

Abgeordneter Saase (Sozialdemokrat) erklärt, der Zweikampf sei nichts Anderes, als die Statuirung des Faustrechts. Wir verlangen unbedingt das Verbot des Duells.

Abgeordneter v. Casler (Nationalliberal) regt die Erlassung einer Bestimmung an, wonach Jemand, der die Ehre seines Mitmenschen freventlich verletzt hat, nicht mehr als satisfaktionsfähig angesehen werde.

Graf Westarp (Konservativ) erklärt, das Duell verleihe gegen das göttliche und sittliche Gesetz und müsse nach Möglichkeit beseitigt werden.

Dr. Blund (Fortschrittliche Volkspartei) betont, daß unter allen Umständen angeordnet werden müßte, daß der Spruch des Ehrengerichtes abgewartet werde.

Abgeordneter Maertin (Reichspartei) spricht das Vertrauen zum Kriegsminister aus, daß er den Geist des Offizierskorps aufrechterhalte, der die eigene Ehre als die Ehre des Landes ansehe.

Abgeordneter Spahn (Centrum) betont, es müsse erreicht werden, daß das Ehrengerichtsverfahren dem Ehrengerichtsverfahren vorgehe, um dem Beleidiger noch vor dem zweiten Verfahren die Satisfaktionsfähigkeit abzuprehen zu können.

Dr. Wendel (Sozialdemokrat) macht die heutige Klassenherrschaft für die verschiedene Auffassung vom Ehre begriffe verantwortlich.

Abgeordneter Blund verlangt vom Kriegsminister die Beantwortung der Frage, ob ein christlich gesinnter Offizier wegen seiner Stellung zum Duell Offizier bleiben könne.

Der Kriegsminister erwidert, diese Frage sei bereits in der Budgetkommission beantwortet worden. (Lebhaft: Drückerbergerei! Der Präsident ruft Ledebour zur Ordnung.)

Kriegsminister Falkenhayn: Sie werden es mir nachfühlen, daß es mir schwer wird, nichts zu sagen aber nach dem Einschreiten des Herrn Präsidenten bleibt mir nichts übrig, als ich weigere die Nichtachtung. Die Offiziere werden entlassen auf Vorschlag des Vorgesetzten, und was die Vorgesetzten pflichtmäßig berichtet haben, das habe ich Ihnen mitgeteilt und daran ist nichts zu ändern. Damit schloß die Besprechung der Interpellation.

Die Vorgänge in Frankreich.

Eine Campagne gegen Caillaux.

Veröffentlichung eines kompromittirenden Privatbriefes.

Paris, 13. März. „Figaro“ führt eine heftige Campagne gegen den Finanzminister Caillaux. Heute greift er zu einem außerordentlichen Mittel, um den Sturz des Finanzministers herbeizuführen: Das Blatt veröffentlicht einen Privatbrief von Caillaux im Facsimile, um zu beweisen, daß Caillaux mit seiner Einkommensteuer ein Doppelspiel treibe.

Dieser Brief ist gewiß kompromittirend für Caillaux, aber seine Wirkung wird abgeschwächt, da

man die Herkunft dieses Briefes kennt. Im Scheidungsprozess, den Caillaux vor einigen Jahren gegen seine frühere Frau geführt hat, wollte bereits diese Dame ihren Gatten mit diesem Brief bedrohen, ließ sich aber davon durch große Vortheile abhalten, welche sie bei der Scheidung erhielt, die mithin ohne Skandal bei Gericht vollzogen wurde.

Wir lassen hier die entscheidende Stelle des Briefes folgen: „Trotz meines guten Willens ist es mir unmöglich gewesen, gestern zu schreiben. Ich mußte nämlich zwei erdrückende Sitzungen in der Kammer über mich ergehen lassen, eine Früh um 9 Uhr, welche Mittags endigte, die andere um 2 Uhr, aus der ich soeben, 8 Uhr Abends, ganz zerschlagen zurückkomme. Ich habe übrigens einen sehr schönen Sieg davongetragen: Ich habe die Einkommensteuer vernichtet; indem ich so that, als ob ich sie verteidigte, habe ich mich von der Rechten und vom Centrum anjubeln lassen und die Linke nicht allzu verdrossen gemacht. Es ist mir gelungen, der Parke eine Wendung nach rechts zu geben, die unerlässlich ist. Jetzt bin ich im Senat. Ich werde ermüdet, verblüdet, beinahe krank sein, werde aber meinem Lande einen wahren Dienst geleistet haben. Dein J. o.“

Paris, 13. März. Die „Agence Havas“ meldet: „Figaro“ veröffentlicht heute das Facsimile eines Briefes des Finanzministers Caillaux, worin es heißt, es sei ihm im Juli 1901 gelungen die Einkommensteuer zu zerschmettern, wiewohl er sich den Anschein gegeben, sie zu verteidigen, und worin er sich dazu beglückwünscht, dem Lande einen großen Dienst erwiesen zu haben.

Demgegenüber veröffentlicht Finanzminister Caillaux eine Note, in der er darlegt, daß sich dieser Brief, der zu einer intimen Korrespondenz gehöre und dessen Bedeutung entstellte sei, auf einen Zwischenfall in der Kammer bezogen habe, wo sich einige Abgeordnete bemühten, das Kabinett Waldeck-Rousseau zu stürzen, indem sie unverzüglich die vollständige Ersetzung der direkten Steuern durch die Einkommensteuer verlangten. Caillaux habe im vollsten Einvernehmen mit Waldeck-Rousseau, unterstützt von Ribot, die in dieser Form beantragte Einkommensteuer energisch bekämpft. Schließlich erklärt Caillaux, daß er dieser Polemik im Uebrigen keine Bedeutung beimesse.

Das Heeresbudget.

Paris, 13. März. Die Kammer beriet in ihrer Vormittagsitzung das Heeresbudget.

André Lefèvre ist der Meinung, daß die Verbesserung im Armeekommando nicht durch eine automatische und geometrische Verjüngung der Cadres erfolgen dürfe. Briand citirt das Beispiel Moltke's. Lefèvre führt aus, Deutschland habe schlecht daran gethan, als es Moltke mit 65 Jahren in Nichtaktivität versetzte.

Vincent lenkt die Aufmerksamkeit des Ministers auf die ungenügende Verteidigung der Nordgrenze angesichts des Bestrebens des deutschen Generalstabs, die Angriffspunkte gegen Frankreich nach dem Norden zu verlegen.

Berichterstatter Benazet macht gewissen Deputierten von der Linken den Vorwurf, sie unterstützen die Sozialisten in ihrem Kampfe gegen das Dreijahresgesetz. Die Sozialisten unterbrechen den Berichterstatter fortwährend und lassen ihn nicht sprechen, weshalb Benazet schließlich die Tribüne mit den Worten verläßt: Der Kriegsminister hat erst gestern erklärt, daß dieses Gesetz eine Macht ist, die wir organisiren wollen.

Nach einer Erklärung des Kriegsministers über die besseren sanitären Vororgen in den neuen Kasernen wird die Generaldebatte geschlossen.

In der Nachmittagsitzung beginnt das Haus die Spezialdebatte und nimmt nach den Anträgen des Berichterstatters mit 310 gegen 260 Stimmen die Bestimmung betreffend die Erhöhung der Besätze der Oberste und der Generale an.

Ablehnung eines von Caillaux befürworteten Antrages.

Paris, 13. März. Die Einkommensteuerekommission des Senats hat den vom Finanzminister Caillaux unterstützten Antrag Michels, den Coupon der französischen Rente mit einer Steuer zu belegen, mit 146 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

Vertrauensvotum für das Kabinett.

Paris, 13. März. Die Kammer nimmt in fortgesetzter Berathung über das Heeresbudget mit 50 gegen 30 Stimmen einen Antrag an, für die Entschädigung solcher Familien, deren Kinder, Familienvorhäupter oder sonstige Ernährer einer Epidemie oder anderen Krankheit im

Regiment zum Opfer gefallen sind, einen Kredit von 2 Millionen Francs zu bewilligen. Der Antrag war von der Kommission und der Regierung bekämpft worden.

Delahaye (Rechte) stellt folgenden Antrag: Entschlossen, die ganze Wahrheit über die gegen gewisse Mitglieder der Regierung gerichteten Beschuldigungen der Pflichtvergessenheit, des Mißbrauches der Amtsgewalt oder der Bestechlichkeit zu erfahren, fordert die Kammer den Finanzminister und den Marineminister auf, ihre Ankläger zu verfolgen und der Kammer die Aufklärungen zu geben, die sie ihr schulden.

Der Ministerpräsident sprach sich gegen den Antrag aus und erklärte, nur die einfache Tagesordnung anzunehmen und stellt die Vertrauensfrage. Die einfache Tagesordnung wird mit 360 gegen 135 Stimmen angenommen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. März zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. März.

Das neue Nationaltheater. In ihrer letzten Sitzung hat die Baukommission einen auf das Grundstück des neuen Nationaltheaters bezüglichen Regulierungsplan angenommen, demzufolge zwischen dem Theater und dem „Hotel Bannonia“ eine zehn Meter breite Gasse hergestellt wird. Zu dieser Gasse wären acht Meter vom Theater-Baugrund und zwei Meter vom Hotel zu nehmen. Der Hotelbesitzer hätte sich zu verpflichten, nach dem Theater zu eine Front zu errichten. Das Baukomité des Nationaltheaters richtete an die Hauptstadt jedoch eine Zuschrift, in welcher es mittheilt, diese Lösung nicht acceptiren zu können. Das Komité bietet vom Baugrund für die geplante Gasse sechs Meter an und fordert vom Hotelbesitzer gleichfalls sechs Meter. Sollte der Besitzer diese Lösung nicht acceptiren, will das Komité anlehnd an das Hotel einen provisorischen zweistöckigen Bau aufziehen. Die Baukommission lehnte auf Vorschlag der Sektion diesen Vorschlag ab und beschloß, auf dem bereits eingenommenen Standpunkt zu beharren.

Das Holzpflaster auf der Andrássystraße. Die hauptstädtische Sektion für Straßen- und Kanalbauten hat bekanntlich eine Vorlage ausgearbeitet, derzufolge bezüglich der Pflasterung der Andrássystraße vorgeschlagen wird, vom Weichholz zum Hartholz überzugehen. Als geeignetestes Material bezeichnet die Sektion, wie wir seinerzeit berichtet haben, das australische Tallwoodholz. Diese Vorlage war der hauptstädtischen Baukommission einmal bereits zur Verhandlung vorgelegt, doch wurde dieselbe der Sektion behufs Klärung einiger Zweifel zurückgegeben. Heute gelangte die Vorlage neuerdings zur Verhandlung. Die Sektion steht nach wie vor auf dem Standpunkt, die auf das Tallwoodholz bezügliche Vorlage anzunehmen. Wilhelm Freund nimmt die Vorlage, nachdem ihm Magistratsrath Eduard Fock bezüglich des Circulars einer mit der Hauptstadt noch in kontraktlicher Verbindung stehenden Firma, die das Tallwoodholz für ungeeignet bezeichnet, Aufklärungen erteilt hat, an, stellt jedoch den Antrag, daß das Holz erst nach zweijähriger Lagerung in Budapest verwendet werden dürfe. Joseph Horváth konstatiert, daß, während das Weichholzpflaster auf der Andrássystraße noch in gutem Zustande ist, das probeweise niedergelegte Tallwoodpflaster bereits abgerundet ist. Er wagt daher nicht zu behaupten, daß dieses Holz durchaus befriedigend sei. Er nimmt die Vorlage dennoch an. Nach den Aufklärungen Fock's beantragt Dr. Alexander Erös, die Andrássystraße bis zum Oktogon mit Hartholz, von dort ab mit Weichholz zu pflastern. Alexander Révész bespricht die Frage vom finanziellen Gesichtspunkt, während Eugen Kiss für Asphalt plaidirt. Dr. Kornel Neuschloß ist mit dem Bericht nicht zufrieden. Er beanstandet, daß das chemische Amt das Holz prüfte, wozu es nicht berufen sei. Er hält die Hartholzpflasterung überhaupt für überflüssig,

weil das Weichholz genügt und das Pflaster der Andrássystraße in guter Kondition ist. Im Uebrigen schließt er sich dem Antrag Erös' an. Es sprachen noch Dr. Emerich Forbáth, Johann Brodessafer und Dr. Adolf Wilhelm, worauf die Vorlage mit den Amendements Wilhelm Freund's und Dr. Alexander Erös' angenommen wurde.

Pflanzenphysiologische und pathologische Station. Der Ackerbauminister hat die Hauptstadt verständigt, daß er die kön. ungar. pflanzenphysiologische und pathologische Station von Magyaróvár nach Budapest verlegt hat. Als Ort der verlegten Station bezeichnete der Minister die Anlage der kön. ungar. Central-Weinbau- und Versuchstation auf der Döbörstraße 15-17 (II., Lörökvéried).

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Géza Kemény und die Konzipisten Stephan Muzsiko und Rudolf Bözinger das Referat führten.

Vor der Tagesordnung bespricht Wilhelm Jencs die Angelegenheit der Schweinehaltungen und meint, die Verlegung der Schweinehaltung außerhalb des Gebietes der Hauptstadt sei eine Verletzung ihrer Interessen. Magistratsrath Ludwig Fokuszászy erklärte, der Magistrat werde der nächsten Generalversammlung eine Vorlage unterbreiten, die den Standpunkt der Hauptstadt in dieser Frage klären werde. Gustav G. Ehrlich urgirte die Errichtung des Gebäudes der Elisabethstädter Bezirksvorsteherung, da in den jetzigen Amtslökalen unhaltbare Zustände herrschen. May Márkus fügte dem hinzu, daß dem Bau keinerlei Hindernisse im Wege stehen, da die gesammten Kosten dieses Gebäudes in das Investitionsprogramm des letzten Anlehens aufgenommen wurden. Präsident erklärte, daß das Investitionsprogramm auch das Gebäude der Elisabethstädter Bezirksvorsteherung enthält. An der Hand der Tagesordnung beantragt die Sektion, zur Unterbringung des Josephstädter Pfarramtes auf dem Maria Theresiaplatz um 70,000 Kronen ein Objekt anzukaufen. Zum Gegenstand sprachen Dr. Béla Feleki, Joseph Márkus, Dr. Rudolf Havajs, der Präsident, Dr. Franz Springer, Emerich Földváry, Karl Szilágyi und Heinrich Biró, worauf die Vorlage angenommen wurde. Das Recht, Zählstempel auf dem Pester Donaukorso aufzustellen, wurde auf drei Jahre dem Unternehmer Buchwald, das Recht, Zählstempel im Stadtwaldchen aufzustellen, dem Unternehmer Franz Laßló verpachtet. Die Unterrichtssektion und die sozialpolitische Sektion beantragen die Systemisirung zahlreicher neuer Stellen im städtischen Lehrkörper. Des Weiteren wird die Aenderung des Statuts über die Lehrgelöhner beantragt, die eine wesentliche Erhöhung der Anfangsgelöhner bedeutet. Dr. Wilhelm Vázsonyi bespricht das System des Fachunterrichtes in den kommunalen Elementarschulen und gibt der Ansicht Ausdruck, daß es im Interesse der Lehrkräfte selbst liege, zum alten System, demzufolge der Klassenlehrer den Gesang- und Zeichenunterricht selbst besorgt, zurückzukehren. Dadurch würde eine Entlastung des Unterrichtsbudgets eintreten und die Lehrer würden auch zu Nebeneinkommen gelangen, die ihre Existenzbedingungen wesentlich verbessern könnten. Die ständige Vermehrung des Lehrpersonals durch Fachlehrer sei geeignet, eine Garde unzufriedener Menschen zu schaffen, die mit Recht fordern, daß man sie entsprechend entlohne. Redner empfiehlt der Sektion und dem Magistrat, diese Frage ernstlich in Erwägung zu ziehen. Es sprachen noch Dr. Alexander Petö, Dr. Rudolf Havajs und Karl Szilágyi, worauf Magistratsrath Dr. Franz Déry, auf die Ausführungen der Redner reflektirend, in eingehender Weise darauf hinwies, daß die angeregten Reformen wohl Vortheile involviren, daß es aber doch ernstlich zu erwägen sei, ob die Vortheile die eventuell entstehenden Nachteile überwiegen. Magistratsrath Dr. Edmund Wildner bekennet sich als Gegner der Abschaffung des separaten Fachunterrichts, weil in den Fachgegenständen unbedingt ein Rückgang eintreten wird. Die bezüglichen Vorlagen wurden hierauf angenommen. Die übrigen Gegenstände waren belangloser Natur.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Graf Géza Festetics eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotare Dr. Árpád Schmelhegger und Béla Némethy, ferner Konzipist Elemér Lakits das Referat führten.

Vor der Tagesordnung beschwert sich Anton Vecsey darüber, daß bei Zusammenstellung des großen Bauprogramms die Kommission nicht zu Rathe gezogen wurde. Präsident verweist darauf, daß sich Vecsey im Irrthum befinde, da es sich um kein öffentliches Bauprogramm handelte, sondern um das Anleiheprogramm, dessen Feststellung nicht in den Wirkungsbereich der Kommission gehöre. An der Hand der Tagesordnung wurden mehrere Regulierungsfragen, darunter die Verlängerung der Kaplonygasse, beschloffen. Ferner wurde beschloffen, das Holzpflaster der Badgasse mit Asphalt auszutauschen. Die Errichtung eines offenen Marktes am Kolosipplatz des III. Bezirks mit einem Kopenaufwand von 25,500 K. wurde beschloffen. Schließlich wurde beschloffen, bei der Kreuzung der Trommel-

gaffe und des Ringes, am Calvinplatz, in der Waiznergasse und am Deakplatz je eine unterirdische Bedürfnisanstalt zu errichten.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 13. März.

**\* Wetterbericht.** Das Wetter war heute Früh regnerisch, später anhaltend bewölkt, windig und recht unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 2.9 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 9.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 9.1 Gr. C. Es ist bei geringer Temperatursteigerung und sporadischen Niederschlägen veränderliches Wetter voraussichtlich.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Israelitische Stipendien, Gerichtshalle, den Wasserstand, Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehloerkehr, Produktmärkte, Viehmärkte und den Witterungsbericht; ferner die Feuilleton-Zeitung (Persönliche Erinnerungen an Edwards, Parlamentsdebatte über Damenhutsfedern, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mona Baldrée“), „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Inserate.

**\* Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in München.** Nach einem Münchner Telegramm wird Erzherzog Franz Ferdinand am 14. April Vormittags zu einem zweitägigen offiziellen Besuch bei König Ludwig in München eintreffen, um am 15. April Abends, nachdem er der Galavorstellung im königlichen Hoftheater beigewohnt hat, wieder nach Wien abzureisen.

**\* Auszeichnungen.** Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer eifrigen und erfolgreichen Tätigkeit verliehen: dem mit dem Titel und Charakter eines Kurialrichters bekleideten Präsidenten des Fiumaner Gerichtshofes Alois Ritter v. Thierly das Ritterkreuz des Leopold-Ordens t. f. u. m., dem mit dem Titel und Charakter eines Tafelrichters bekleideten Richter am Fiumaner Gerichtshofe Paul v. Keömléy das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Fiumaner Staatsanwalt Dr. Johann Melocco das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

**\* Personalnachrichten.** Landesverteidigungsminister Baron Samuel Hazai hat sich heute Nachmittag zwei Uhr nach Wien begeben. — Finanzminister Dr. Johann Teleky ist heute in Wien eingetroffen und hat im ungarischen Palais in der Bankgasse Absteigquartier genommen. — Vanus Baron Ivan Szalay ist heute Abend, wie aus Wien telegraphiert wird, in Begleitung des Sekretärs Dr. Havlicsek nach Budapest abgereist. — Der kön. niederländische Generalkonsul in Budapest F. Clinge Fledderus hat dem Budapest Advokaten Dr. Ernst Graner den Titel eines Rechtskonsulenten des Generalkonsulats der Niederlande verliehen. — Se. Majestät hat dem Sanitätsoberinspektor Dr. Béla Hajós den Titel eines Ministerialrats verliehen.

**\* Eine Seppistengyörgyer Deputation beim Ministerpräsidenten.** Heute Abends erschien unter Führung des Obergespanns Baron Béla Szenyteréthy eine fünfundzwanziggliedrige Deputation der Stadt Sepsihengerögy bei Ministerpräsidenten und dankte ihm im Namen der Bürgerschaft für die Förderung der Interessen der Stadt durch die Regierung. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hob in seiner Erwiderung hervor, daß die jetzige Regierung, sowie ihre Vorgänger die nationalen Interessen der Székler schützen wolle, und namentlich er betrachte es als seine besondere Pflicht, sich stets der Stadt Sepsihengerögy warm anzunehmen, weil diese seinerzeit seinen Vater zum Abgeordneten gewählt hat. Er erklärte sich auch weiterhin bereit, die wirtschaftlichen und nationalen Interessen der Stadt und der Székler zu schützen. Die Deputation wird morgen beim Justizminister Dr. Eugen Balogh erscheinen und dem Abgeordneten Dr. Lorand Hegedüs das Ehrenbürgerdiplom der Stadt überreichen.

**\* Baron Ladislaus Hámos †.** Der pensionierte Obergespan des Gömörer Komitats und gemessene Reichstagsabgeordnete Baron Ladislaus Hámos de Pelsőc ist heute hier nach langem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Er war Mitglied des Municipalausschusses des Komitats Gömör, Präsident des dortigen Weissen Kreuzvereines etc. Der Abgeordnete Baron Anton Hámos betrauert in dem Verbliebenen seinen Vater. Dem nunmehr Verbliebenen, der sich um das Gömörer Komitat große Verdienste erworben hat, wurde vor drei Jahren die ungarische Baronie verliehen.

**\* Ludwig Lóczy** hat in der gestrigen Ausschüpfung der Ungarischen geographischen Gesellschaft seinen Rücktritt vom Präsidium angemeldet.

Da er sich nicht bewegen ließ, eine Wiederwahl anzunehmen, richtete Staatssekretär Ludwig Lóczy namens des Ausschusses warme Abschiedsworte an Lóczy, dessen Verdienste um den Verein und die geographische Wissenschaft er würdigte. Sodann wurde der zurücktretende Vizepräsident Hofrath Dr. Rudolf Havasz gefeiert. Havasz lehnte die ihm angebotene Präsidentenwürde ab. Der Ausschuß nahm sodann die Kandidationen vor, welche der Generalversammlung unterbreitet werden sollen.

**\* Vermählung Eduard Ujházi's.** Heute Nachmittag hat die Eheschließung Eduard Ujházi's mit Frau Irene Margarethe Szerényi-Kovács stattgefunden. Die Vermählung war bekanntlich für gestern angelegt, doch sind die Papiere Meister Ujházi's nicht rechtzeitig eingetroffen und so mußte der feierliche Akt auf heute Nachmittag 4 Uhr verschoben werden. Der Schauplatz der Trauung war das aus zwei Pöcken bestehende kleine Appartement Nr. 38 im ersten Stockwerk des „Hotels Excelsior“ auf der Rákóczistraße. Das erste Zimmer wurde durch die Freunde und Verehrer des Meisters in einen Blumenhain umgewandelt. Im zweiten Zimmer, in dem die Braut neben dem Fenster lag Ujházi, auf einem Stuhle neben dem Bett hatte die Braut Platz genommen. Der übrige Raum war von den intimsten Freunden des Meisters und den Vertretern der Presse dicht gefüllt. Zunächst wurde die Ziviltrauung vorgenommen. Der stellvertretende Matrikelführer des VII. Bezirks Andreas Kovácsy, der in Begleitung des Kanzlisten Koloman Weber erschienen war, trat an das Bett und richtete an den Meister die im Gesetz vorgeschriebene Frage: „Erklären Sie, Herr Eduard Ujházi, mit Frau Irene Margarethe Kovács die Ehe schließen zu wollen?“ Ganz leise ertönte das Ja von den Lippen des Meisters, wobei ihm Thränen in die Augen traten. Nachdem auch die Braut die Frage bejaht hatte, erklärte der Standesbeamte Herrn Eduard Ujházi und Frau Irene Margarethe Kovács im Sinne des Gesetzes für Eheleute. Nun folgte die kirchliche Einsegnung des Ehebundes, welche der reformierte Seelsorger des VII. Bezirks Emil Kovács vollzog. Der Diener des Herrn richtete eine längere Rede an das Ehepaar und forderte es sodann auf, einen heiligen Eid zu leisten, daß sie einander nimmermehr verlassen werden. Mit kaum vernehmbarer Stimme sagte der Meister dem Seelsorger die Eidesformel nach. Der Seelsorger verrichtete schließlich ein Gebet und segnete das Himmelsgewölbe auf den Ehebund herab, und tief gerührt und aufrichtigen Herzens stimmten sämtliche Anwesende in das „Amen“ ein. Als Trauzeugen fungierten der Arzt Dr. Ludwig L. Herczeg für den Bräutigam und der Gerichtsrath Dr. Edmund Hets jun. für die Braut. Nach der Ceremonie stieg der Meister mit Hilfe seines Hausarztes und der Wärterin aus dem Bett und setzte sich in Gesellschaft seiner Gemahlin, des Standesbeamten, des Seelsorgers und der Zeugen vor einen photographischen Apparat, um den feierlichen Akt auf der lichtempfindlichen Platte festhalten zu lassen. Dann konversierte er in seiner gewohnten gemüthlichen Weise mit seinen Freunden, und während diese ein Glas auf sein Wohl leerten, steckte er sich mit Erlaubniß seines Arztes eine Cigarette an.

**\* Demonstrationen in Buenos-Ayres gegen Baron Rauch.** Die Agrarblätter bringen eine Meldung aus Buenos-Ayres, wonach die dortige kroatische Kolonie gegen den ehemaligen Vanus Baron Paul Rauch, der am 20. Februar mit dem Dampfer „Kaiser Friedrich August“ zum Besuche seiner Verwandten in der brasilianischen Hauptstadt eingetroffen ist, im Hafen eine große Demonstration veranstaltet habe. Baron Rauch sei gezwungen gewesen, mit seinen Verwandten, die ihn erwartet hatten, sich vor der lärmenden Demonstration ins „Hotel Royal“ zu flüchten. Vor dem Hotel wiederholten sich die Demonstrationen gegen ihn.

**\* Ingenieur Diesel.** Aus München telegraphiert man uns: Aus Bogenhausen verlautet, daß der vor einer Zeit verschwundene Ingenieur Diesel, der auf einer Seefahrt zwischen dem Kontinent und England ins Meer gestürzt ist oder sich selbst ins Meer geworfen hat, noch lebe. Einzelne Gerüchte wollen sogar wissen, daß Diesel aus Kanada Briefe hierher gerichtet hat und daß seine Gemahlin, die sich vor kurzem aus Bogenhausen entfernt hat, sich auch schon in Kanada befindet. Wie weit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen, läßt sich nicht kontrollieren.

**\* Der Bilisvörösbärer Bergwerksarbeiterstreik** wird — wie die Arbeiterkorrespondenz meldet — voraussichtlich morgen Ende nehmen. Die

Arbeiter sind in diesem Kampfe unterlegen. Unter den Arbeitern herrscht jedoch eine solche Bitterkeit, daß keine Aussicht auf einen dauernden Frieden vorhanden ist.

**\* Studentendemonstrationen** Aus Wien meldet man: Vor der Universität sammelten sich in den heutigen Vormittagsstunden circa zweihundert bis dreihundert italienische Studenten, die die Rampe besetzten. Die Universität wurde geschlossen und die Zugänge zu beiden Rampenflügeln durch ein größeres Wachaufgebot abgesperrt. Die italienischen Studenten ließen die deutschen Studenten nicht auf die Rampe gelangen, sangen, italienische Lieder und brachen in Hochrufe auf die italienische Universität aus. Die Demonstration der italienischen Studenten ist — wie Teilnehmer erklärten — ein Protest gegen die gestrige Aenderung der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses. Die Universität bleibt bis auf Weiteres geschlossen. — Aus Wien wird ferner gemeldet: Vor der thierärztlichen Hochschule sammelten sich heute Vormittag neuerlich die Hörer an und begannen ein Steinbombardement gegen die Hochschule. Die Polizei ging gegen die Studenten vor, worauf diese das Bombardement gegen die Polizei richteten. Die Wache machte vom Säbelgebrauch und zerstreute die Demonstranten. — Uns telegraphiert man aus Wien: Heute Vormittag gegen 11 Uhr versammelten sich die Veterinärmediziner vor der technischen Hochschule und zogen zu der thierärztlichen Hochschule, wo sie großen Lärm schlugen und erregt die Demission des Rektors forderten. Starke Wachaufgebote forderte die Studenten auf, den Platz zu räumen. Als sie der Aufforderung nicht Folge leisteten, zogen die Wachleute blank und gingen gegen die Demonstranten vor. Auch auf Frauen wurde losgeschlagen. Von den Studenten wurden fünf, davon drei schwer verletzt. Die Wache nahm sieben Verhaftungen vor. Ein Trupp zog vor das Polizeikommissariat und protestierte energisch gegen die Verhaftungen. Bei dieser Gelegenheit wurden noch vier Demonstranten verhaftet. Das Rektorat ließ heute Nachmittag eine Kundmachung anschlagen, in welcher die sofortige Schließung des Semesters angeordnet wird.

**\* Das ungarische Wappen auf den Schulen.** Der Unterrichtsminister hat eine Cirkularverordnung an sämtliche Schulinspektoren erlassen, in welcher er mit Hinweis darauf, daß die auf die obligatorische Verwendung des ungarischen Wappens bezüglichen Verfügungen von den Schulleitern nicht eingehalten werden, die Schulinspektoren anweist, in dieser Beziehung strengstens vorzugehen und für die Anbringung des Wappens Sorge zu tragen.

**\* Hungerstreik der Frau Panthurst.** Aus London telegraphiert man: Frau Panthurst hat Montag, am Tage ihrer Verhaftung, wieder mit dem Hungerstreik begonnen und dürfte in den nächsten Tagen wieder auf freien Fuß gestellt werden.

**\* Duell.** Aus Paris telegraphiert man: Heute fand zwischen Georges Richopin, dem Sohn des Akademikers, und Pierre Frondaie ein Degenduell statt. Frondaie wurde beim zweiten Gang am Vorderarm leicht verletzt. Die Gegner schieden unverwundet.

**\* Schneesturm auf der Linie Agram-Fiume.** Aus Agram wird gemeldet: Auf der Linie Agram-Fiume wüthete zwei Tage lang ein großer Schneesturm. In Agram wurden 600 Telephonstationen beschädigt. Der Telegraphenverkehr Agram-Fiume ist unterbrochen.

**\* Die Pläne des Ofner isr. Tempels.** Die Ofner isr. Religionsgemeinde hat nach der Erfolglosigkeit der ersten und der zweiten Konkurrenz die vier ungarischen Architekten, die an dem zweiten Wettbewerb mit den verhältnismäßig besten vier Entwürfen theilgenommen haben, mit der Ausarbeitung neuer Pläne betraut. Die Jury, bestehend aus den Architekten Anton Hofhauser, Anton Palóczy und Emanuel Pollak, dem Darmstädter Professor Edmund Kärner, Ingenieur Eugen J. Kiss, dem Präsidenten der Religionsgemeinde Theodor Szabolcsi, dem Chovra-Präsidenten Samuel Grünwald und den Vorstandsmitgliedern Ignaz Keller und Berthold Böhl, hat nach eingehender Prüfung der Pläne, die drei Tage in Anspruch nahm, ausgesprochen, daß keiner der Pläne zur Ausführung geeignet sei. Unter den Entwürfen befindet sich jedoch einer, dessen Grundidee den Anforderungen entspricht. Diese Grundidee ist in dem Entwurfe von Alexander und Béla Löfller enthalten. Bezüglich der Betrauung wird

die Gemeinde später entscheiden. Die vier Pläne können vom 15. bis inklusive 22. März im Rathungssaale der Religionsgemeinde besichtigt werden.

\* **Vorträge Eduard Bernstein's.** Auf Einladung des ungarischen Freidenkervereins und des Galileiklubs hält Eduard Bernstein, das hervorragende Mitglied der sozialdemokratischen Partei des deutschen Reichstages, Samstag und Sonntag Abends um 1/8 Uhr im Saale des alten Parlamentsgebäudes zwei Vorträge. Den ersten über die Möglichkeiten des bürgerlichen Radikalismus; den zweiten über das Bleibende des Marxismus. Karten zu 5, 2 und 1 Krone sind in der Redaktion des „Szabadgondolat“ und im Galileiklub zu haben.

\* **Der Ujpester „Fantomas“.** Die Polizei verhaftete heute den 19jährigen Michael Mrocsák. Der arbeitsfähige Bursche, der bei seinen Eltern im Hause X., Harmatgasse 7 wohnt, war ein leidenschaftlicher Kinobesucher. Es gefielen ihm hauptsächlich die Detektivgeschichten. Die Thaten des verummiumten Räubers „Fantomas“ begeisterten ihn so sehr, daß er sich entschloß, ebenfalls ein „Fantomas“ zu werden. Eines Tages stahl er seinem Vater, einem armen Fabrikarbeiter, mehrere Effekten, die er verpfändete. Um den Erlös kaufte er einen Revolver und eine schwarze Kapuze, die er über den Kopf ziehen konnte. Der verwegene Bursche hat nun seit vier Tagen in Ujpest drei friedliche Passanten mit drohend erhobenen Revolver angehalten, fand aber erst bei dem dritten Opfer, dem Seifenfabrikanten Stephan Radács, eine Baarschaft von 20 Kronen. Mit dem Gelde kam Mrocsák nach der Hauptstadt zurück und arrangierte in einem Gasthause der Contigasse ein Zechgelage. Dies fiel einem Detektiv auf, der zufällig dieses Lokal aufsuchte. Er forderte den jungen Burschen zur Ausweisleistung auf; Mrocsák legte ein Geständniß ab.

\* **Brände.** Aus Temesvár wird berichtet: Gestern Nachts kam in der im Hause Kószuth Sajosgasse Nr. 17 befindlichen Werkstätte der Holzbearbeitungs- und Möbelfabrik ein Brand zum Ausbruch, der sich rasch verbreitete. Als man das Feuer bemerkte, stand auch die in demselben Hause befindliche Gutsfabrik der Firma Kovács u. Kriska in Flammen. Die Feuerwehr arbeitete mit wahrer Todesverachtung, um den immer mehr um sich greifenden Brand zu unterdrücken. Der Feuerwehrmann Philipp Halamay drang in die brennende Gutsfabrik ein und ließ aus dem Dampfessel der Fabrik den Dampf aus, um eine Explosion zu verhindern. Das gefährliche Unternehmen glückte und er verließ unverfehrt die brennende Fabrik. Dagegen erlitten zwei andere Feuerwehrleute, sowie der Feuerwehrkommandant schwere Brandwunden; auch drei andere Personen, die sich an den Löscharbeiten beteiligten, wurden verletzt. Erst in den Morgenstunden gelang es, das Feuer zu lokalisieren; doch die beiden Fabriken wurden vollständig vernichtet. Der Schaden wird auf ungefähr 300,000 Kronen geschätzt. — Aus Portland (Oregon) wird telegraphirt: Sechs Häuserblöcke wurden durch eine Feuersbrunst zerstört. Auch zwei Dampfer, auf die das Feuer übergriff, sind verbrannt.

\* **Todesfälle.** Der gemeine Reichstagsabgeordnete Eugen Nedeczky v. Nedecze ist gestern in Fetekesteln im 74. Lebensjahre gestorben. Er war ein Führer der Unabhängigkeitspartei des Komitats Zala. — Vorgestern ist in Wien der Generalmajor v. R. Rudolf Sartory de Lipcse nach langem schweren Leiden im 73. Lebensjahre gestorben. — Aus Wien telegraphirt man: Gestern ist hier der Redakteur der „Bedecke“ v. Pösch, gestorben. — Aus Berlin telegraphirt man: Der bekannte Botaniker der hiesigen Universität Geheimrath Regierungsrath Professor Paul Wilhelm Magnus ist kurz nach Vollendung seines 70. Lebensjahres heute Nacht gestorben. — Frau Irma Kühnemann geb. Kaufmann ist am 12. März nach kurzem Leiden im 25. Lebensjahre verschieden.

\* **Verhaftung des Ringkämpfers Czaja.** Auf Requisition des Hinabombaler Strafgerichtes wurde der 21jährige Ringkämpfer August Czaja verhaftet. Czaja hat vor Kurzem auf der Station Bányvölgy die Fahrkarten-Kassierin, die ihn wegen seines unschicklichen Benehmens zurechtwies, blutig geschlagen. Czaja wird der requirirenden Behörde übergeben werden.

\* **Der Verein der reisenden Kaufleute** hielt jüngst unter Vorsitz Robert v. Neres seine Generalversammlung.

In der Eröffnungsrede schilderte der Präsident die von dem Verein im Laufe der Jahre errichteten sozialen Institutionen, diese werden demnächst durch das zu gründende Pensionsinstitut der reisenden Kaufleute ergänzt. Auch wird der Verein ein Heim für die Waisen von reisenden Kaufleuten und ein Asyl für invalide Mitglieder errichten. Nach der mit großem Beifall ausge-

nommenen Eröffnungsrede wurde der Jahresbericht erstattet, an den sich eine längere Debatte knüpfte. Nachdem die Statuten im Sinne des Antrages der Direktion modifizirt worden, wurde die Direktion gewählt. Aus dem heftigen Wahlkampfe gingen als Sieger hervor: Emanuel Agoston (neu), Desider Bálint (neu), Mag Bacher, Alexander Bencó, Moriz Breuer (neu), Hermann Girschl, Alexander Komlóz, Franz Lauser, Johann Löwentritt, Julius Salgó, Berthold Schleginger, Moriz Schönwald (neu), Emanuel Schwarzenberg, Ludwig Somogyi, Ludwig Szabó, Moriz Wechsler (neu).

\* **Studentenschlägereien in Triest.** Aus Triest telegraphirt man uns: In der Stadt herrscht heute Abends außerordentliche Erregung wegen eines argen Konflikts, der heute Nachmittag in der Handelsakademie zwischen slavischen und italienischen Schülern ausgebrochen ist. Heute plant die slavischen Schüler eine Demonstration. Die italienischen Schüler, die von der geplanten Demonstration nichts wußten, waren nur in geringer Anzahl erschienen. Die Polizei hatte von der Demonstration Kenntniß gehabt und ein ungeheures Aufgebot von Polizisten zur Handelsakademie entsendet. Der Leiter der Akademie hieß die italienischen Hörer die Schule verlassen, während er die slavischen und kroatischen Schüler ins Direktionszimmer berief. Als die italienischen Schüler auf die Stiege traten, fanden sie diese von Polizisten besetzt. Sie kehrten enttäuscht in die Direktionskanzlei zurück, um gegen die Polizisten zu protestiren, es konnten aber bloß sechs von ihnen hineingehen, denn die slavischen Studenten hielten das Vorzimmer besetzt. Hier kam es zwischen ihnen zu argen Schlägereien, wobei ein kroatischer Student einen Revolver zog und einen Schuß abfeuerte, wobei ein Italiener an der Hand getroffen wurde. Ein anderer kroatischer Student feuerte einen Schuß auf die Straße hinaus, angeblich um die Polizei auf die Schlägerei aufmerksam zu machen. Daraufhin drangen auch die Polizisten in die Kanzlei und es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Verletzt wurden ein Italiener und vier Kroaten. Man befürchtet für den Abend weitere Unruhestörungen.

\* **Doppelselfmord am Gardejec.** Aus Riva wird telegraphirt: Gestern kam in Torbole ein junges Ehepaar an, welches sich im Gasthause der Gebrüder Java einlogirte. Die Fremden mieteten eine Barke und fuhren damit auf den See hinaus. Bald darauf merkte ein Schiffer, wie sich die Beiden in den See stürzten. Er eilte hinzu und suchte sie zu retten, doch tauchten sie nicht mehr auf. Nun remquirte er die Barke nach Riva. Man fand darin die Hute und Mäntel des Paares, sowie zwei Ringe und mehrere Briefe. Es heißt, daß der Mann ein reichsdeutscher Offizier ist.

\* **Ein Attentat gegen einen Personenzug.** Aus Paris wird telegraphirt: In Auville wurden gestern zwei Arbeiter verhaftet, die versuchten, den von Saint Flour kommenden Personenzug dadurch zum Entgleisen zu bringen, daß sie große Felsblöcke auf das Geleise rollten. Der Zugführer des Personenzuges bemerkte noch rechtzeitig die Gefahr und zog die Bremse. Trotzdem fuhr die Maschine auf einen Felsblock und wurde schwer beschädigt. Von Passagieren hat Niemand Schaden genommen.

\* **Reisepässe für die Türkei.** Das kaiserlich türkische Generalkonsulat in Budapest gibt bekannt, daß bis auf Weiteres für die Widmiring der Pässe der in die Türkei Reisenden zehn Kronen, für die Legalisirung zwanzig Kronen und für einen neuen Paß fünfundsanzig Kronen zu entrichten sind.

\* **Eine Betrugssache.** Aus Pozsony wird telegraphirt: Die hiesige Polizei verhaftete einen gewissen Titus Dugonics, der zum Nachtheile der Ungarischen Escompte- und Wechselbank einen Betrug in der Weise ausführen wollte, daß er im Namen des gewesenen Obergespanns Géza Dötröluczki an die Budapest Central telegraphisch das Ansuchen stellte, ihm bei der Pozsonyer Filiale 2000 K. anweisen zu lassen. Die Bank erkundigte sich über den Ursprung der Depesche, und da sie erfuhr, daß der Obergespann sie nicht abgesendet habe, ließ sie Dugonics, als er das Geld besetzen wollte, durch Detektive verhaften. Es wurde festgestellt, daß Dugonics bereits einmal zum Nachtheile dieser Bank einen Betrug ausführen wollte.

\* **Der Einbrecher mit dem grünen Hut.** In letzter Zeit wurden auf dem Gebiete der Hauptstadt zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt. Die Geschädigten gaben in ihrer Anzeige übereinstimmend an, daß einer der Thäter einen grünen Hut hatte. Dem Detektiv Tólos war nun bekannt, daß der notorische Einbrecher Franz Tóje tó mit Vorliebe einen grünen Hut trage. Tóje tó wurde gestern erriet und festgenommen. Er ge-

stand die ihm zur Schuld gelegten Einbrüche und nannte als seine Mitthäter die vorbestraften Diebe Bela Patcško und Stephan Kádár. Die beiden Begennannten wurden heute ebenfalls festgenommen.

\* **Die glücklichen Kubeliks.** Frau Kubelik, die Gattin des Violinvirtuosen, hat im „Carlton-Hotel“ von New York vorgestern Abends eine eigenartige Theeegesellschaft zu sich geladen. Anwesend waren ihr jetziger und ihr früherer Gemann und auch die Ehefrau ihres früheren Gatten. Die Gesellschaft bestand aus Herrn und Frau Kubelik, dem Grafen Csáky, von dem sich die jetzige Frau Kubelik hat scheiden lassen, und der zweiten Gräfin Csáky, die der Graf nach seiner Scheidung von der jetzigen Frau Kubelik heirathete. Die Gesellschaft scheint sich gut amüßirt zu haben.

\* **Die Dienstbotenmifere.** Der Wirtschaftsverband der ungarischen Hausfrauen hielt heute im Rathungssaale der VI. Bezirksvorsteherung eine Versammlung, in welcher die Dienstbotenmifere zur Sprache kamen. Das Referat erstattete Frau Hermine Lörök-Kovács, die die Frage der kommunalen Dienstbotenvermittlung, der Dienstbotenheime, der Abänderung des Dienstbotengesetzes, der Dienstbotenversicherung und der Regelung der Dienstbotenzugnisse eingehend beleuchtete. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Diskussion, an welcher sich Frau Armin Neumann, Camilla Popper, Charlotte Fischer, Frau Karl Blazejovsky, Frau Stephan Galler und Frau Dr. Samuel Schwarz betheiligten. Es wurde beschlossen, an den Magistrat und an das Ministerium des Innern ein Memorandum zu richten, in welchem die Dienstbotenfrage von allen Seiten beleuchtet und die Modalitäten zur Abstellung der Mifere bezeichnet werden.

\* **Tödliche Unfälle.** In der Ganz-Danubius-Fabrik stürzte heute Nachmittags ein 1 1/2 Meter zentner schwerer Kesselbestandtheil auf den 16jährigen Lehrling Ladislaus Hanzó. Der Bursche wurde auf der Stelle getödtet. — In der Feilenfabrik der Paskal-Mühle flog ein Schleifstein gegen den Schädel des 47jährigen Arbeiters Johann Bán. Der Verunglückte starb sofort.

\* **Landesjenat für Körpererziehung.** Der Unterrichtsminister hat zu Mitgliedern des Landesjenats für Körpererziehung ernannt: Arthur Dolland, Dr. Edmund Weßely, Theodor Andor, Konstantin Sztankovics, Dr. Ladislaus Gerecsár, Georg Földváry, Marcell Hajdu, Moriz Domonji de Domony, Alfred Brill und Desider Biro.

\* **Der Ball der Bozsonyer Hotelier.** Gastwirthe und Casetier-Genossenschaft im Vereine mit dem Bozsonyer Kellner-Unterstützungs- und Ujlverein fand jüngst in den reich geschmückten Sälen des „Hotel Bellevue“ statt. Beim Erscheinen des Protektors Bürgermeisters Kumlik, den Präsident Galler mit einer Ansprache empfing, ertönten die Klänge des Nationalmarsches. Schöne Frauen und noch schönere Mädchen bildeten die Reihen der Tänzerinnen. Die unverwundliche Gemüthlichkeit der Bozsonyer Gesellschaft beherrschte die Ballnacht. Zur Hebung der Stimmung trug auch das Erscheinen Alois Keiny's, des Besitzers des Budapest „Hotel Jume“ bei, der zwei reizende Kompositionen mit jugendlicher Berve dirigirte. Die fröhliche Stimmung währte bis in die Morgenstunden.

\* **Lebensmüde.** Der 56jährige, pensionirte Inspektor der ung. Staatsbahnen Joseph Jncze hat sich heute Vormittags in seiner Törökvezried 56 befindlichen Wohnung erschossen. Jncze verübte den Selbstmord, als seine Gattin sich in die Küche begeben hatte, um ihm das Frühstück zu bringen. Auf die Detonation des Schusses eilten die Angehörigen in das Zimmer und sahen mit Entsetzen, was vorgefallen war. Jncze lebte zwar noch, aber noch vor Eintreffen der freiwilligen Ketter gab er den Geist auf. Die Hinterbliebenen geben an, daß Jncze wegen eines schweren Nervenleidens den Tod gesucht haben dürfte. — Der 19jährige Handlungsgehilfe Ernst Hoffmann sprang heute vom Franz Josephsplatz in die Donau. Der Lebensüberdrüssige wurde gerettet.

\* **Gottesdienste.** Sonntag, 15. d., findet in der deutsch-reformirten Kirche (Hold-utca 20) Gottesdienst um 10 Uhr Vormittags statt. Im Anschlusse daran Kinder-Gottesdienst. Abendgottesdienst Nachmittags um 5 Uhr im Gemeindefaal, V. Bezirk, Alkotmánygasse 15. — Sonntag, den 15. d., Vormittags um 11 Uhr findet englischer Gottesdienst in der Presbyteriantische, VI., Bórosmanygasse 51, statt.

\* **Touristik.** „Fővárosi Sportkör 1897“ veranstaltet Sonntag, am 15. d., folgende Tour: I. Gruppe: Helemba—Nagyalla—Marianoktra—Szob. Abfahrt 5 Uhr 35 Min. Früh vom Nyugati p. u., Führer Karl Weikler; II. Gruppe: Szob—Marianoktra—Szob. Abfahrt 9 Uhr 15 Min. vom Nyugati p. u., Führer Árpád Dallos. — Der „Flona“ Sportverein veranstaltet am 15. d. folgenden Ausflug: Pomáz—Sajósförás—Sikaros—Ezentendre. Abfahrt vom Pálffyplatz um 7 Uhr 37 Min. Früh. Führer: Selma Preßburger.

**\* Fővárosi Orkeum — Pavillon Mascotte.**  
Sonntag, 15. d., werden wieder zwei große Vorstellungen arrangiert, welche um 1/4 und 8 Uhr beginnen. In beiden Vorstellungen wird die sensationelle Posse „Legénybucsu“ aufgeführt. Es empfiehlt sich, alle Karten im Vorhinein zu lösen, da der Andrang an der Abendkasse zu groß ist. Die Vorstellungen des Pavillon Mascotte beginnen immer um 11 Uhr. Nach 1 Uhr freies Entrée.

**\* Könyvt. Brothers Great American Circus,** bestehend aus den gewesenen besten Kräften des Circus von Barnum & Bailey, eröffnen ihre diesjährige Saison morgen, Samstag, Abends 8 Uhr in der Falk Miklagasse mit einer Gala-Première. Weltstädtisches Programm. Am gleichen Tage Vormittags 11 Uhr findet eine große Prozession auf den Hauptverkehrsstraßen statt: Lipót-, Teréz-, Erzsébet-körút, Rákóczi-ut, Károly-körút, Váci-körút und zurück. Die Prozession besteht aus zwei Musikkapellen, einer großen Anzahl Pferde, Cowboys, Indianern, Reitern, ferner verschiedenen Galawagen, Elephanten, Kameelen usw. usw.

**\* Mozgóképek-Otthon.** Das neue Programm mit seinen großen Meisterwerken „Die Tagelöhner des Lebens“, dramatisches Lebensbild, sechs Akte, mit Ehefröhlich, „Der Orfan“, Roman in sechs Theilen, übt mit Recht einen unbeschreiblichen Eindruck auf das massenhaft erschienene Publikum. Das Programm enthält überdies noch die allernueste Aktualität „Einzug des Königs Wilhelm I. in Durazzo“.

**\* In dem Salcroze-Abend in der Musikakademie** hat die „Musica“-Aktiengesellschaft einen Grottrian-Steinweg-Konzertflügel zur Verfügung gestellt, der mit seiner hervorragenden Tonfülle zum Gelingen des Abends wesentlich beigetragen hat.

**Familien-Nachricht.**

Die Trauung des Herrn Alexander Talács, Besitzer der Firma Johann Konrad, mit Fräulein Margit Weiß, Tochter des hauptstädt. Damentonkonditors Herrn Samu Weiß, findet Sonntag, den 15. d., Mittag 12 Uhr im isr. Kultustempel (Tabakgasse) statt.

**Fortschritt auf dem Gebiete der Landwirtschaft.** Die Lage der Landwirtschaft war durch die von Ratten und Mäusen angerichteten Schäden ohne jede Abwehr, da mit Anwendung von Gift bloß Gefahren, aber keine Resultate erzielt wurden. Kein Wunder daher, daß „Ratin“ einen wahren Segen bedeutet. „Ratin“ als Zucht einer Bakterie wird auf streng wissenschaftlicher Basis hergestellt. Als Substrat von Krankheiten der Ratten und Mäuse zieht es dieselben unwiderstehlich an, wodurch sämtliche mit ihnen in Berührung kommenden, von dieser Krankheit infiziert, ebenfalls verenden, ohne daß es anderen nützlichen Hausthieren im geringsten schaden würde. Nähere Aufklärungen erteilt die Generalvertretung des bakteriologischen Laboratoriums „Ratin“, Budapest, Rottenbillerstraße 30.

**Die Offiziere und das Landeskafino.**  
Austritt der Offiziere.

Die mit großer Spannung erwartete Ausschussung des Landeskafinos hat heute stattgefunden. Obwohl man sich von bürgerlicher und — wie verlautet — auch von militärischer Seite alle Mühe gab, um den Konflikt beizulegen, ist es nicht gelungen, eine für beide Theile befriedigende Lösung zu finden. Dem Ausschuss blieb nichts Anderes übrig, als unter nachdrücklicher Betonung dessen, daß für jede Beleidigung Genugthuung gegeben werden müsse, zu erklären, daß er sich in Anbetracht des politischen Charakters der Angelegenheit in die Beurtheilung der kontroversen Fragen nicht einlassen kann und über dieselben zur Tagesordnung übergehen müsse. Der Ausschuss bedauerte es tief, wenn die dem Offiziersstande angehörenden Mitglieder aus dem Kasinoverbande scheiden werden, versicherte sie seiner aufrichtigen Sympathie und Werthschätzung und erklärte, daß für den Fall ihrer Rückkehr die Thore des Kasinos stets geöffnet sein werden. Die Würfel sind also gefallen. Dem heutigen Beschlusse wird der Austritt der Offiziere aus dem Kasino folgen. Im Interesse des guten Einvernehmens zwischen der Bürgerschaft und dem Militär ist es tief zu beklagen, daß es in diesem Klub, welchem die Elite der ungarischen Gesellschaft angehört, zu einem Bruche gekommen ist.

Ueber die denkwürdige Ausschussung berichten wir im Nachstehenden:

**Die Ausschussung.**

Der heutigen Ausschussung des Landeskafinos wurde besonders in den Kreisen der Kasinomitglieder mit begreiflichem Interesse entgegen gesehen. Dies zeigte sich schon äußerlich, indem vor dem vornehmen Palais des Kasinos eine gewaltige Wagenburg von Automobilen und Equipagen die Anwesenheit ganz außerordentlich vieler Kasinomitglieder verrieth. Thatsächlich hat auch ein Aufmarsch stattgefunden, wie ihn das Kasino seit Langem nicht gesehen.

Im Entrée des Palais, wo sich auch die Garberobe befindet, mußten die Diener provisorische Kleiderständer dazu verwenden, die Ueberzüge der in nicht endenwollendem Zuge hereinströmenden Kasinomitglieder unterzubringen.

Schon um 1/5 Uhr Nachmittag waren alle Räume des Kasinos von den Mitgliedern gefüllt, welche die Chancen der Ausschussberatung, respektive die zu erwartenden Konsequenzen der bevorstehenden Entscheidung erwoogen. Um 6 Uhr, also nach Schluß der Ausschussung, erschienen die Generale Haffy und Máriaffy, denen sodann Präsident Geheimrath Alexander Weterle den Beschluß des Kasinoausschusses zur Kenntniß brachte.

Ueber den Beschluß selbst war bis zu dessen in offizieller Form erfolgter Veröffentlichung sogar im Kasino nichts Positives bekannt, weshalb anfangs auch verschiedene Versionen kolportirt und auf telephonische Anfragen weitergegeben wurden. Als später der authentische Text des Beschlusses bekannt wurde, begann man in lebhafter Weise dessen Konsequenzen zu erörtern. Die allgemeine Ansicht ging dahin, daß schon morgen ein allgemeiner Austritt der Offiziersmitglieder des Kasinos erfolgen werde. Das größte Interesse wandte sich der Frage zu, ob ein Gesamtaustritt der aktiven Offiziere auch den Austritt der Reserve-Offiziere zur Folge haben werde. Man rechnet wohl mit dieser Eventualität, ist jedoch nicht gewiß, ob sie eintreten wird. Eine weitere Frage ist, ob sich die Verwandten der austretenden aktiven Offiziere mit diesen solidarisch erklären oder nicht. Andererseits nimmt man auch an, daß sich vielleicht Reserveoffiziere finden werden, welche, falls man ihnen nahelegt, auszutreten, ihre OffizierschARGE niederlegen.

Ueber den Verlauf der Ausschussung erfahren wir:

Der Ausschuss des Landeskafinos trat um 5 Uhr unter dem Vorsitze des Präsidenten Geheimraths Dr. Alexander Weterle zu seiner Sitzung zusammen.

Der Präsident skizzierte kurz die auf der Tagesordnung stehende Angelegenheit und proponirte sodann den folgenden Beschluß:

**Der Beschluß.**

Der Ausschuss des Landeskafinos beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit jenen ursprünglich aus politischen Motiven aufgetauchten ritterlichen Affären, bezüglich deren Erledigung zwischen den intervenirenden Sekundanten Gegensätze aufgetaucht waren und welche dahin führten, daß die dem Verbände der Wehrmacht angehörenden sekundirenden Offiziere im Sinne der für sie bestehenden Vorschriften gegen sich ein militär-ehrengerichtliches Verlangen veranlassen, worauf das militärische Ehrengericht aussprach, daß der Beleidiger für die Beleidigung unbedingt Genugthuung zu geben verpflichtet sei, und falls er keine Genugthuung gibt, sowohl er wie seine Sekundanten, die mitgewirkt haben, daß er keine Genugthuung gebe, vom militärischen Standpunkt als disqualifizirt zu betrachten seien.

In den fraglichen Angelegenheiten sind die Beleidiger wohl nicht Mitglieder des Landeskafinos, aber die beiden Sekundanten der Beleidiger sind Mitglieder des Kasinos. Aus diesem Grunde haben sowohl der Korpskommandant, wie zwei Generale aus der Reihe der Mitglieder des Kasinos in ihrem eigenen, wie im Namen ihrer Offizierskameraden der Direktion des Kasinos zur Kenntniß gebracht, daß, da die Beschlüsse des Ehrengerichts für sie verpflichtend sind, sie zu ihrem größten Bedauern mit den in ihrer Eigenschaft als Sekundanten beanstandeten zwei Mitgliedern nicht in einem und demselben Kasino bleiben können.

Die beiden in ihrem Verhalten als Duellsekundanten beanstandeten Mitglieder können — obgleich sie dem Offizierskorps und insbesondere seinen dem Verbände des Kasinos angehörenden Mitgliedern vollste Hochachtung entgegenbringen und jederzeit geneigt sind, Satisfaktion zu geben — den vom militärischen Ehrengericht ohne ihre Einvernehmung und in einer lediglich nachträglich aufgeworfenen Frage erbrachten Beschluß für sich umsonst weniger als verpflichtend anerkennen, als der Ausgangspunkt der ganzen Frage, die Affaire Szmeccányi-Gerő, politischen Charakters ist und in dieser Affaire eine Beleidigung überhaupt nicht erfolgt ist.

Die Mitglieder des Kasino-Ausschusses sind wohl ungetheilt der Ansicht, daß Derjenige, der beleidigt, auch Satisfaktion zu geben verpflichtet ist, doch können sie mit Rücksicht

auf die zweifellos politische Färbung der Angelegenheit in eine Beurtheilung der kontroversen Fragen sich nicht einlassen und aus diesem Grunde ist der Ausschuss mit einstimmig erbrachtem Beschlusse zur Tagesordnung übergegangen, unter Betonung dessen, daß er es tief bedauern würde, wenn die dem Offiziersverband der Wehrmacht angehörenden Mitglieder, denen die Mitglieder des Kasinos stets besondere Achtung und Liebe entgegengebracht und mit denen sie immer im besten Einvernehmen gelebt haben und an die sie besondere Sympathie, an die meisten auch freundschaftliche und verwandtschaftliche Bande knüpfen, aus dem Kasino ausscheiden würden.

Gleichzeitig hat der Kasinoausschuss ausgesprochen, daß er — von den sonst diesbezüglich in Kraft bestehenden Bestimmungen absehend — die Verpflichtung zur Zahlung der Mitgliedsätze für die aus diesem Anlasse austretenden Offiziere als mit dem Zeitpunkt des Austrittes als erloschen betrachtet, die ausgetretenen Offiziere im Falle neuerlicher Anmeldung ohne Aufnahmeverfahren als aufgenommen zu betrachten, sie zur Entrichtung einer neuerlichen Einschreibgebühr nicht verhalten und die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages nur vom Zeitpunkte des neuerlichen Eintrittes verlangen wird.

Nach den kurzen Ausführungen Tihamer Lisznyai-Danó's und des Barons Majthényi wurde der Beschluß vom Ausschuss einstimmig erbracht. Vorsitzender Dr. Weterle verließ den Präsidensitz, um die Generale Haffy und Máriaffy von dem Beschluß in Kenntniß zu setzen. Der Ausschuss ging sodann zur Verhandlung laufender Angelegenheiten über.

**Eine Aeußerung Weterle's.**

Geheimrath Alexander Weterle äußerte sich über die heutige Ausschussung folgendermaßen:

— Im Interesse der Orientirung der öffentlichen Meinung kann auch ich nicht mehr sagen, als das von uns herausgegebene Communiqué besagt. Hier handelte es sich um den Konflikt zwischen der Auffassung der militärischen und bürgerlichen Kreise, und nachdem unüberbrückbare Gegensätze aufgetaucht sind, haben wir die Austritte mit Bedauern zur Kenntniß genommen. Die Aeußerlichkeiten der Sitzung sind belanglos, die Ausschussmitglieder waren eines Sinnes und der Beschluß wurde einstimmig erbracht.

**Eine Erklärung Beniczky's.**

Von militärischer Seite wird darauf hingewiesen, daß eine der Ursachen der Stellungnahme des Offizierskorps in der an das Kriegsministerium gerichteten Eingabe Edmund Beniczky's, in welcher er auf seine OffizierschARGE verzichtet, zu suchen sei. Edmund Beniczky veröffentlicht heute eine Erklärung, in welcher es heißt, er habe durchaus nicht die Absicht gehabt, das Offizierskorps der bewaffneten Macht zu beleidigen. Sollte seine Eingabe auch die geringste Beleidigung enthalten, so hätte die Militärbehörde diese Beleidigung gewiß nicht gebuldet und seine Eingabe nicht erledigt, bevor die angebliche Beleidigung nicht geahndet gewesen wäre. Er müsse also gegen eine solche Deutung seiner Eingabe protestiren und betonen, daß gerade die besondere Werthschätzung des Offiziersportepées ihn zu der entschiedenen und unabänderlichen Stellungnahme veranlaßt habe, daß die Aufgaben der Parlamentsgarde der Bestimmung, dem Geiste und den Traditionen der Armee widerstehen. In dieser Anschauung halte er auch heute unerschütterlich fest und lasse sich das Recht hiezu von Niemandem absprechen.

**Hochwasser.**

In den letzten Tagen ist in allen Theilen des Landes Thauwetter eingetreten, welches das rapide Anschwellen der Flüsse und Bäche zur Folge hatte. Auch in der Hauptstadt ist die Donau seit zwei Tagen im Steigen begriffen.

**Hochwasser in Budapest.**

Vor dem ununterbrochenen Steigen der Donau, die an manchen Stellen auch schon aus den Ufern getreten ist, droht der Hauptstadt keine Hochwassergefahr, da das Wasser nach der Versicherung der hydrographischen Sektion des Ackerbauministeriums nur noch bis morgen Abend steigen wird. Am oberen Laufe der Donau ist der Wasserstand bereits normal; in Budapest betrug er gestern 542

Centimeter; von gestern auf heute ist er um 21 Centimeter gestiegen. Bis morgen Abend dürfte das Wasser um weitere 10 bis 15 Centimeter steigen. Die hydrographische Sektion bemerkt, daß dieser Wasserstand im Vergleich mit dem zur Zeit der Ueberschwemmung im Jahre 1876 unbedeutend ist; damals betrug er 727, während der Ueberschwemmung im Jahre 1838 sogar 936 Centimeter, das Wasser stand demnach in den Ueberschwemmungsjahren um zwei, beziehungsweise vier Meter höher als jetzt. Trotzdem hat die Sektion Schutzmaßregeln gegen eine eventuelle Ueberschwemmung getroffen. In der Altosner Gemarkung ist die Donau aus den Ufern getreten und hat den Aranyhegy Graben, sowie die angrenzenden Wiesen und einige Gassen: die Arpád, die Székessertgasse und einen Theil der Szentendreerstraße inundirt. Der Verkehr in den überschwemmten Gassen wird mittels Rähnen aufrechterhalten.

**Hochwasser in der Provinz.**

Noch immer laufen trostlose Meldungen aus dem Máramaros Komitate über die Verheerungen ein, welche das Hochwasser dort verursacht hat. Die Theiß, Tza, Róna, Lorac, Talabor und Biso haben die angrenzende Gelände überschwemmt. Die Gegend von Máramaros bis Huft gleicht einem See. Die Theiß hat ihren Lauf geändert und sich gegen Szatima gewendet. Die reißenden Fluthen wälzen Bäume, Hölzer, Hausgeräte, Vieh und Geflügel vor sich her. Der Verkehr von Máramaros führt nach Budapest und Galizien ist in Folge Beschädigung des Bahnkörpers zum Theil aufgehoben, zum Theil wird er durch Umsteigen bei Taraczöz aufrechterhalten. Die Buzinaibahn zwischen Taraczöz und Nyéresház verkehrt schon seit einigen Tagen nicht. Auch aus Siebenbürgen kommen heute Nachrichten über Hochwasserschäden, die durch das rapide Steigen der Szamos verursacht wurden. Am stärksten ist die Gemeinde Berend gefährdet. Der Bahndamm zwischen den Stationen Földra und Napód ist an vielen Stellen unterwaschen.

Ueber das Hochwasser sind uns heute folgende Depeschen zugekommen:

**Máramarosiget, 13. März.** Die Gegend zwischen Máramaros und Huft steht unter Wasser. Auch die Gemeinden, die an der Tza, Taracz liegen, sind überschwemmt und von der Welt abgeschlossen. Die Theiß hat ihren Lauf geändert und bei den Szatimarer Hügel 60—80 Häuser umzingelt, so daß deren Bewohner dieselben nicht verlassen können. Auch die tiefer gelegenen Theile Máramarosigets stehen unter Wasser. Die Petöfigasse und der Petöfigain sind vom Wasser bis zu einer Höhe von 1 1/2 Metern bedeckt. Angesichts der großen Verheerungen ist die Bevölkerung apathisch und muß mit Gewalt aus den gefährdeten Häusern gebracht werden. Der Eisenbahnverkehr nach Galizien wird mittels Umsteigen abgewickelt. Zwischen Derebesfeherypatak und Barnabás ist der Bahndamm in der Ausdehnung von 50 Metern gerissen. Die Aufgabe von Post- und Eisenbahnsendungen ist eingestellt.

**Máramarosiget, 13. März.** Die Nagygág und der Morabach sind ausgetreten und haben mehrere Brücken weggerissen. Zwischen Nagybocsó und Gyertyánliget wurde der Damm auf einen halben Kilometer fortgerissen. Die Mojziner Eisenbrücke wurde fortgeschwemmt. Seit Mittag sinkt das Wasser. In Biskó sind zehn Häuser weggerissen worden. Der Bizegepan läßt die durch den Obergepan angewiesenen 30,000 Kronen unter die Nothleidenden vertheilen.

**Des, 13. März.** Die Szamos steigt rapid. Gestern erreichte sie bereits eine Höhe von 330 Centimetern und ist über die Ufer getreten. Der stark gefährdete Fahrweg wird durch Einlegen von Sandsäcken geschützt. Bei Dlahentgyörgy und Risiwa wurden mehrere Brücken fortgerissen. Bei Telcs ist eine Berggrutschung aufgetreten.

**Kaposvár, 13. März.** In Folge der anhaltenden Regengüsse ist die Maros stark angeschwollen und hat den Hofmaer Stadtheil inundirt. Aus Szápéreg wird das Steigen des Wassers signalisirt.

**Stürme im Mitteländischen Meer.**

**Paris, 13. März.** Aus allen Häfen des Mittelmeeres laufen Nachrichten über furchtbare Stürme ein, die im westlichen Theile des Mittelmeeres herrschen. Insbesondere an der nordafrikanischen Küste tobt der Orkan seit zwei Tagen mit noch nie dagewesener Heftigkeit. Zahlreiche Schiffe befinden sich in Seenoth, der italienische Dampfer „Leonardo“ ist gestrandet und befindet sich in gefährlicher Lage. Bei den französischen Hafenbehörden liegen zahlreiche Meldungen über Strandung von

Schiffen vor, wobei es nur zum Theile gelungen sein soll, die Besatzungen zu retten.

**London, 13. März.** Im Hafen von Manila herrscht ein furchtbarer Sturm, durch den sieben Schiffe in Gefahr gekommen sind. Drei Schiffe sind bereits gesunken, darunter auch ein italienischer Dampfer, von welchem hundert Personen sich retteten. Vieviel umgekommen sind, ist bisher noch nicht bekannt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königliche Oper.)** In die italienische nervöse Monotonie des Repertoires brachte heute eine Aufführung von Gluck's „Orpheus“ den willkommenen Gegensatz adeliger, klassischer Ruhe und Schönheit. In der Titelpartie erschien als Gast Frau Marie Dittó-Trampczyńska auf der Opernbühne, eine in Paris ausgebildete polnische Sängerin, deren Gestaltung lebhafteres Interesse zu wecken geeignet war. Die Künstlerin verfügt über einen warmen, wohlklingenden, edel timbrirten Alt, der in der Tiefe schöne Rundung besitzt, in der Höhe auch dramatischer Kraftentfaltung fähig erscheint. Der Vortrag läßt eine stilistisch vornehme Phrasierung, und zarte, nur noch schwüchere Empfindung erkennen. Ein leises Vibrato der Mittellage möchten wir durch die Befangenheit des Auftretens erklärt wissen. Die Künstlerin, deren darstellerisch intelligente Gestaltung durch den Reiz der hoheitsvollen Erscheinung und eines ausdrucksreichen Mienspiels gehoben wurde, fand in dem überraschend gut besuchten Hause herzlichsten Beifall, und weckte den Wunsch, ihr auch in Partien des modernen Repertoires begegnen zu können. Um die von Herrn Kerner zu schöner Harmonie gestimmte Aufführung machten sich auch die künstlerisch vornehme Curquide der Frau Hajdu und der zierliche, auch im Gesange anmuthige Groß der Frau Kosáry verdient.

Im kön. Opernhause wird morgen, Samstag, in Folge der Unpäßlichkeit Karl Burrian's statt „Lannhäuser“, „Bohémélet“ gegeben. — Die für 19. und 20. d. angekündigten Aufführungen der „Meisterjünger“, für welche bereits ein großer Theil der Karten vergriffen ist, werden unbedingt abgehalten. Insofern Burrian bis dahin nicht genesen würde, wird die Partie des Walter von Stolzing von einem hervorragenden italienischen Künstler gesungen werden.

Die morgige Premiere von Alexander Bródy's „Timár Liza“ im Lustspieltheater mußte in Folge der Unpäßlichkeit Julius Hegedüs' abgesetzt werden. Die Aufführung des mit Spannung erwarteten Lebensbildes erfährt hiedurch einen Aufschub auf die nächste Woche, bis dahin dürfte der Künstler nach der Ansicht seines Arztes genesen. Im Lustspieltheater erleidet demzufolge auch das Repertoire eine Veränderung. Morgen, Samstag, wird das Knoblauch-Bennet'sche Lebensbild „Mérfoldkövek“ gegeben, das auch Sonntag Nachmittag in Szene geht. Sonntag und Montag Abend wird Eugen Seltá's Komödie „Tündérlaki lányok“ wiederholt. Am 15. d. findet eine Festvorstellung statt. Nach einer Ouverture deklamirt Ludwig Gyöző die „Kossuth“ betitelte Ode Nikolaus Balla's. Die für die ersten drei Aufführungen von „Timár Liza“ gelösten Karten, welche das Datum 14., 15. und 16. März führen, behalten ihre Gültigkeit für die entsprechenden drei ersten Aufführungen in der nächsten Woche. Auf Wunsch wird jedoch der Preis der Karten von morgen, Samstag, Früh bis Montag Abend an der Kasse zurückerstattet.

In der Volksoper findet morgen, Samstag, die Premiere der Szomor-Gajary'schen Operette „Böském“ statt. Für die an Attraktionen aller Art reiche Operette ist das Interesse ein so starkes, daß Billete für die Premiere nur mehr in beschränkter Zahl erhältlich sind. Die Rollenbesetzung der Novität ist die folgende: Dominik Rájsó, Milchgroßhändler — Horthy; Böste, dessen Tochter — Lily Berky; Georg Mustat, Maler — Gözön; Muki, Maler — Marósfy; Wendelin Balló, General — Uvári; Elsie — Margit Tarnay; Gitta, Modell — Magda Nagy; Márton — Jéher; Petrus — Mátrai; Amalie — Leona Tarnay. — Sonntag Nachmittag geht die Zerkow'sche Operette „Katonadolog“ in Szene in den weiblichen Hauptrollen mit den Damen Wilma Zilahy-Singhoffner und Lily Berky.

André de Fouquieres, der populäre Pariser Schriftsteller, trifft heute, Samstag, aus Konstantinopel hier ein, um Abends 1/28 Uhr im Ronsaal seinen französischen Vortrag über Pariser Gesellschaft, Kunst und Mode zu halten. Fouquieres bringt bei dieser Gelegenheit auch eine Reihe von interessanten farbigen Bildern zur Darstellung. Sitz bei Béla Méry.

Anlässlich des Festkonzerts des Klaviervirtuosen und Pädagogen Stephan Thoman am 18. März haben die Mitwirkenden folgenden sehr interessante Programm aufgestellt: Béla Bartók: zwei eigene Phantasien; Ernst Dohnányi: Beethoven 32 C moll-Variationen und die As dur-Sonate op. 110; Közista Frankl: Mozart C moll-Konzert (zweites Klavier

Prof. Thoman); Arnold Székely: Kompositionen von Brahms; Emerich Kéeri-Szántó: Chopin; und Gijella Groß: Sonette von Mozart und Liszt. Sitz bei Közista Frankl.

**Geschichten vom Theater.**

(Das Ende der deutschen Operettengastspiele. — Erfolge in Ziffern. — Eine Konkurrenz, die nicht geschadet hat. — Erfolge gegen Erfolge. — Die Leistungsfähigkeit des Budapest Theaterpublikums. — Das Ende der Gastspielfurcht. — Eine theatralische Waffenstreckung. — Rücktrittsgeschichte in der Oper. — Solche gibt es auch beim Nationaltheater. — Der Stolz Apponyi's. — Späte Ghefreunden. — Warterin und Wärterin. — Eine Schnelltrauung. — Der hydraulische Druck.)

Die deutschen Operettengastspiele haben mit einem Erfolg ihren Abschluß gefunden, an dem die heimischen Privatbühnen ihren großen Antheil haben. Dieser Erfolg auf Seite der ungarischen Bühnen bestand in deren großen Widerstandsfähigkeit. Es ist eben kein Spaß, das Feld gegen so gefährliche Konkurrenten zu behaupten, wie es gute Gäste sind, die man nur in seltenen Fällen sehen kann. Und es ist auch kein Spaß, das Publikum fesseln zu können, wenn es anderweitig so stark in Anspruch genommen wird. Die Ziffern sprechen in diesem Falle eine deutlichere Sprache als jedes andere Beweismittel. Die drei ungarischen Privattheater haben während der deutschen Gastspielzeit vor vollen Häufen gespielt, trotzdem das Theater an der Wien im Königstheater in zehn Tagen 68,000 Kronen und das Preger'sche Ensemble in vierundzwanzig Tagen 148,000 Kronen dem Budapest Theaterpublikum aus der Tasche gespielt hat. Die ungarischen Privattheater haben also diese 216,000 Kronen durchaus nicht als Einnahmenseitigung empfunden und konnten somit gegen die beiden Gastspiele keine wie immer geartete Einwendung haben.

Die ungarischen Theater haben eben die Kunst erlernt, Erfolge durch Erfolge zu bekämpfen. War es Glück oder war es gutangewendete Theaterpolitik, aber sicher ist, daß die drei Privatbühnen Budapests gerade zur Zeit der deutschen Gastspiele ihre stärksten Stücke auf das Repertoire setzen konnten. So kam es denn, daß das Lustspieltheater, das Königstheater und das Ungarische Theater Maximaler Einnahmen erzielten, während die Gasttruppen die große Ernte hielten. Es hat in diesem friedlichen Konkurrenzkampfe beispielsweise zwei Tage gegeben, da alle drei ungarischen Theater ausverkauft waren, trotzdem die Volksoper an diesen zwei Tagen mit drei Vorstellungen die enorme Summe von 28,000 Kronen einnahm. Diese ungeheure Leistungsfähigkeit unseres Theaterpublikums hat bei den hier anwesenden fremden Theaterfachmännern die größte Bewunderung hervorgerufen. Budapest ist in ihren Augen nicht nur eine der bedeutendsten Theaterstädte, es ist als Gastspielstadt in die vorderste Reihe gerückt. Aber Gastspiele haben aufgehört, für die heimischen Bühnen ein Schrecken zu sein.

Am dem friedlichen Widerstand gegen die fremden Gastspiele haben die kön. Oper und das Nationaltheater nicht theilgenommen. Sie haben in Ermangelung wirksamer Kampfmittel einfach die Waffen gestreckt. Sie allein sind es, die bei dieser künstlerischen Invasion zu kurz gekommen sind. Aber bei der heutigen Lage der subventionirten Bühnen hätten diese auch ohne die auswärtige Konkurrenz nicht viel „aufgesteckt“. Sie haben sich ja auch schon von unseren Privatbühnen an die Wand drücken lassen. In der kön. Oper wird dies resignirt eingestanden und über den Regierungskommissär, der mit seinen schönen Zeichnungen für Kostüme und Dekorationen so viel ausgegeben und so wenig eingenommen hat, werden bereits Rücktrittsgeschichte in die Welt gesetzt, mit denen parallel die Nachricht über die Rückkehr Raoul Mader's als Direktor des Instituts kolportirt wird.

Im Nationaltheater wird dagegen der Verlust der Saisonschlacht nicht zugegeben und dem Direktor Lóth liegt nichts ferner als der Gedanke, zurückzutreten. Aber so wenig er davon wissen will, umso mehr spricht man davon. Und die öffentlich geführte Polemik mit dem literarisch veranlagten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Karl Száf bestärkten die dem Theater Nahestehenden in der Voraussetzung, daß die Direktorenstage Lóth's gezählt sind. Es wird dort nämlich in der Weise argumentirt, daß ein Direktor des Nationaltheaters nicht mehr viel zu verlieren hat, wenn er sich mit einem Nachfolger der Regierungspolitik in Gegensatz stellt. Und daß Herr Lóth durch die Politik zu Falle gebracht werden kann, ist gar nicht so unwahrscheinlich. Man muß nur wissen, daß er seine Stellung den beiden linken Theaterhänden des Grafen Apponyi

verdankt. Dieser hat nämlich, als er Unterrichtsminister war, mit der einen Hand das Volkstheater erdroffelt und mit der anderen das Nationaltheater erschlagen, als er Herrn Lóth an die Spitze des Instituts gestellt hatte. Und dazu ist Herr Lóth noch der Stolz Apponyi's. Mit besonderer Genugthuung pflegt dieser auf das Segensvolle jener Ernennung hinzuweisen, mit der er den bescheiden veranlagten Mann zum Herrn des Nationaltheaters gemacht hat. Er ist, wie gesagt, stolz auf diese Ernennung. Und daß es für die jetzige Regierung ein Lederbissen wäre, den Stolz des Grafen Apponyi zu beugen, ist ja leicht begreiflich.

Wie Meister Ujházi in Glück in der Liebe hat ist sein Geburtszeugniß aus Debreczen eingetroffen ist, und er ist heute mit dreiundsiebzig Jahren der glückliche Gatte einer vierundzwanzig Jahre alten Frau geworden. Aber er ist nicht der Einzige, der an diesem Tage das Glücks später Chefreuden genießt. Auch im Lustspieltheater hat sich heute ein, wenn auch nicht ganz ähnlicher Heirathsfall zugetragen. Dort hat heute die vortreffliche Darstellerin geistiger Frauen- und Mütterrollen, Paula Kende, den Weg zum Standesamt angetreten. Ein langes und treues Warten ist dem Augenblick des Glückes vorausgegangen. Sie war nicht nur eine Wärterin, sondern — wenn der schale Wortwitz gestattet ist — auch eine Wärterin, denn erst nach langer und aufopferungsvoller Pflege des Kranken Bräutigams durfte sie ihm die Hand reichen. Paula Kende gehört zu den schönen Theatermüttern und der Mann, der sie nahm, scheute die Reise aus Amerika nicht, um sie heimzuführen, an die ihn nicht nur Bande der Neigung und Werthschätzung, sondern auch zwei Bände vortrefflicher Erzählungen knüpfen. Es war eine Schnelltrauung und Frau Paula mußte sich eines Autotaxis bedienen, um wegen des Trauaktes die heutige Probe nicht zu versäumen.

Die Wasserwige, welche eine Zeit lang den Humor beim Theater beherrschten und allmählich aufhörten, haben ganz unerwartet während der deutschen Vorstellungen in der Volksoper ihre Auferstehung gefeiert. Ein Chorherr war zu spät zur Probe gekommen und hatte, wie das üblich ist, zu seiner Entschuldigung nichts Anderes als Unwohlsein anzugeben. Der Direktor fragte ihn unwirsch:

„Krank sind Sie? Was fehlt Ihnen denn?“

„Herr Direktor, ich spüre seit gestern einen Druck im Kopfe.“

„Einen Druck spüren Sie?“ — versetzte der Direktor dem notorischen Probenschwänzer. „Das wird offenbar ein hydraulischer Druck sein!“

F. R.-a.

Wiener Coulißengeschichten.

(Der verschollene Harry Walden. — Wo man den Souffleur nicht hörte und wo man ihn hörte. — Das Champagnerduett ohne Champagner. — Ein Stück, das durch die Darsteller gestört wird. — Warum die Günther so hoch hinaus steigt. — Weshalb sie zum Schauspiel übergehen will. — Woher der Kapellmeister die Opern kennt.)

Im Burgtheater haben sich die Gemüther beruhigt. Harry Walden ist wieder da. Heil an Körper und Seele. Und spielt wieder! Tage lang war er verschollen. Die Schauspieler wollten längst voraus gewußt haben, daß es so kommen werde. Harry Walden, dieser Charmeur, der im Leben und auf der Bühne die Herzen bezwingt, ist ein unheilbarer Bohemien. Monate lang ist er ein pedantischer Pflichtmensch, ein hausgepflegener Philister, dem's am befähigsten ist, wenn er in seiner spielfreien Zeit, mit den Attributen eines guten Hausvaters bekleidet, bei seiner lieben Frau Frida sitzt. Dann überkommt's ihn wie ein Rausch, dann zieht es ihn hinaus, wieder einmal ungebundener Wanderkomödiant zu sein, dann ist er der Bohemien, der sich schrankenlos austoben muß. Das hat er in Berlin so und so oft gethan, war für ein bis zwei Wochen verschwunden, kam dann wieder und that gewissenhaft seine Pflicht, als ob nichts gewesen wäre. In Berlin wurde er dadurch der interessanteste Mann: Die Kollegen steckten hinterher die Köpfe zusammen und wollten wissen, daß er wieder einmal für die Melkame gearbeitet hätte. Wer Walden persönlich kennt, weiß, daß ihm sowas nicht liegt. Seine Persönlichkeit und sein Können machen hinreichend Melkame für ihn.

Als Thimig Herrn Walden für Wien engagirte, wurden die Extravaganzen des Künstlers besprochen. Er erklärte es dem Leiter des Burgtheaters zu, daß derlei nicht mehr vorkommen werde. Und es ging die ganze Zeit hindurch Alles tadellos. Was es da eigentlich in der letzten Woche gegeben hat, wird in verschiedenen Variationen erzählt. Aus der Nähe der

Direktionskanzlei erfährt man, daß Herr Walden unvermittelt und trotzdem er im Repertoire sehr engagirt war, einen mehrtägigen Urlaub begehrte, um nach Berlin zu reisen. Er mühte sich nicht, eine Ausrede zu suchen, er wollte nach Berlin, weil er nervös sei, weil er hinaus wollte, weil er ausspannen mußte. Der Urlaub wurde nicht bewilligt und Walden verschwand ohne Urlaub. Man suchte ihn überall. Das Kostenbudget des Burgtheaters wurde mit fünfzig Kronen belastet, welche für Autos ausgegeben wurden, die hinter dem verschollenen Künstler einherjagten. Er war nicht zu eruire. Das Repertoire mußte abgeändert werden. Einige Tage später tauchte Herr Walden auf dem Semmering auf, von wo aus er sich wieder zur Disposition stellte.

Man hat ihm verziehen, obwohl die Repertoireänderungen das Einwerfen alter Stücke und ein paar mäßig besuchte Häuser bewirkten. Das Ansehen lange nicht gespielter Stücke bringt dem Burgtheater gewöhnlich auch kleine künstlerische Defizite. Ein Fremder, der an einem solchen Abend ins Theater geräth, trifft oft auf merkwürdige Vorstellungen. Ich war zum Beispiel diese Woche bei einer Aufführung von „Anna Karenina“, in der es zwei Akte lang dauerte, bis Schauspieler und Souffleur sich zu verstehen begannen.

„Man hat den Souffleur heute nicht gehört“, sagte ein Darsteller ärgerlich nach der Vorstellung. Ein Kollege, der die Vorstellung im Zuschauerraum verfolgte, sagte:

„Sie irren, man hat den Souffleur sehr gut gehört.“

Das ist die traditionelle Schlampererei des Burgtheaters, daß man lange nicht gespielte Stücke ohne Probe aufführt.

Dabei ist der Souffleur des Burgtheaters ein Mensch, der nur schreit, wenn die mit Dekret angestellten Künstler von ihrem Rechte, die Rollen nicht zu wissen, allzu ausgiebigen Gebrauch machen. In der Volksoper z. B. ist eine Souffleuse, die mit ihren Stimmitteln pröht und die Sänger überschreien will. Ich habe dieser Tage eine Aufführung von Oskar Strauß' neuem Singpiel „Die himmelblaue Zeit“ gehört, in der Souffleuse und Darsteller ein Wettstreiten veranstalteten. Das musikalisch und textlich so niedliche Werk erfährt von diesen der Prosa ungewohnten Künstlern eine Aufführung, von der man glaubt, daß ad hoc zusammengerufene, stimmbegabte Dilettanten sich schauspielerisch versuchen wollen. Im zweiten Akt gibt es ein Champagnerduett. Der Tenorist soll die Gläser füllen, die Flasche ist aber leer. Die Sänger haben ihn mit dem Scherz in Verlegenheit bringen wollen. Der bleibt starr stehen und sagt verlegen: „Die Flasche ist leer.“ Seine Partnerin wiederholt: „Die Flasche ist leer.“ Dann beginnen Beide zu lachen, das war ganz lustig. In Neutitschein habe ich auch einmal so was auf der Bühne gesehen. Es ist doch bequem, wenn man, ohne nach Neutitschein zu reisen, in Wien sieht, wie in Neutitschein gespielt wird.

Der Kapellmeister schlug energisch mit seinem Taktstock auf's Pult und das Sängerpaa entschloß sich allmählich zum Duett. Zwei Schauspieler saßen nebeneinander. „Sehr lieb ist das Ganze“, sagte der Eine. „Gewiß“, bestätigte der Andere „aber die Darsteller stören.“

Die Schauspieler bilden sonst das nachsichtigste und dankbarste Publikum. Nur manchmal sind sie ein bißchen boshaft. Frau Günther, die „Endlich allein“ durch ihre Kunst sicherlich sehr gefördert hat, steigt bei den Schlusstakten des ersten Aktes die Seitentreppe empor und schmettert so die letzten Takte hinaus.

„Die steigt immer da hinauf“, sagt ein Komiker hinter den Coulißen, „um oben ein hohen Ton zu finden.“

Frau Günther, derzeit die bestbezahlte Operettensängerin in Wien — sie bezieht eine Monatsgage von 7500 Kronen —, will mit dem nächsten Jahre ihre Operettenthätigkeit beenden und sich dem Schauspiel zuwenden. Sie hat die Absicht sich dem Fache der Salondamen zu widmen, in dem sie vielleicht eine vorzügliche Darstellerin werden dürfte. Sie hat dies in intimen Kreisen damit motivirt, daß sie „keine alte Operettensängerin sein will und es vorzieht, eine junge Salondame zu werden.“

Während die Operettentheater für heuer mit den Novitäten abgeschlossen haben und es dem lieben Gott überlassen, ihnen nicht allzuzeitig durch schönes Frühjahrswetter das Publikum abwendig zu machen, beeilen sich die Prosatheater noch im März reiche Novitätenausbeute zu bringen. In der Josefstadt wird heute eine französische Neuheit gebracht, die schon im Vorjahre am Budapester Lustspieltheater gespielt wurde, Burgtheater und Deutsches Volks-

theater haben morgen Premièrenabende und für nächste Woche stehen vier Premièrenabende in Sicht.

An einem hiesigen Theater ist seit einiger Zeit ein neuer Kapellmeister thätig, der gerne mit seinem bisherigen großen Wirken als Operettenkapellmeister flunkert. Als er gestern wieder über dieses Thema großthat und hocherhobenen Hauptes das Orchester verließ, sagte der Konzertmeister:

„Ist kein Wort wahr. Der kennt die meisten Opern überhaupt nur aus den Potpourris der Militärcapellen.“

—13. März.

—ch—

Offener Sprechsaal. \*)



Die von uns am 4. d. gebrachte Notiz über die Insolvenz des Herrn Ignaz Grad in Szabadka beruht auf Irrthum, und indem wir dies zur öffentlichen Kenntniss bringen, drücken wir gleichzeitig unser Bedauern über dieses Missverständnis aus.

Allgemeiner Creditorenverband.

Danksagung.

Die Erma J. Chmel & Sohn spricht auf diesem Wege Allen für die vielseitige Theilnahme anlässlich des Ablebens des Inhabers Herrn Kommerzialrath Gustav Chmel ihren innigsten Dank aus.

J. Chmel & Sohn, k. u. k. Hofklavierfabrikanten, geben hiemit bekannt, dass das im Palais Haas befindliche Klavier- und Harmoniumgeschäft im Sinne des verstorbenen Chefs Herrn Gustav Chmel unverändert weitergeführt wird.

Tiefbetrübtens Herzens gebe ich auch im Namen aller Verwandten die traurige Nachricht von dem Ableben meiner innigstgeliebten Frau

Irma Kühnemann

geb. Kaufmann

welche am 12. März nach kurzem Leiden im 25. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Einsegnung der theueren Verbliebenen erfolgt am 14. März, Samstag, Nachmittags 3 1/2 Uhr nach evangelischen Ritus in der Leichenhalle des Friedhofes nächst der Keresepeserstrasse, woselbst sie auch zur ewigen Ruhe bestattet wird.

Budapest, den 12. März 1914.

Viktor Kühnemann.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Hygien. Ausstellung Wien 1906  
Staatspreis und Ehrenplomb zur goldenen Medaille.

**SERRAVALLO'S China-Wein mit Eisen**

Käuflich in Apotheken  
in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60  
und 1 Liter à K 4.80.

Telegramme.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 13. März. („Stefani.“) Der König empfing um 1 Uhr Nachmittag Sonnino in Audienz. In Abgeordnetenkreisen glaubt man, der König habe Sonnino die Kabinettsbildung angeboten.

Rom, 13. März. In den Couloirs der Kammer glaubt man, Sonnino habe die Mission zur Kabinettsbildung abgelehnt.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der König empfing um 5 Uhr Nachmittag den Deputierten Salandra in Audienz.

Eine Schlappe der englischen Regierung.

London, 13. März. Die Regierung hatte gestern Abends im Unterhause beinahe eine Niederlage erlitten, da bei der Verathung des Heeresbudgets der Antrag der Opposition auf Herabsetzung einer Position nur mit 219 gegen 212 Stimmen abgelehnt wurde.

Vom Balkan.

Der neue Scheik-ül-Islam.

Frankfurt, 13. März. (Privat-Telegramm.) Wie der „Frankfurter Ztg.“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, ist heute die Ernennung Sari Bey zum Scheik-ül-Islam vollzogen worden. Sari Bey genießt den Ruf, ebenso energisch wie aufgeklärt zu sein. Gleichzeitig wird das Ministerium der frommen Stiftungen aufgehoben und mit dem Scheik-ül-Islamat vereinigt, eine Neuerung von großer inner-türkischer Bedeutung.

Verbot der Rückkehr nach Konstantinopel für Ferid Pascha.

Konstantinopel, 13. März. Der „Tanin“ meldet, daß dem Senator und früheren Großvezir Ferid Pascha Flora die Rückkehr nach Konstantinopel nicht werde gestattet werden. Sollte er nach Konstantinopel kommen, würde er ausgewiesen werden.

Mviatik.

Konstantinopel, 13. März. Der dritte türkische Militärflieger Galim, der hier am 6. d. zu einem Flug von Konstantinopel nach Kairo aufgestiegen war, ist heute Vormittag bei Erdremid abgestürzt. Der Apparat wurde zerstört. Galim und sein Passagier blieben unverletzt.

Paris, 13. März. (Fondsbörse.) In Folge der Haltung der russischen Presse in den Rüstungsfragen und der angeblich von offizieller russischer Seite stammenden Erklärungen über die Rüstungspolitik Rußlands, sowie der schwachen Haltung Newyorks war die Eröffnung flau. Obzwar die Spekulation sich die größte Reserve auferlegte, vermochten sich später doch Besserungen durchzusetzen, bei der die anfänglichen Einbußen größtentheils gemildert wurden. Banken übernahmen hiebei die Führung, und auch russische Industriewerthe, Rio Tintos und Goldminen besserten sich. Schluß stetig.

London, 13. März. (Fondsbörse.) Die unfreundliche Beurtheilung der politischen Lage besonders in Folge der Haltung der russischen Presse, sowie die Mattigkeit Newyorks drückten dem Markt bei lustloser Stimmung Mattigkeit auf, doch vermochte sich die Haltung weiterhin zu erholen. Besonders für heimische Consols zeigte sich regeres Interesse, das eine kräftige Steigerung mitbrachte, wogegen englische Bahnen unter Sirifenachrichten litten. Auch Brasilianer konnten sich nur schwer erholen, wogegen für Amerikaner und Canada Pacific eine freundlichere Meinung bestand, ebenso für die von Paris abhängigen Papiere und Kautschukwerthe. Südafrikanische Bahnen waren schwächer, ausländische Renten matter. Schluß unregelmäßig.

London, 13. März. (Schluß.) Englische Consols 75 1/8, 4prozentige ungarische Goldrente 83 1/2, 5prozent. Japanische Rente 96 1/2 ex, 5prozent. Chinesische 1905 —, Südbahn 4 1/4, Canada Pacific 211. —, Union Pacific 161 1/4, Steels 65 5/8, Rio Tinto 69 3/8, Silber 26 3/4, Blagdiskont 2 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 96. —, East Rand 193, Goldfields 221. —, Randmines 671. —, De Beers 18 1/16. — Stetig.

London, 13. März. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlusssurse sind für Kupfer 63 per Kasse, 63 1/2 per drei Monate; Zinn 172 1/4 per Kasse, 174 1/4 per drei Monate; Blei 19 3/4, Zink 21 1/2.

Newyork, 13. März. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. Nach schwacher Eröffnung, welche durch den empfindlichen Rückgang der Canada Pacific bedingt war, besserte sich die Stimmung auf europäische Nachrichten und lebhafter Kaufdruck in Kohlenbahnen, welche sich bald auch auf führende Bahnen übertrag. Nach zeitweiligen Realisationstraten Deckungen ein. Schluß fest. Aktienumsatz 219,000 Stück.

Newyork, 13. März. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlußbörse.) Zeitgeld 17 3/8 (13 1/4%), Taggeld 17 3/8 (2 1/2%), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8 (95 1/8%), Wechsel auf Paris 60 Tage 518 1/4 (518 1/8%), Wechsel auf London (60 Tage) 44.10 (44.10). —, Cable Transfers 486.55 (486.45), Siloer Bullion 58. — (57 1/8%), Northern Pacific 3% bond 68. — (67 3/4%), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 96 1/4 (95 7/8%), Baltimore & Ohio Com. 88 3/8 (89), Canada Pacific 205 3/8 (204 3/8%), Chesapeake and Ohio 53. — (51 1/4%), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 98 1/2 (98 1/4%), Denver & Rio Grande Com. Shares 11 1/4 (10 1/2%), Erie Common Shares 28 1/2 (28. —), Illinois Central 108 3/4 (108 3/4%), Louisville & Nashville 135 1/2 (135), Missouri Kansas and Texas Common 16 3/4 (16 3/4%), Missouri Pacific 24. — (23 3/8%), Newyork Central Railway 90 1/4 (89 3/8%), Newyork Ontario and Western 26 3/4 (26. —), Norfolk and Western Common Shares 102 7/8 (102 1/4%), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 110 3/4 (110 3/8%), Philadelphia and Reading Com. 163 3/8 (162 3/8%), Rock Island Company 4 1/4 (4 1/8%), Southern Pacific 93 3/4 (93 1/8%), Southern Railway Com. 25 1/8 (24 1/2%), Union Pacific 155 1/2 (156 3/8%), Wabash Preference 6 3/8 (6 3/4%), Amalgamated Copper Com. 73 7/8 (73 3/8%), American Sugar Ref. Com. 99. — (98. —), Anaconda Mining Comp. 35 3/8 (35 1/4%), United States Steel Corp. 63 7/8 (63 3/8%), United States Steel Pref. 109 7/8 (109 3/8%), Aktienumsatz 219,000 Stück.

Newyork, 13. März.

	13. März.	12. März.	Differenz
Weizen Ioko	105.50	106. —	- 0.50
" Mai	101.50	101.25	+ 0.25
" Juli	97.13	97. —	+ 0.13
" September	—	—	—
Mais Mai	70.33	69.88	+ 0.50
" Juli	—	—	—

Chicago, 13. März.

Weizen März	—	—	—
" Mai	93.38	93.13	+ 0.25
Mais Juli	88.25	88.13	+ 0.12
" März	—	—	—
" Mai	67.50	66.88	+ 0.62
" Juli	—	—	—

Newyork, 13. März. Western Steam Schmalz 11.10; Schmalz Hohe & Brothers 11.35.

Chicago, 13. März. Schmalz per Mai 10.87, Schmalz per Juli 11.05; Speck Short Clear 11.07, Schweinefleisch per Mai 22.67.

Newyork, 13. März. Petroleum Stand white in Newyork 8.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 13. März. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork Ioko 13.20, Baumwolle per März 11.99, per Mai 11.83, Baumwolle Baumwolle in New-Oleans Ioko 12 1/4.

Newyork, 13. März. Zinn 37.70 bis 38. —, Kupfer 13.25 bis 14. —.

Newyork, 13. März. Kaffee Rio Fair Nr. 7 8 1/2, Kaffee per März 8.16, Kaffee per Mai 8.24; Mehl Spring Wheat Clear 3.95; Zucker Bar Centrifugal 2.95 bis —; Zucker Raffinade Nr. 1 4. —.

Newyork, 13. März. Weizen. Tendenz: fest. Rother Winterweizen Ioko 105 1/2 Cents (= R. 9.77), Weizen per Mai 101 1/2 Cents (= R. 9.38), Weizen per Juli 97 1/8 Cents (= R. 8.97), Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 R. (= R. .45) Cents. Tendenz: fest. Mais per Mai 70 3/8 Cents (= R. 6.96), Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 13. März. (Produktenbörse.) Schluß Weizen: Tendenz: fest. Weizen per März — Cents (= R. —), Weizen per Mai 93 3/8 Cents (= R. 8.60), Weizen per Juli 88 1/4 Cents (= R. 8.13). — Mais. Tendenz: fest. Mais per März — Cents (= R. —), Mais per Mai 67 1/2 Cents (= R. 6.68).

Paris, 13. März. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 55.50, per Mai Francs 56. —, per September Francs 57. —, per Dezember Francs 58.75.

Buenos-Ayres, 13. März. (Schlußbörse.) Weizen ruhig, per Mai 9. — (9. —), per Juni 9.10 (9.10), Mais stetig, per Juni 5. — (4.95), Hafer per März 6. — (5.95), Weizen fest, per Mai 12.55 (12.50), per Juli 12.95 (12.90).

Rosario, 13. März. (Schlußbörse.) Weizen ruhig per April 8.30 (8.30), Mais fest, per Mai 4.80 (4.80), Weizen fest, per April 12. — (11.95). (Preise in Besos und Centavos, Papierwährung, per 80 Kilogramm notirt.)

Antwerpen, 13. März. Weizen per März 19.87 (19.32), Weizen per Mai 19.65 (19.62), Weizen per Juli 19.70 (19.67). Tendenz: stetig.

Der Kapitalist.

Das neue Gesetz über die Sonntagsruhe.

Der Handelsminister ließ heute den neuen Gesetzentwurf betreffend die Sonntagsruhe behufs Begutachtung den Interessenten zugehen. Der neue Gesetzentwurf ist berufen, die vielen bekannten Mängel des seit dem Jahre 1891 geltenden G.-M. XIII zu beheben. Im Gegensatz zu diesem Gesetze, welches bloß die Grundprinzipien der Sonntagsruhe festlegt und die nähere Regelung auf dem Verordnungswege der Regierung überläßt, ist der neue Gesetzentwurf bestrebt, alle in Betracht kommenden Detailfragen im Rahmen des Gesetzes zu lösen. Durch Verordnungen soll die Zulassung von besonderen, von der Betriebstechnik und den wirtschaftlichen Verhältnissen abhängenden Arbeiten geregelt werden.

Der mit einer eingehenden Motivierung versehene Entwurf besteht aus 24 Paragraphen. Im Sinne des Gesetzes muß an den Sonntagen, am St. Stephanstage und am ersten Weihnachtstage jede gewerbliche Arbeit ruhen. Die Arbeitsruhe muß an diesen Ruhetagen spätestens um 6 Uhr Früh beginnen und mindestens bis 6 Uhr Früh des nächsten Tages währen. Nur die zur Befriedigung des staatlichen, militärischen Verkehrs, sanitären und polizeilichen Interessen dienenden Arbeiten, sowie diejenigen, welche naturgemäß nicht verschoben oder unterbrochen werden können; ferner Arbeiten, von denen der Beginn der Arbeit am nächsten Tage abhängt, oder Arbeiten, die nur zu bestimmter Jahreszeit verrichtet werden können, dürfen an den gesetzlichen Ruhetagen vollführt werden. Die Erlaubniß behufs Ausführung dieser Arbeiten muß von der Gewerbebehörde erster Instanz verlangt und innerhalb 24 Stunden, für höchstens zwei aufeinanderfolgende Ruhetage, gegeben werden.

Die Angestellten, welche an einem Ruhetage mehr als drei Stunden beschäftigt sind, müssen einen Ersatzruhetag erhalten. Entweder durch Freigabe des ganzen nächsten Sonntags oder, falls dies nicht möglich wäre, durch Gewährung von zweimal 6 Stunden Ruhepause an zwei Wochentagen.

In Budapest, Upešt, Rakospalota, Erzsebetfalva, Kispest und Szentlörincz, respektive in den Gemeinden, welche vom Handelsminister bezeichnet werden sollen, dürfen Lebensmittel an diesen Ruhetagen von 5 Uhr Früh bis 10 Uhr Vormittag verkauft werden. In den übrigen Ortshauptorten des Landes dürfen Lebensmittel von 6 Uhr Früh bis 10 Uhr Vormittag verkauft werden. Auf Verlangen von zwei Drittel der ortsanfässigen Geschäftsleute kann diese Verkaufszeit gekürzt oder gänzlich sistirt, respektive ihr Beginn geändert werden. Artikel des Tabak- oder Postmonopols können von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittag, auf den Bahnhöfen bis 10 Uhr Nacht verkauft werden. Spirituosen dürfen nur von 6 Uhr Früh bis 10 Uhr Vormittag veräußert werden. Die Verordnungen beziehen sich auch auf die Zustellungen der verkauften Waaren in das Haus des Käufers.

Komptoirarbeiten, insofern sie mit dem Verkauf zusammenhängen, dürfen nur innerhalb der für den Verkauf erlaubten Zeit vollzogen werden. Diesen Komptoirarbeitern ist aber entweder jeder zweite Sonntag als vollständiger Ruhetag oder jede zweite Woche an einem Wochentage ein ganzer Vormittag, respektive Nachmittag freizugeben. Die Angestellten dürfen auf dieses Recht nicht Verzicht leisten.

Fällt der Stephanstag auf einen Montag, so ist am vorangehenden Sonntag, fällt er auf einen Samstag, so ist am nachfolgenden Sonntag der Lebensmittelverkauf bis 12 Uhr Mittag gestattet. Am letzten Sonntag vor Weihnachten können die Geschäfte bis 9 Uhr Abends offen gehalten werden. Fällt Allerheiligen auf einen Sonntag, respektive fällt Allerheiligen auf einen Sonntag, so dürfen Blumen, Kränze, Kerzen und sonstige Gegenstände, welche zum Schmücken der Gräber dienen, bis Abends 7 Uhr verkauft, respektive ins Haus gestellt werden.

B u d a p e s t, 13. März.

(Der Geldmarkt.) Die gestern vorgenommene Zinsfußermäßigung seitens der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat auch heute keine Verbilligung der privaten Diskontsätze bewirkt. Das Wiener Geldangebot war wohl etwas ausgiebiger, die Sätze erfuhr jedoch keine Veränderung und mußten voll bewilligt werden, woraus hervorgeht, daß die vor der Zinsfußermäßigung für Budapest bestandenen Wiener Privatsätze schon in der vierprozentigen Rate eskomptiert waren. In Berlin wurde heute der Privatsatz für beide Sichten wieder hinaufgesetzt und notirt für kurzes Material 3 3/8 Prozent, für lange Sichten 3 1/2 Prozent. Berliner Meldungen entnehmen wir, daß für die nächsten Tage dort ein weiteres Steigen der Sätze erwartet wird, daß man aber dieser Versteifung, welche mit dem bevorstehenden Quartalschluß in Verbindung steht, keine größere Bedeutung zumißt, da Geld unverändert leicht ist.

(Die neue hauptstädtische Anleihe.) Der Betrag der Zeichnungen ist nunmehr bei der Dresdener Bank als Leiterin des Syndikats seitens sämtlicher Zeichnungsstellen angemeldet worden, und es kann festgestellt werden, daß der für Deutschland in Aussicht genommene Betrag im Wege der dortigen gesperrten Zeichnungen voll placiert wurde. An den übrigen ausländischen Plätzen, sowie in Ungarn ist das Ergebnis der Zeichnungen weniger zufriedenstellend. Im Inlande werden die gesperrten Zeichnungen voll berücksichtigt werden, während auf die größeren Posten der freien Zeichnungen nur eine ganz minimale Quote vertheilt werden wird. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Von zuständiger Seite wird erklärt, daß der für Deutschland bestimmte Theil der neuen 4 1/2prozentigen Budapest Stadtanleihe vollkommen untergebracht worden ist, so daß morgen die Auflösung des Uebernahmefondatoriums stattfinden kann. Dieser gute Erfolg steht im Gegensatz zu London, wo nur etwa 20 Prozent des für England bestimmten Anleiheanteiles gezeichnet sind und in Folge dessen die neue Anleihe bereits um 1 Prozent unter dem Zeichnungskurs gehandelt wurde. Bei Lieferung von Stücken aus England nach Deutschland kommt als erschwerend der deutsche Effektenstempel in Betracht. — Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Von der Budapest Stadtanleihe ist nach der „Frankfurter Ztg.“ der ungarische Theil nur etwa zur Hälfte, der belgische und der Schweizer Theil mittelmäßig, der holländische schwach und der englische schlecht gezeichnet, so daß Deutschland allein ein befriedigendes Resultat aufweist.

(Die Revision des Arbeiter-Versicherungsgesetzes.) Eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation der Gewerkeorganisationen der Stadt Békéscsaba sprach gestern unter der Führung des kön. Rathes Moriz Kelleri beim Staatssekretär Julius Vargha vor, um einige Änderungen in Angelegenheit des Arbeiter-Versicherungsgesetzes zu unterbreiten. Der Staatssekretär betonte die Wichtigkeit des Kleingewerbes, das er gerne und immer fördern wolle. Die Revision des Arbeiter-Versicherungsgesetzes sei unvermeidlich. Handelsminister Baron Harkányi beschäftigt sich schon seit Monaten mit dieser Frage. Der Staatssekretär ersuchte die Deputation, ihre Wünsche in dieser Angelegenheit in Form eines Memorandums dem Minister mittheilen zu wollen.

(Die Landes-Waisenausstellung) ist heute geschlossen worden. Die Ausstellung, welche einen glänzenden Verlauf nahm, wurde von etwa zehntausend Menschen, darunter vielen Landwirthen aus der Provinz und den Zöglingen zahlreicher wirtschaftlichen Anstalten, besucht. Das Material der Ausstellung wird im Budapest landwirtschaftlichen Museum und in verschiedenen landwirtschaftlichen Akademien untergebracht werden.

(Preissturz der Hasenfelle.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Auf dem Hasenfellmarkte ist das Geschäft in Folge des Vorgehens der vor kurzem begründeten Konvention ein recht schleppendes.

Bei Stuhlverhaltung der Kinder gibt man, ohne zu warten, ein Gläschen natürliches „Franz Josef“-Bitterwasser. Dr. Droizhe, der von der französischen Akademie ausgezeichnete Spezialarzt für Verdauungsleiden in Brüssel, erklärt in einem Bericht, daß dieses salinische Abführmittel sich mit großem Nutzen für die tägliche Reinigung des Magendarmkanals anwenden läßt. Befriedigende Resultate werden auch in der Kinderpraxis erzielt, wo das Franz Josef-Wasser bei den meistens zähe verstopften Kleinen als Stuhlregulator zur Anwendung gebracht wird. Es ist in Apotheken, Drogerien und Kolonialwaarenhandlungen erhältlich.

haben noch fast gar nichts gekauft. Sie halten an ihren Beschlüssen über die beim Kauf zu verlangenden Garantien und Sortiment fest und finden in ihrem Vorgehen Unterstützung in den noch unverkauft liegenden ziemlich beträchtlichen vorjährigen Fellen. Diese Fellen drücken ganz erheblich auf den Markt. Die Preise für Felle neuer Ernte dürften sich zwischen 50 bis 60 Pfennig pro Stück bewegen, also nur ein Drittel des Vorjahrespreises erreichen. Diese außerordentliche Entwerthung ist zum Theil eine Folge der wechselnden Hautmode, zum Theil aber auch des Vorgehens der Käuferkonvention. Auch auf den heimischen Märkten, wo wir auf den Export von Hasenfellen und Haar angewiesen sind, hält der Preisrückgang an und notiren heute Felle je nach Provenienz und Jahreszeit 15 bis 75 Heller per Stück.

(Die Kupferpreise) schwächten sich seit zwei Tagen um 1 1/2 Pfund auf 63 Pfund für Kaffeelieferung ab, in Folge des anhaltenden verstimmenten Einbruchs der letzten amerikanischen Statistik.

(Die Allgemeine Verkehrs-A.-G.) versendet jetzt — wie aus Fiume telegraphirt wird — die Einladungen zu ihrer am 21. d. stattfindenden zweiten Generalversammlung. Die Schlussrechnungen weisen auf der Haben-Seite als Gewinnübertrag vom Jahre 1912 19,021 K., als Zinsenrücklage 534,846 K. auf. Die Verluste betragen 4,627,385 K. Auf der Soll-Seite stehen als Betriebskosten, Zahlungen zc. 3,336,917 K. Der Hotelzinsverlust wird mit 378,700 K. angegeben.

(Amerikanischer Saatensand.) Aus Cincinnati wird telegraphirt: Das Fachblatt „Cincinnati Price Current“ berichtet, daß sich etwaige noch nicht festgestellte Schäden im Winterweizengebiet erst nach Eintritt einer mehr frühlingmäßigen Witterung werden bestimmen lassen.

(Konkurse.) Der Budapest Handels- und Wechselgerichtshof hat über die Herrenschneiderfirma Tordai u. Schwarz in Budapest (Gisella-platz 2) den Konkurs verhängt. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Hugo Földváry, Masseverwalter Advokat Dr. Emil Szalay, Stellvertreter Advokat Dr. Julius Barthodestky. Anmeldungstermin 19. April, Liquidationsverhandlung 17. Mai, Tagfahrt 19. Mai. — Gegen Jstor Nofis in Szerbentmárton. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Emil Balla (Stellvertreter Alexander Foltusházy), Masseverwalter Dr. Joan Buchetich, Stellvertreter Dr. Ludwig Bégh. Anmeldungstermin 31. März, Liquidationsverhandlung 17. April. (Magybecsekereker Gerichtshof.) — Gegen die Gebrüder Dimitrijewits in Ruma. Konkurskommissär Hilfsrichter Milan Jorics, Masseverwalter Dr. Maden Szimanic, Stellvertreter Dr. Stephan Dobricics. Anmeldungstermin 31. März, Liquidationsverhandlung 15. April. (Rumaer Bezirksgericht.) — Gegen Michael Bauer in Körös. Konkurskommissär Hilfsrichter Wilko Herites, Masseverwalter Dr. Ferdinand Ostries, Stellvertreter Dr. Bránko Keitig. Anmeldungstermin 1. Mai, Liquidationsverhandlung 15. Mai. (Köröser Bezirksgericht, Krizevci.) — Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Bauunternehmer Heinrich Hausleitner in Wien ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 400,000 Kronen.

(Auktion unbestellbarer Güter.) Im Magazin Nr. III des Westbahnhofes gelangen am 19. d., Vormittags 9 Uhr, die folgenden unbestellbaren Güter im Auktionswege zum Verkauf: 6 Stück Möbel, 1 Kiste Franzbranntwein, 2 Säcke gebrannter Kaffee, 1 Waage, 1 Spiegelgestell, 2 Tische, 3 Faß Del, 15 leere Delfässer, 6 Walzen, 1 Kiste Maschinbestandtheile, 1 Ofen, 2 Säcke Weizen, 1 Fahr rad, 1 Saß Hüfte, 5 Koffer Kleider, 2 Plachen, 7 Bund Säcke, 11 Fässer, 1 Kiste Stahl, 2 Wagen, 3 Nähmaschinen, 3 Kisten Fasspipen, 1 Bund Leber, 1 Kiste Glaswaaren, 1 Kiste Schokolade, 2 Kisten Cognac, 1 Kiste Wein, 2 Verschläge Sparherde, 11 Rollen Dachpappe, 2 Kisten Sardinen, 1 Kiste Manufaktur.

(Agrumenauktion.) Die Ungarische Bank und Handels-A.-G. bringt Dienstag, den 17. d., 8 Uhr früh im Magazin Nr. II des Donaufersbahnhofes 16,000 Kisten Orangen und Zitronen zur öffentlichen Auktion.

(Konkursaufhebung.) Des Ferdinand Weinhöpl jun. in Fehértéplom.

(Landesverband der Fabrikindustriellen.) Unter dem Vorhabe des Vizepräsidenten Dr. Roland Hegedüs beschäftigte sich die Direktion mit der Gelegenheit der in Nagytétény geplanten Schweinemastanstalt und beschloß, nachdem Fabrikant Ludwig Herz zur Sache gesprochen, ein Memorandum an den Landwirtschaftsminister zu richten. Eugen Pék (Szeged) unterbreitete die Beschwerden der Salamifabrikanten wegen

der Einfuhr des serbischen Salami. Direktor Dr. Oskár Gratz referirte über die Anschaffung der Autobusse und betonte, daß Handelsminister Baron Harkányi gegenüber der in manchen Kreisen der Hauptstadt herrschenden Auffassung die ungarische Automobilindustrie in energischer Weise geschützt habe, wofür ihm der Verband besondere Anerkennung zum Ausdruck bringt. An die Hauptstadt wird eine Eingabe gerichtet, in welcher die gegen die ungarische Automobilindustrie gerichteten Angriffe zurückgewiesen werden. Die Direktion beschloß sodann, für das Studium der neuer zu veranstaltenden graphischen Ausstellung in Leipzig zwei Stipendien zu 300 K. zu verleihen. Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes wird am 26. April abgehalten.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuss der Ungarischen Kaufmannshalle hielt heute unter Vorsitz seines Koprapäsidenten Ladislav v. Fürst eine Sitzung, welche sich hauptsächlich auf Grund der Vorlagen des Generalsekretärs Dr. Eugen Schreyer und des kön. Rathes Max Guttmann mit der Gesetzesvorlage über den Schutz der Ehre in Bezug auf den Schutz des kaufmännischen Kredites beschäftigte. Nach eingehender Debatte wurde konstatiert, daß der Gesetzentwurf in dieser Beziehung im Großen und Ganzen wohl geeignet ist, die Wünsche der kaufmännischen Kreise zu befriedigen, daß aber schon mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes ein eingehendes Studium desselben nöthig ist, und wurde zu diesem Behufe ein engeres Komitee delegirt.

(Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft) gibt bekannt, daß die Passagierschiffe in Folge der durch den Eisgang verursachten Schäden und wegen Hochwasser die Stationen Budafok, Nagytétény, Székhalmabatta, Tököl, Csesi und Kalocsa-Ujöd bis auf Weiteres nicht berührt werden.

(Kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrts-A.-G.) Die Direktion gibt bekannt, daß in den ab 15. November 1911, beziehungsweise ab 15. September 1912 gültigen „Reglement und Gebühren-Tarifen“ für die Lagerhäuser in Passau und Regensburg, beziehungsweise Binn mit Wirksamkeit vom 15. März l. J. folgende Aenderungen, beziehungsweise Ermäßigungen in Kraft treten. Im Tarif für Passau und Regensburg ist auf Seite 21 in die Tarifposition II des Lagerzinstarifs aufzunehmen: Extrakte (auch Kastanienholzertrakt); in die Position V sind Rohhefen, Soda, Spat und Cement nachzutragen, schließlich bei Post VI ist der Gebührensatz von 12 Pfennig per Monat und 100 Kilogramm auf 8 Pfennig zu ermäßigen. — Im Tarif für Binn sind auf Seite 19 in den Lagerzinstarif nach „Hafer“ sub Zahl 2 a) einzureihen: Extrakte (auch Kastanienholzertrakt), Holz, Soda, Spat und Cement mit dem Gebührensatz von 2 Heller pro 100 Kilogramm und Woche. Dieselbe Gebühr ist auch bei Lagerung im Freien fällig.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Georg Weidler, Kaufmann in Budapest, Maggasse 26; A. Lehrer, Damenschneider in Budapest, V. Bezirk, Josephsplatz; Joseph Babecz, Kaufmann in Fehértéplom; Joseph Greiner, Kaufmann in Neugebäude; Martin Csillagi, Kaufmann in Pösfony, Rómer Flórszasse.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



**SANATOGEN**  
Von mehr als 19000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongress, London 1913, den Grand Prix als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien in Packungen zu K. 2.40 bis K. 20.50. Die Sanatogenwerke Berlin 48/P. versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

- Sanatogen als Kräftigungsmittel
1. bei Nervenleiden
  2. bei Schwächezuständen aller Art
  3. bei Magen- und Darmleiden
  4. bei Lungenleiden
  5. bei Bleichsucht und Blutarmut
  6. bei Kinderkrankheiten
  7. bei Frauenleiden
  8. bei Ernährungsstörungen
  9. ferner Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen

# Hotel ASTORIA

Budapest, Ecke Kossuth Lajos-utca u. Muzeum-körut

**Eröffnung heute, Samstag,  
den 14. März.**

Ein Gegenstück zum weltberühmten New-Yorker „Astoria“-Hotel.

Im Centrum der Stadt, am vornehmsten Platze.  
**200 Zimmer, 60 mit separirten Bädern u. Nebenräumen versehen.**

In jedem Zimmer Stadt- und Interurban-  
Telefon. Centralheizung. Kaltes und  
warmes Wasser. Elektrische  
Signale anstatt Glocken.

**Zimmer  
schon von 4 $\frac{1}{2}$  Kronen  
aufwärts!**

Täglich five o'clock tea bei Quartett-Musik in der prunkvollen Marmor-Hall. • In den Speisesälen konzertiren allabendlich abwechselnd die Musikkapellen BERKES und RADITS. Im Souterrain geräumige Bierhalle und amerik. Bar. Mässige Preise.

EMIL ÁGOSTON, Architekt.

Projektirt:

RUDOLF HIKISCH, Architekt.

Eigenthümer: MICHAEL GELLÉR, gewes. Direktor des New-Yorker ASTOR'schen St. Regis Hotels.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Zustände werden ertheilt; Schreibrufe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabers ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeile 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 84) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + Völgyi, Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyetem 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5 Trafik.

V. Bezirk. Juhus Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 18. + Janka Kiss, Fürdő-utca 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Franz Bernhausen Raichle, Andrassystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassystrasse 46. Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrassystr. 84. Karl Lindner, Andrassystrasse 79. Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitzenboulevard 65 (Hotel London). Frau Róz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Németh, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóth, Trafik, Königsstrasse 80. Wwe Josef Jánosy, Trafik, Király-utca 66.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikozics Trafik, Rákóczi-utca 35. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsstr. 73. + Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-utca 34. + J. Popper Trafik, Königsstr. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-utca 38. Margit Deckner, Thököly-ut 3. Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-utca 4.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museumstr. 18. + Frau Mátyas Gottlieb Trafik, Josephring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephring 50. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-utca 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2.

Neupest. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverlagsanstalt, Árpádstrasse 10. L. Radnai, Árpád-ut 80. Sowie in allen bestakkreditierten Annoncen-Bureaux.

Möbel

Möbelverkauf. Mahagoni-Schlafzimmer 270 Kronen. Palisander-Speisezimmer 360 Kronen, echte Ledergarnitur 100 Kronen, Perlenzimmer, Chaiselongue halber Preis. Csengerhagyja 23. 10727

Antiquitäten. Möbel, Prachtgegenstände, Miniaturen, Porzellan, Meißner Porzellan, Japaner-Figuren, Tabernakel, Kommode u. O-utca 3. Hausnummer acht zu geben. 37754

Nagyon előnyös fizetési feltételekkel is kaphatók butorok, kizárólag asztalos termelő szövetkezetek készítményei, szőnyegok szmyrna és perzsa mintákkal, írásbeli jótállás mellett. Vidékre biztosított szállítás. Lakásberendezési osztály, Budapest, V. Váci-körút 26, Arany János-utca sarkán. 33840

Großes Gelegenheits-Möbelwarenhaus

Speisezimmer, Schlafzimmer und Perlenzimmer, Salon-Einrichtungen, Luster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 37747

Möbel. Mahagoni, Nirschlafzimmer, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palisander, Eichenroman-Speisezimmer, komplect, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Vortheilhafte Zahlungsbedingungen. Wittmayer, Andrassy-utca 60. 37928

Beste Möbelgeheimnisse auf Auktion gekauft veräußert theilweise. Lazar-utca 4. (Ganzes Tag). 37755

Zu festen billigen Preisen können Sie die feinsten, besten Möbel, Teppiche, Luster bei Nagy Zsigmond beziehen, Lázár-gasse drei. Gefällige Aufklärung ohne Kaufzwang. 33828

Partholz-Schlafzimmer, zweihundertneunzig Kronen, besteht: 2 Schränke, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke, dreitheiligem Toilette-Spiegel mit Glasplatten. Dies ist keine schreiende Reklame, die das Publikum irreführen will, sondern Anbieten einfacher guter Möbel. (Sämtliche Lokale eines zweistöckigen Magazins voll besetzt.) Nagy Zsigmond, Lázár-gasse drei. 33830

Möbel-Occasion. Wegen Lokalveränderung wird das ganze Lager ausverkauft. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen, Wohnungseinrichtungen und einzelnen Möbelstücken. Für Kronen gratis Verpackung. Bartók Farkas, Möbel-Exp. VII., Király-utca 13 (Gozsdu átjáróház), im Hofe. 37625

Großer Möbelverkauf, Gelegenheitskauf. Podmaniczky-utca 43. 51659

Möbel, neue und gebrauchte, einfache und feine Ausführung, als Gelegenheitskauf allerbilligst nur bei Steinberger Mano Terecz-körút 40. 51658

Konyhabutor, előszoba, cseled-, leányzóba, nyaralóberendezések részletes felmérés is, árfelemlés nélkül jutányosan előadó. Fenyőfa Butorgyár, VIII., Tomá-utca 4. Telefon József 2-43. 33824

Bureaumöbel, amerikanische Schreibtische, Metallstühle, Flachplatte, Ledergarnituren liefert solide und billigst Györfi & Komp., Budapest, Alföldmennyegye 19. 33253

Möbelkredit, neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwarenhaus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigene Haus). Bei Kreditantrag Kauffpreis, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 52509

Englische Ledermöbel, Lederstühle, Spezialfabrikation, Szűcs A., Budapest, VII., Karolyi-körút 5. Telefon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 52510

Teffel, Gartenstühle, Lederstühle, Schan-felstühle, Rohrstühle, Speisestühle, Klösetz, man gut und billig bei Langraf Mór, Seffel-fabrikationsniederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2. (Központi városbáz.) 52511

Klaviere, Pianinos billige Kaffapreise, auch günstige Ratenzahlung bei Sevefi's Nachfolger, VIII., József-körút 8. Billige Mische. 37760

Für Zinsrückstand bei Hausmeister, zufolge Verlichtigung einer Kunst-Fischer-Verhältnisse zurückgebliebene hoch-elegant ausgestattete Schlafzimmern, auch englische Ledergarnituren werden zu jedem Preis ausverkauft. Zu besichtigen zu jeder Zeit, auch Sonntag. Garaygasse 12. 36024

Nagyon szép komplett hálószoba

mahagoni fából, új berendezés miatt eladó, a butor mindössze 4 évig volt használatban. Ugyanott egy masszív szép íróasztal is kapható. Érdeklődni lehet Rákóczi-ut 14, III. em. 1. ajtó, a lépcsőházban. 52507

Butor. Visszamaradt háromszobás berendezés, háló, ebédlő, őrizzoba, finom kivitelben, áron alul eladó. Baross-utca 45, műasztalos, udvarban. 20995

Háló (csereznye), ebédlő, mahagoni, nagy perzsa ebédlő kéz alatt sürgősen eladó. Gyár-utca 1, IV. 23. 34919

Modellmóbel, vorzüglicher Qualität billigt gegen baar oder vortheilhafte Ratenzahlung erhältlich. Sárkány, Szonhagyja 25. 30962

Stellen-Gesuche

Elsőrangú családi szalon-zenekar azonnal helyet keres. Orczy-ut 40, Lázár. 52422

Bilanzungen-Kontrollen, Buchereinstellungen nach vielfach bewährtem System übernimmt Erdős, VIII., Vizi Imre-utca 11. Beste Referenzen. 36018

Hausmeister ohne Kinder sucht Stelle mit Raution. Cótódszög 10, II. 28. 52478

Szombaton nem dolgozó gyorsíró, mérlegkepes, nölen könyvelő, megfelelő alkalmazást keres. Ajánlatok „Megbízható 770“ jellegére a kiadóba. 96770

Utazó, ki a fűszer- és gyarmataru, valamint az anyagaru szakmában jártas, állást keres. Közvetítők titoktartás mellett díjaztatnak. Meghívásokat „Kereskedő 771“ jelleg alatt a kiadóba kérek. 96771

Übersetzer, Deutscher, empfiehlt sich in den Abendstunden zur Einrichtung und Führung von Büchern, deutscher und englischer Korrespondenz. Gest. Offerte unter „Gute Nacht 772“ an die Exp. erbeten. 96772

Kontoristin, perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht passende Stelle. Anträge unter „Flott 773“ an die Exp. 96773

Deutsches Fräulein mit Schreibrufe in der Stenographie sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter „Reizig 774“ an die Exp. 96774

Irodatiszt, nyug., magyar, német levelezést tökéletesen bírja, irodai vagy egyéb alkalmazást keres. Ajánlatok „Irodatiszt 775“ alatt a kiadóba. 96775

Házvezetői, állást keres idősébb urnál intelligens fiatal özvegy. Király-utca 51, IV. 30, Reisman. 10994

Antikvídages, Mädchen, das alle häusliche Arbeiten versteht, sucht Stelle als Wirthschafterin. Zuschrift oder Anfrage: Kraft, Hungaria-körút 91, I. St. Thür 64, II. Hof. 52487

Wirthschafterin, sucht Stelle, gute Köchin und geübt im Nähen. Spricht deutsch, ungarisch, englisch. V., Belau-utca 2, hszfélygelonó. 52485

Zu suche für den Budapesti Platz Vertretungen leistungsfähiger Häuser in Baumwoollgarnen, Schafwolle, sowohl für Fabrikationszwecke, als auch in Handwebgarnen und Wolle. Nebenher auch Vertretungen in Sportartikeln und Strumpfwaren. Unter „J. 3. 789“ an die Exp. 96789

Pénztárnoknői, esetleg házvezetőnői állást keres a magyar és német nyelvet szóban és írásban bíró fiatal, egyedülálló özvegyasszony. Szives megkeresések „Szorgalmas és pontos 790“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 96790

Tüchtig

Spezial-, Material- und Detailistenformis sucht Stelle, auch auswärts. Gen. Zuschriften an die Exp. unter „J. 3. 787“ 96787

Klavierspielerin mit eigenem Klavier sucht Stelle in einem Mozi. Unter „Witwe 788“ an die Exp. 96788

Bilanzfähiger Buchhalter, perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent mit prima Referenzen, sucht entsprechende Stelle. Anträge unter „Selbstständige Kraft 791“ an die Exp. 96791

Magazineur, verfeinert, mit angenehmem Aussehen, Kenntniss verschiedener Branchen, Jahresgehältnissen und besten Empfehlungen, bittet um Vertrauensposten. Gest. Zuschriften unter „Energie 792“ an die Exp. 96792

Rebenbeschäftigung, zur Führung, Ueberprüfung, Reinrichtung, empfiehlt sich tüchtig Buchhalter. Gest. Anträge unter „Mäßig 793“ an die Exp. 96793

Offene Stellen

Tüchtige und fleißige Agenten für den Verkauf von Patent Peronospora-Sprizen an Private aller Orts gesucht, hohe Provision und großer Verdienst. Gest. Zuschriften an Firma G. Florián & Komp., Eisenhandlung, Verlez. 39153

Ällások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutatványszám. 30852

Züchje tüchtige Vertreter für Selb-waaren gegen gute Provision. Louie Dheil, Selb-waaren-Geschäft, Mediasch, Medyeg. 39168

Netterer Komis der Damenmode-Branche, tüchtiger Verkäufer, Auslage-Arrangeur, zum sofortigen Eintritt gesucht. Grossmann József, Zsolna. 52425

Ruhakereskedőség, ki a magyar, német, töl nyelvet bírja, jó elarusító azonnal felvétetik. Sajatkezüleg irt ajánlatok fizetési igényei megjelölés mellett küldendők Fischer Natál, Léva. 52373

Mis für Verdienstsuchende! A. 500 monatlich verdient Jedermann spielend ohne Berufshörung durch Vertrieb meiner konfuzensgenen Neheiten. Kein Risiko. Verschiedene Muster und Prospektie gegen Einlieferung von K. 1.50 erhältlich. Verlagsmagazin, Wien, III., Kleistg. 15. 52428

Reisender aus der Farb-, Kolonial- und Materialwaaren-Branche, der in Kroatien, Slavonien u. Bosnien nachweisbar gut eingeführt, der deutschen und serbo-kroatischen Sprache mächtig ist, wird von einer großen Agentenfirma zum Eintritt gesucht. Offerte nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter „Agentenfirma 167“ an die Exp. zu senden. 39167

Korrespondent aus der Informationsbranche, flatter Maschinenschreiber, wird sofort von renommiertem Bureau acceptirt. Nur Herren aus der Branche, erste Kräfte, wollen ausführliche Offerte unter „Redakteur 448“ an die Exp. richten. 52448

Magánhivatalnokl összes állás olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutatványszám. 30863

Defonomiebesitzer, Pächter, wie auch für die Herren Industrie-Unternehmer empfehle mein von vornehmsten Grundbesitzern in Anspruch genommenes Placirungsbureau für Land-wirtschaftsbeamte, Maschinisten, Schmiede, Brennermeister etc., deren Placirung durch Skafauer, Budapest, Horn Ede-utca 6. Telefon 94-76 für die Herren Chefis gratis mit Verantwortlichkeit erfolgt. 51494

Gazdasági állások

valamennyi olvasható a Pályázati Közlönyben. Üllöi-ut 55. Ingyen mutatványszám. 30862

Rebegewandte, tüchtige Herren und Damen für leicht veräußlichen Artikel gesucht. Vorzujellen 9 bis 12 Uhr bei Mercita, Balaton-u. 10. 52335

Kommis, der Mode- u. Konfektionsbranche tüchtig, tüchtiger Verkäufer u. Bortalar-rangeur, der drei Landes-sprachen mächtig, wird per 1. April acceptirt. Ge Löw, Póprád. 39161

Lehrer, Kantoren, Schlichter können glänzendes Nebenommen erreichen bei Vertretung unserer Gesellschaft. Anträge Magy. Ker. Mercur R. T., Budapest, Andrassy-ut 57. 52517

Férkialap-üzletben gyakorolt elarusitók felvételmek. Teleki, Erzsébet-körút 42. 52450

Praktikantin, die Maschinenschreiberin, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig ist, findet mit K. 80.— monatlichem Anfangsgehalt Engagement in einer Kolonialwaaren-Großhandlung. Offerte zu richten unter „B. G. 320“ Budapest, Hauptpost poste restante. 52472

Liqueur-reisender, der in den oberungarischen Komitaten und zwar hauptsächlich in Arva, Liptó, Szepes, Száros, Abauj, Borsód, Jólhom, Turóc, Bars, Nógrád und Gömör nachweisbar bestens eingeführt ist, resp. über eigenen Kundenkreis verfügt, wird durch eine vornehme Liqueurfabrik zum möglichst prompten Eintritt aufge-nommen. Offerte an W. Fischer, Sz. Bón, zu richten. Lebrling wird mit sämtlicher Verpflegung aufgenommen. 39170

Kommis der Mode-Manufakturbranche, der der slovakischen, ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird per sofortigem Eintritt aufgenommen. Offerte an W. Fischer, Sz. Bón, zu richten. Lebrling wird mit sämtlicher Verpflegung aufgenommen. 39155

Reisende Frauen für Ungarn, 160 Kronen monatlich und Provision, deutsch-ungarisch mächtig, senden Offerte Wiederjalen Jitiska, Szolnot, Postfach Bahnhof. 52426

Wäsche, Detail-Reisender, mit angenehmem Aussehen, der in solcher Eigenschaft bereits thätig war bezugsweise, wird zum sofortigen Eintritt für bestrenommiertes oberungarisches Haus gesucht. Offerte unter „Ausstattungen 435“ an die Exp. dieses Blattes. 52435

Junger Aussehring der Mode-, Manufaktur- und Kurzwaarenbranche, der ungarischen, deutschen und slovakischen Sprache mächtig, findet dauerndes Engagement bei Nagel Mór fia in Galgóc, wohin auch Offerte zu richten sind. 39169

Irodistanó, jó stenografa és gépiró, azonnal felvétetik. Nemetül tudók előnyben. Írásbeli ajánlatok Redó celluloidgyár, VIII., Sárkány-utca 3. 52475

Fiatal fényképezősegéd, aki reprodukáláshoz, nagyításához ért, azonnal felvétetik. Balázs, István-ut 42. 38295

Előkelő szállítási üzlet azonnali belépésre perfect magyar, német gyors- és gépirót keres. Ajánlatok „Analog 527“ jellegre a kiadóhivatalba küldendők. 52527

Fräulein, das in häuslichen Arbeiten bewandert ist und auch nähen kann, findet Engagement. VI., Vörösmarty-utca 77, I. 52525

Maschinenschreiberin, Anfängerin, eventuell Knabe wird sofort mit Gehalt aufgenommen. I., Verpeléti-ut 15, III. Stod 27. 11000

Liqueurfabrik

sucht zum sofortigen Antritt einen verlässlichen jungen Magazineur; diejenigen, welche branchefundig und mit dem Vorgehen sämtlicher Angelegenheiten vertraut sind, werden bevorzugt, so auch wird ein tüchtiger Reisender ersten Ranges, der in ganz Oberungarn bei der La Hande gut eingeführt ist, sofort acceptirt. Offerte, Photographien, Referenzen und Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an Turul rum- és likörgyár, Rozsnyó. 39172

Helyi ügynök, nyomdai és rokonszaki üzletben jól bevezetve, magas százalékos alkalmazást talál. Megkeresések „Péntek 13“ alatt főpostára. 30960

100 Kronen monatlich verdient jeder leicht nach seiner Beschäftigung. Ohne Geld und befond. Kenntnisse. Schreibt sofort um Gratis-Einführung von Prospekten. Ja. Josef Broz-Kardajch, Hecis (Böhmen). 38901

Gazdasszony kerestetik magányos urhoz. Megköveteltatik a lakás takarítása, rendben tartása, valamint jó főzés is. Csakis olyanok, kik ily minőségben már hosszabb ideig alkalmazva voltak, irjanak „Jó gazdasszony 800“ alatt a kiadóba. 96800

Bureaubeamtin, deutsch-ung. Stenographie, sowie Maschinenschreibart perfekt, wird gesucht. In Papierfach berufen werden bevorzugt. Offerte unter „Gewissenhaft 801“ an die Exp. 96801

Junge Beamtin mit 2-3jähriger Bureaupraxis, der ungarischen, deutschen und englischen Sprache mächtig, werden für eine Internierung zum sofortigen Eintritt gesucht. Solche, die in Lohnabgabenarbeit bewandert sind, erhalten Vorzug. Offerte mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sind unter „Praktischer 802“ an die Exp. 96802

Tüchtige Vertreter zum Besuche der Privatfunde für Budapest gesucht. Persönliche Vorstellung Sonntag Vormittags von 9-11 im Hotel Berlin, Révaygasse 10. 30959

Realitäten

Villasaroktelek (400 négyzetööl) Buda legelőkelőbb villanegyedébe, közvetlen villamos megállónál, városmajori parkkal szemben, Retek-, Trombitás-, Garas-utca sarkán, a Trombitás-ut torkolat kiszélesítése következtében elepíthetetlen kislátással 76,000 koronáért eladó. Tulajdonos: Retek-utca 42. 30859

Kelenföldön rendezett utcában és telken épült modern házszobás villa kiadó. Ajánlatok „Kelenföld“ jellegre Sikray hirdetőjébe, Váci-körút 33, intézendők. 35543

Haus zu verkaufen mit 600-1400 m. Acker Obhgarten mit guten Bedingungen, Wasserleitung, Ornege Baross-telek, Bafu- u. eleftrische Haltestelle. Bei Strold Károly, Kistény. 52488

Züchje im V. VI. oder VII. Bezirk circa 100 m. Acker Baugrund. Zuschriften mit Preisangabe an Brohazfa, Neupest, Árpád-ut 135. 52473

Birtok. Megbízottam részére Wien irányában szép birtokot keresek vételre. Spitzer Jakob, VI., Király-u. 16. 52477

Gründe mit 30jähriger Steuerfreiheit beim Kalvin-tér, 310 m. á 500, und 113 m. á 1200 K. veräußlich. Orosz, Mester-utca 13. 51491

Gödöllő. Villa, nächst Bahnhof, 4zimmerige Wohnung, möblirt, thätiger Garten, zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Nágyes Frits Káza, V., Zoltán-utca 6. 36025



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Schiffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Unterricht

Parlaments Stenographen leiten die Erste Gabelsberger'sche Landes-Hochschule. Staatlich konzeß. Handelskurse. (Staats-Zeugnisse.)

Parlament gorsirók által vezetett magyar, német gorsiró-iskola. Gépírás és magyar-német levelezőoktatás. A teljes képzés díja havi 10 korona. Teljes Kereskedelmi Szaktanfolyam. Közérvényes bizonyítványok. A Gyakorló Gorsirók Társasága szaktanfolyam. (Elnöke: Dr. Fabro Henrik, országgyűl. gorsiró-revizor; iskolaigazgató: Dr. Gyarmati Dezső, országgyűl. gorsiró.)

Gyorsirás (magyar, német), gépírás és kereskedelmi szakoktatás havonként kezdődik „Markovic“ iskolában. IX. Ferenccs-körút 33. Telefon: József 58-86. Levelezés oktatás, állásközvetítés díjtalan. 52355

Okleveles gymnasiumiskolai tanár, ki a matematikában, latinban és németben egyaránt járatos, a tanítás terén nagy jártassággal és kiváló módszerrel rendelkezik, uri családok gyermekeinek tanítását jutányosan vállalja. Tanítási elemi polgári és gymnasiumiskolai fiú- és leánytanulókat. Előkészít magánvizsgákra is. Szíves megkeresést „Tanár“ címre ker. Andrássy-ut 24. III. 10. sz. alá. 32292

Privatshüler werden für sämtliche Prüfungen vorbereitet. Széchenyi-Szajnitut V., Személyhivatalja 7. Szerepation und Internat. 37744

Gyorsirás, gépírás, kereskedelmi szaktanfolyamok a Belvárosi Gyorssiró Szakiskolában, Kossuth Lajos-utca 1. I. emelet, III. lépcső. Díjtalan állásközvetítés. Telefon 143-15. 10640

Erzieherinen, Deutsche, musikalisch, so auch einfache Kindererz. Suche dringend für adelige und aristokr. Familien. Louise Szegheő S., Budapest, VII., Arena-ut 58. 38271

Kereskedelmi négy havi szaktanfolyamok folynak Kereskedelmi Tisztviselők Országos Egyesületében Köpöcsy Sándor ny. all. főgymnasiumi igazgató vezetésével, kiváló szaktanárokkal közreműködésével. A nappali és esti tagozatok teljes kereskedelmi kiképzést nyújtot fő tárgyai: könyvvitel, levelezés, számtan, földrajz, aruismeret, jog. Április 1-én új magyar-német három havi gyorsiró, gépió kurzus indul. Ugyanakkor az Egyesület „Perfekt“ nyelviskolájában új német nyelvű kezdő és haladó tárgyalás, kereskedelmi, levelezési tanfolyam kezdődik. Mersékelt tandíjak, szegénysorsuaknak kedvezmények, végzetek számára ingyenes állásközvetítés. Felvilágosítás, beiratkozás egész nap. V., Hold-utca 15. I. emelet 2. Telefon 107-08. 52089

Deutsches Fräulein zu 2 größeren Kindern für sofort gesucht. Schul, Erzsebet-körút 38. 38281

Tagesfräulein, nur Reichsdeutsche, die der franz. Sprache mächtig ist, besonders bevorzugt, wird per sofort zu meinem 6-jährigen Tochterchen gesucht. Csengery-utca 71. I. Etage 8. 52464

Deutsches Fräulein für Nachmittag zu 2 Kindern wird gesucht. Dessewffy-utca 39. I. 1. 52531

Deutsche Gesellschafterin mit französisch und Klavier, mit hohem Gehalt, zu einem erwachsenen Mädchen sucht dringend. Jolán Sugár, Koronaherczeg-utca 16. Telephon. 30956

Gesucht deutscher Philologe, theoretisch und praktisch, vorzüglicher Grammatiker, beider Sprachen vollkommen mächtig, als ständiger Mitarbeiter. Auch pensionierte Personen kommen in Betracht. Zuschriften unter „Eritangiger Grammatiker“ Trajfit Terezs-körút 17. 52529

Deutsches Fräulein wird zu ein 6-jähriges Mädchen gesucht. Hajós-utca 25. III. 3. 35027

Norddeutsche Bonnen, gute Zeugnisse, ebenso Anfängerinnen empfiehlt Centralbureau Fleger, Nagymező-utca 7. Telephon. 36029

Deutsches Fräulein zu 3 Kindern wird aufgenommen. Klein, Wurm-utca 1. 34918

Deutsches Fräulein oder Bonne wird sofort aufgenommen nur für Nachmittag zu achtjährigem Knaben bei Sonnenfeld, V., Báivány-utca 4. 52474

Kinderstubenmädchen zu 6-jährigem Knaben sucht Dr. Lukács Béla, Gróf Zichy Jenő-utca 20. II. 8. Borjuszellen Borrmittag 8-10. 52470

Deutsches Fräulein zu 8-jährigen Tugben, das häusl. mithilft, wird sofort aufgenommen. Nagy, O-utca 1. III. 7. 52479

Deutsche Bonnen sucht, deutsche Erziehlerin, perfekt französisch, Klavier, empfiehlt Celestine Salmi, Nagymező-utca 21. Telephon. 10990

Erzieherin, Deutsch, französisch, Klavier, für nahe Provinz 100 Kr. Gehalt sucht, deutsche Bonnen, Französinen empfiehlt Franziska Farago, Budapest, Nagykorona-utca 3. 11001

Verlässliches deutsches Fräulein, häuslich, kinderlieb, mit längerem Zeugnissen in gutes Haus gesucht. IV., Koronaherczeg-utca 11. III. em. 14. 11020

Deutsches Fräulein, kinderlieb, verlässlich, nähst, von den Damen empfohlen, sucht Stelle. II., Margit-körút 60. II. 1. 30961

Deutsches Fräulein wird gesucht für ein fünfjähriges Tugben. Budapest, V., Ujpesti rakpart 6/a, III. 17. 52537

Geschäfte

Bad Bédjalu, 10 Minuten entlegen von der Bahnstation Kapusztajalu, ist aus freier Hand und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei Wieselberger, Szabófalva. 52376

Kézpénzforgalmu gyári vállalat azonnali családi okok miatt eladó. „Topil 378“ a kiadóba. 52378

Modern eingerichtete gutgehendes Seldwaaren- und Weingeßchäft ist fruchtbar zu verkaufen. Adresse bei Wlodner, Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4. 30951

Trafit von Beamtenwitwe sofort zu kaufen gesucht. B. B., Bulhovygasse 38. III. 3. 10937

Größeres Inventar Manufakturwaaren, event. ganzes Schuhwaarengeßchäft kaufe gegen prompte Kassa. Anträge unter Chiffre „Flotter Käufer“ an Rudolf Mosse, Andrássystráße 2. 30958

Dohánytözsde Budapest legförgalmasabb helyén, csinosan berendezve, évi tiszta jövedelem minden kiadást leszámítva 8000 korona, nyilvános telefon állomással, családunk biztos megélhetés, olcsón átadó. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. 11014

Mozgósínház, kizárólag jobb közönségtől látogatva, nagy befogadó képességgel, olcsó lakberrel, kedvező feltételek mellett, herbeadó vagy társulható. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. 11015

Divatüzlet, piac-téren, jól bevezetve, füszerüzletnek is alkalmas, mitulan közelben sehul nines. 600 korona évi lakberrel jutányos árban bevonulás miatt eladó. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. 11016

Mésszörözlet Budapest legförgalmasabb utcájában, csinosan berendezve, napi 200 koronás bevétellel, állandó vevőkörrel, vezetés hiány miatt 3500 koronáért eladó. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. 11017

Kávécarnok főváros legförgalmasabb helyén, uri közönségtől látogatva, jelenlegi tulajdonosa vagyont szerzett benne, kimerültség miatt potom árért eladó. Haupt Részvénytársaság, Rákóczi-ut 70. 11018

Gelegenheitskauf, 40-jähriges renommiertes Schuhmacher-Gesellschaft zu verkaufen. Adresse in der Exp. 52398

Familienverhältnisse halber vornehm, nachweisbar gutes Bonbons und Wädeleregeßchäft für nur bessere Dame sofort zu übergeben. Näheres Nagy Jákó, Csengery-utca 23. 52536

Zu Abbazia elegante, gutgehende Pension. Villa mit großem Garten, fruchtbar zu übergeben. Meinliebende Dame kann es leicht führen. 5-8000 Kronen. Näheres Wähere Adresse bei Zener, Annoncenbureau, Szervita-ter. 34921

Teppiche

Smyrnasszonyeg, csaknem új, 4 méter hosszú és 3 méter széles, olcsón eladó. József-körút 8. I. em., zongoraterem. 38293

Besterteppiche, billiger als jeder Gelegenheitskauf bei Brandl, Eljabetzbring 18. I. Stad. Kunststoffe Teppich-reparatur. Telephon. 10903

Lebensmittel

Dstjepta und Parencia Käsepejialität, Riptauer Ia Maibrindje liefern Lopusuhj & Kuchta, Breznóbánya. 52329

Wiener-Honig, geßchleudert, garantiert naturrecht, Afazien oder Linden. Versand franco in Blechdosen à 5 Kilogramm gegen Nachnahme von 8 50. Für Wiederverkäufer senden wir Muster und Offerte. Ungarischer Honig-Export, Balatonfölsajr, Ungarn. 51733

Rizling, kövidinka, ezerjó, kadarka bort, továbbá törköly és szilva pálinkát szállítok. Kivánatra árlapot küldök. Beck Emil, szőlőbirtokos és pálinkafőző, Jánoshalma. 51955

Kartoffel, Anbau- und gekaufte Speise-, in Waggonbezüge ab Käufer's Station billigst kalkuliert. Westellbar bei Zilker Mór, Budapesti Kornhülle. 52213

יי כשר ושלי-אוריין פוסט Weinbauwein, vorzüglicher Qualität, versende jedes Quantum per Nachnahme. Muster in 3 L.-Dempons per Post auf Gefahr des Empfängers. Referenz hiesiges ort. 'ב' ד' ב' ד' ב' ד' B. W. W. Budapest, Dob-utca 32. 52514

Rosenerdüffel, Anbau und Speise, Keschemetter, Waggonweise und Detail, bei Sfidor Reiter, Lemesvár. 52421

כשר של פוסט Spegerei, Kofusette, prima כשר Weine. Referenzen vom hiesigem ort. Rabbinate. Mor Fijich, Glück D. Nachfolger, Budapest, Dob-utca 34. 52099

Gurken, Salz und Essig, Paprika, Sauerkraut, Sauerrüben, eingedochte Paradeis, Marillenmarmelade offerirt billigst. „Hungaria Kon-servgyár“, Budapest, VI., Országhü-utca 32. Preis-kontrakt auf Wunsch. 35986

Hochprima Seldwaaren, Brauer Schinke, Carré, Schopfbraten und Kalbschulter pr. Kg. 2.40 Kr., Kaiserfleisch pr. Kg. 2.- Kr. von nur Frischlingen verjendet täglich frisch per Post oder Bahn ab hier Adolf Schmid, Seldwaaren-Erzeugung, Zwittau (Mähren). 51848

Eigenbau-Weine, hochprima פוסט של כשר liefern in Leihfässern Weißwein à 50 Kronen, Rothwein à 52 Kronen gegen Nachnahme Brüder Klein, Császárkötés (Pest m.) 39171

כשר של פוסט Spegerei, Pfäumen, Chokolade, Kartoffelmehl, allerlei Gewürze. Verlässliche Bezugsquelle. Schlangler Bertalan, Budapest, Szereszen-utca 15. Telephon 126-72. Referenzen ort. Rabbinat. Engros, Detail. 52515

Kartoffel, Speise, Saat- und Steckwiesel zu Tagespreisen liefert Produzent-Export „Agrumaria“, Budapest, Lónyay-utca 18. 30801

Speisechwämme „Serrenpilze“, feine, leichte, schmackhafte, per Kg. 5.-, über 5 Kg. billiger verjendet Filip Neumann, Eszák, Kroat. 52469

Tej, Uradalmi tej évi kötésre kerestetik. Ajánlatokat kér Spitzer Jakab, VI., Király-utca 16. 52476

Obst

Witronagen, Catanier Originalkisten 150-180-füßige 8.-, 80-100-füßige, Riefengöße 7.-, Postkorb 3.60. Citronen, goldgelb, 150-180-füßige 6.-, Postkorb 3.-, Mandarinen, 100-füßige 6.-, Postkorb 4.-, Carfiol, 27-füßige Steige 7.-, Postkorb 2.60 Kronen liefert mittels Nachnahme Agrumaria Export, Budapest, Lónyaygasse. Bei Bestellungen bitten vorzuschreiben Post- oder Bahnbindung. 30925

Kost, Quartier

Ein guter, reiner Kostplatz wird dringend gesucht für ein 6 Wochen altes Kind. Zuschrift oder Anfrage: Kraft, Hungaria-körút 91. I. St. Thür 64. II. Hof. 52486

Kompagnon

Zu einem Detail- und Engrosgeßchäft in großer Stadt wird kapitalstärkiger Herr mit 200,000 Kr. gesucht. Reingewinn pro Jahr 50,000 Kronen. Offerte unter „Reelles Unternehmen 159“ an die Exp. 39159

Kapitalist mit 3-400,000 Kronen zur Gründung eines Elektrizitätswerkes in Siebenbürgen gesucht. Best. Anträge unter Chiffre „30%“ an die Exp. 39154

Heirathsanträge

Bermittler sucht Herren für sehr reiche Israelitinnen. Briefe unt. „Ohne Vorbehalt 331“ an die Exp. 52331

Fisches Fräulein, maffellos, mit kompletter Ausstattung, wünscht sich mit pensionfähigem Herrn reiferen Alters zu verheirathen. Unter „Fröhlich 784“ an die Exp. 96784

Zuche jungen Mann, 32., Kürschner, der sich in größerer Provinzstadt Oberungarns selbstständig machen will, für meine Tochter, welche 23 Jahre alt und häuslich erzogen ist. Mitgift laut Liebereinkommen. Ernsthafte Anträge unter „Glück 166“ Exp. 39166

Heirathsantrag, Kellereibesitzer, 32 Jahre alt, kath., ledig, gutsituiert, annehmliches Aeußere, wünscht mit Fräulein oder jungen Witwe, nicht über 30 Jahre, mit Vermögen, event. in gutgehendes Geßchäft, Hotel, Restauration u. einzubeirathen. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt. Beschreibung wird erbeten unter „Glückliche Zukunft 795“ an die Exp. 96795

Erster Antrag, 40-jähr. feiner Witwer, alleinlebend, größeres Einkommen von Wiener Haus und schöner Besizung in herrlicher Alpengegend, sucht Witwe oder alleinlebendes Fräulein mit mindestens 80,000 bis 100,000 K. zwecks Ehe kennen zu lernen. Agenten verbeten. Diskretion verbürgt. Anonymes zwecks. Briefe erbeten unter „Steiermark 796“ an die Exp. 96796

Witwer, städtischer, gejunger Mann, 39 Jahre alt, kleiner Fabrikant, sucht ehrbare Bekanntschaft mit nur feiner vermögender Dame von 25-40 Jahren. Unter „Eventuell Heirath 779“ an die Exp. 96779

Erster Heirathsantrag, Stadtkaufmann, schuldenfrei, 35 Jahre alt, Christ, sucht bürgerliche, wirtschaftliche, ernste Lebensgefährtin, nicht über 30 J., auch von der Provinz, mit einigem Wille, zwecks Ehe ehrliebhaft kennen zu lernen. Best. Anträge unter „Glückliches Heim 794“ an die Exp. 96794

Witwe, 28 Jahre alt, Pensionistin, mit jährl. 1800 K. Eink., eingebr. Wohnung und Nebenverdienst, sucht ehrl. Bekanntschaft eines besseren gutsituierten Herrn (Beamten, Geßchäftsmanne oder Pensionisten) als Lebensgefährtin, welcher ihnen zwei reizenden H. Kindern ein liebevoller Vater werden wollte. Zuschr. unter „Häusliches Glück 778“ an die Exp. 96778

Fövárosi izr. hajadon tanitónó leányom részére, ki magas, fess, egészséges, szép, minden tekintetben kifogástalan, szerény, reprezentáló, finom lelkületű, házias, előkelő, uri gondolkozású, néhány ezer korona hozománnyal, keresek hozzáillő, kifogástalan, egészséges, életképes, rokonszenves ur-embert férjül. Egy-két gyermek nem akadály. Megbizható uri közvetítő tisztességesen díjaztatik. Leveleket kérem „Főtisztviselő 453“ jellegére a kiadóba. 52483

Heirath, Bin 37 Jahre alt, bestje ein Einkommen von 6000 Kr. und möchte Fräulein mit ca. 30,000 Kr. Vermögen befrüß Ehe kennen lernen. Berufsvermittlung und Anonymes unbedingt ausge-schlossen. Unter „A. J. 776“ an die Exp. 96776

Intellig. 27-jähr. Schneidermeisterwitwe mit einem Kinde, schöner Wohnungs- und Werkstatteinrichtung, wünscht befrüß Ehe besseren, jedoch nur selbstständigen Herrn der Herren-schneiderbranche kennen zu lernen. Anträge unter „Anna 777“ an die Exp. 96777

Schuldlos, geschiedene Frau, 28 Jahre alt, gewesene Lehrerin, mit eingerichteter Wohnung, wünscht die ehrl. Bekanntschaft eines gut angelegten Herrn. Zuschriften unter „Edler Charakter 121“ an die Exp. 96121

Besseres Mädchen der dienenden Klasse, in den Dreißiger-Jahren, mit Ersparrnissen, sucht ehrl. Bekanntschaft eines besseren Arbeiters. Unter „Glück 114“ an die Exp. 96114

34-jähr. Witwe mit eigenem Verdienst sucht Heirath mit angelegtem Herrn. Zuschr. erbeten unter „Gutmüthig 108“ an die Exp. 96108

Dijing, Fräulein mit Vermögen und größerem Einkommen sucht die ehrl. Bekanntschaft eines gut-situierten Christl. Herrn, 42-60 Jahre alt. Detaillierte Anträge unter „Fortuna 111“ an die Exp. 69111

Kinderlose Witwe mit einigen Ersparrnissen sucht besseren Arbeiter über 50 Jahre. Unter „A. 107“ an die Exp. 96107

Zuche intell. alleinlebenden Arbeiter, 45 bis 50 Jahre alt, befrüß Ehe. Unter „Deutsch 103“ an die Exp. 96103

Korrespondenz

Gentleman, sucht die Bekanntschaft intell. jungen deutschen Mädchen. Briefe unter „Zeumesse 380“ an die Exp. 52380

M. Sch. 45, Gemüthliche Antwort erliegt Hauptpost. 52333

Elektra, Edele aranyom! Sajnálom, hogy nem látatlak a mai szent napon. Nem látogathatlak meg és csak tavolból küldöm ezer csókjaimat. 52339

Boldogság, Kivánt helyen levél. 96790

Mungo, A jelzett időben ott leszek s várlak. Kertész. 96791

Ibolyám, Veled vagyok szüntelen, leveled várom. Mikor jössz. 96792

Leiki bánatom, Levél ment. 96793

Gyerekkasszony, gyönyörű karcsu termettel, sikkes föllépéssel, gavallér vidéki gyáros vagy földbirtokos ismeretséget óhajtja. Választ „Független 797“ a kiadóba. 96797

Szép és fessnek mondott, molett uriszonnyal egy előkelő ur ismeretséget keresi. Választ „Kleopatra 798“ jellegére. 96798

Margitka, Kedves lapját nagyon köszönöm! A megbeszélten lapban írok ismét. Irjon Józsinak. 96785

Aranyos soraidat örömmel olvastam. Kirándulást tesztek a fővárosba. Téged is meglátogatlak. Biztos időt megadom. Számtalan csók! 96786

Fekete! Csütörtök délután kávéház ablakába vártam, maga sajna nem jött, holott oly biztosra ígerte jövetelét! talán nem beteg? Kedden délelött 11 órákor a cukrászdába várn fogom, hol először voltunk együtt. Forró kézcsoók. 52526

Arany 25, Wenn möglich Sonntag Früh oder Vormittag. Antworte, Groß. 36028

Zuche zwecks Pflege der deutschen Sprache Partnerin oder Partner zum spazieren gehen. Unter „Wissensdürstig“ Karoly-körút 7. tözsdé. 52525

Zu suche mich mit hübschem braven Mädchen, womöglich Brautjungfer oder Selbsterstodter, zu verheirathen. Unter „Solid 862“ an die Exp. 94862

Gebildete Deutsche sucht geistreichen mündlichen oder schriftlichen Gedankenaustausch mit nur feinem Herrn. Unter „Juchlingstraum 902“ an die Exp. 94902

Zehr sympath. geschiedene Frau, 33 Jahre alt, sucht Bekanntschaft mit Angelegtem oder besserem Pensionisten. Unter „Allein 131“ an die Exp. 96132

Intell. Fräulein, 28 Jahre alt, des Alleinlebens müde, sucht ehrl. Bekanntschaft eines gut angelegten Herrn. Briefe erb. unter „Magda 110“ an die Exp. 96110

Gebild. junger Mann mit hoher Verwandtschaft, angelegender Schriftsteller, aber vermögenslos, sucht die ehrl. Bekanntschaft einer unabhängigen vermögenden, wenn auch älteren Dame. Zuschriften erbeten unter „Charmant 129“ an die Exp. 99129

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Debatte über die Rumänenfrage. — Interpellation wegen der Parlamentsgarde.

Die Besucher der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kamen auf ihre Rechnung, denn es kam zu sehr interessanten Reden, und am Schluß der Sitzung brachte Stephan Rakovskij eine dringende Interpellation in Angelegenheit der Parlamentsgarde, respektive der Ehrenaffären der Offiziere dieser Garde ein. Der erste Redner in der Rumänendebatte war der sächsische Abgeordnete Rudolf Schuller, welcher in bemerkenswerther Weise die Anforderungen einer ungarischen Realpolitik erörterte und es als unmöglich bezeichnete, alle Nationalitäten in Ungarn umzuwandeln, sondern die vernünftige Realpolitik erfordere die gleiche Behandlung aller Staatsbürger, selbstverständlich unter Wahrung des ungarischen Nationalstaates. Da der Ministerpräsident den richtigen Weg eingeschlagen habe, so nehme er die Antwort deselben zur Kenntnis, schloß Redner unter lebhaftem Beifall der Majorität.

Es folgte eine überaus leidenschaftliche Anklagerede des Präsidenten der Unabhängigkeitspartei Grafen Michael Karolyi gegen den Ministerpräsidenten Tisza, welchen er als große Gefahr für Ungarn hinstellte, weil er den Rumänen solche Avancen machte, welche wohl den Bukarester Gesandten Grafen Czernin befriedigen können, nicht aber die patriotische Bevölkerung. Neue Argumente wußte Graf Karolyi nicht mehr vorzubringen, denn das Thema ist bereits vollständig erschöpft. Nichtsdestoweniger benützte die Opposition diese Gelegenheit zu den bekanntesten Entrüstungsausbrüchen und Beifallskundgebungen. Selbst Ministerpräsident Graf Stephan Tisza konnte auf die Ausfälle des Grafen Karolyi im Wesen nur dieselben Aufklärungen erteilen, welche wir bereits aus seiner früheren Rede kennen. Bei den Verhandlungen haben ihn ausschließlich Interessen des ungarischen Staates und nicht Rücksichten auf ausländische Einflüsse geleitet. Diese Frage dürfe nicht vom Parteistandpunkte, sondern nur mit Rücksicht auf das Gesamtinteresse behandelt werden. Dadurch, daß er mit den Rumänen separat verhandelt habe, sei kein Staatsinteresse gefährdet worden, und wenn die Rumänen das Prinzip des einheitlichen ungarischen Staates anerkennen, so werde dies die beste Politik sein, die sie einschlagen können. Als Tisza in pathetischem Tone mit der Erklärung schloß, daß er mit ruhigem Gewissen die Unterstützung des Parlaments für die Fortsetzung seiner versöhnlichen Nationalitätenpolitik erbitte, durchbrauste minutenlang Beifall und Applaus das Haus.

Nach einer einstündigen Pause sprach der Rumäne Stephan Cs. Pop, welcher als Mitglied des rumänischen Nationalkomitès die Motive darlegte, welche ihn und seine Gesinnungsgenossen veranlaßten, die Friedenspropositionen des Ministerpräsidenten abzulehnen. In längerer Rede skizzierte er dann die Separatwünsche und Beschwerden der Rumänen. Sodann wurde die Fortsetzung der Debatte bis nächsten Dienstag verschoben, weil bis dahin das Haus keine Sitzung halten wird.

Am Schluß der Sitzung folgte der oppositionelle Knalleffekt, die eingangs erwähnte dringliche Interpellation Stephan Rakovskij's in Angelegenheit der Offiziere der Parlamentswache und ihrer Ehrenaffären. Rakovskij sprach überaus aggressiv und haranguirte die ohnehin erregte Opposition durch maßlos leidenschaftliche Ausfälle. Die Parlamentsgarde selber bezeichnete er als eine zur Knebelung der Opposition und zur Stärkung der Regierungsgewalt gegründete Institution, welche schon vermöge ihres militärischen Charakters unmöglich aufrechterhalten werden könne. Die jüngsten Ehrenaffären der Offiziere dieser Garde beweisen seiner Ansicht nach, daß die Konsequenzen der Erhaltung dieser Garde unberechenbare Gefahren mit sich führen. Darum riefte Rakovskij an den abwesenden Honvédminister die Anfrage, ob er geneigt sei, die Offiziere der Parlamentsgarde sofort zur Armee zurückzuberufen und die ganze

Parlamentsgarde abzuschaffen. Die Armee sei nicht berufen, solche ihrer unwürdigen Dienste zu leisten, wie sie der Parlamentsgarde aufgetragen sind. Das Militär möge sich überhaupt von der Politik fernhalten. Das brutale Vorgehen gegen wehrlose oppositionelle Abgeordnete habe dazu beigetragen, daß die Erbitterung noch gesteigert wurde und daß die Zusammenstöße zwischen Civil und Militär schier endlose sind. Rakovskij schrie unter demonstrativem Beifall der Linken, daß die Offiziere sich vom Glanze des Goldes verlockt zu Polizeidiensten hergeben. Nachdem der Präsident die Verdächtigungen der Gardeoffiziere zurückgewiesen hatte, lenkte Rakovskij ein und meinte, sein Tadel richte sich gegen die Regierung, welche für alle diese Vorgänge verantwortlich sei. Man möge die unglückselige Institution der Parlamentswache abschaffen und dann werde der Friede zwischen Civil und Militär wieder hergestellt sein. Es fiel auf, daß der anwesende Ministerpräsident Graf Tisza nicht sofort antwortete, was bei der Opposition eine sichtlich Enttäuschung hervorrief.

Präsident Paul Desöthy eröffnet die Sitzung um 1/411 Uhr Vormittags.

Die eingelassenen Petitionen werden an den Petitionsausschuß geleitet.

Präsident Paul Desöthy meldet, daß er dem Abgeordneten Stephan Rakovskij die Erlaubnis erteilt hat, nach Erledigung der Tagesordnung eine dringende Interpellation über die Parlamentsgarde einzubringen. (Zustimmung.)

Folgt die Tagesordnung: Fortsetzung der Nationalitätendebatte.

### Die Debatte über die Rumänenfrage.

Rudolf Schuller ist der Ueberzeugung, daß die mit den Rumänen gepflogenen Verhandlungen, beziehungsweise deren allfälliger künftiger Erfolg auch auf die Sachsen von Einfluß sein können. Dessenungeachtet will er sich in seiner gegenwärtigen Rede mit dieser Seite der Frage nicht befassen. Die Sachsen glauben und vertrauen darauf, daß ein eventueller magyarsch-rumänischer Friede nicht auf ihre Kosten geschlossen werden wird.

Unser politisches Verdienst — sagt Redner — bestand darin, daß wir den Weg zur Geltendmachung unserer Rechte und Interessen nicht mit den Waffen des Streites, sondern der Ueberzeugung und des gegenseitigen Einverständnisses gesucht haben, und wenn das Rumänenthum daselbe thun wird, dann bildet sich jene politische Situation heraus, daß dem Ungarum nicht eine feindselige Nationalitätenphalanx gegenübersteht, wie dies mit einer gewissen Schadenfreude Viele erwarteten, sondern die Situation wird die sein, daß wir im gemeinsamen Bestreben die zur Wohlfahrt des Landes führenden Wege suchen. In jedem Volke ist das Bestreben vorhanden, mit seinem Staate, in welchem sein Leben verläuft, in Harmonie zu leben. Es wird kaum einen Menschen geben, in dem auch nicht ein Funke jener Erkenntnis existiert, daß er etwas Unmoralisches begeht, wenn er sich gegen jenen Staat kehrt, dessen Bürger er ist.

Der Ministerpräsident hat dadurch, daß er sich mit den führenden Männern des rumänischen Volkes in einen Ideenaustausch eingelassen hat, jenes Verdienst sich erworben, daß er jene Bande fester zog, welche jedes Volk mit seinem eigenen Staate verbinden. Auch ich bin der Meinung, daß jene Richtung, welche der Herr Ministerpräsident in der Nationalitätenfrage bezeichnete, keineswegs von der Linie des einheitlichen magyarschen Staates abführt, welchem einheitlichen Staate auch wir Sachsen nicht nur aus platonischem Gefühl, sondern aus unserem eigentlichen Nationalitäteninteresse getreu sind, da wir nicht beabsichtigen, uns dem Spiele verschiedentlicher politischer Kräfte und Faktoren für den Fall auszusetzen, wenn die Basis des jetzigen einheitlichen ungarischen Staates wanken sollte und bei welchem Spiel der Kräfte unser kleines Volk immer den Kürzeren ziehen würde.

So große Volksmassen, wie sie in Ungarn die Nationalitäten repräsentieren, können erfolgreich nicht mit solchen Prinzipien regiert werden, wie solche seinerzeit ein gewesener Ministerpräsident Ungarns verübt hat. Ein Staat kann auf friedliche Verhältnisse nicht rechnen, welcher die Hälfte seiner Bewohner der erwähnten Theorie nach bloß als geeignetes Objekt dafür ansieht, die ihm angeborenen Gefühle zu verletzen, es von der mit ihm geborenen Sprache, dem von seinen Ahnen ererbten Namen zu berauben oder ihm den Gebrauch der alten Namen seiner Wohnorte zu verbieten, an welche Namen so viele geschichtliche Erinnerungen sich knüpfen.

Ich erkenne an, daß in einem Staate von verschiedenartiger Bevölkerung das Nationalitätenprinzip nicht ins Exrem geführt werden kann, daß man die ganze Entwicklung nicht auf diese Basis stellen kann, denn das würde zu noch größeren Reibungen, zu heftigen Kämpfen führen, als das System des einheitlichen Staates. Das Nationalitätenprinzip fordert die Bewirklichung der gänzlichen Gleichheit auf jedem Ge-

biete des Staatslebens. Wenn wir jedoch klar sehen wollen, müssen wir feststellen, daß es in einem Nationalstaate eine Nationalitätengleichheit nicht gibt. Aus dieser Feststellung ziehe ich meinerseits nicht die Konsequenz, daß ich wegen dieser gänzlich dem Nationalitätenprinzip entsprechenden Rechtsgleichheit den Kampf aufnehme, denn ich will nicht von formalistischen und aprioristischen Forderungen ausgehen, sondern von realpolitischen Erwägungen.

Ich erblicke die größte Stärke der geschichtlichen Ansprüche des ungarischen Staates in dieser politischen Nothwendigkeit, und diese Nothwendigkeit gibt mir die Ueberzeugung, daß es gelingen wird, in diesem Lande auf dieser Basis zu friedlichen Verhältnissen zu gelangen. Von oppositioneller Seite wird dem Herrn Ministerpräsidenten der Vorwurf gemacht, warum er mit den Rumänen verhandelt hat, warum er nicht so gehandelt hat, daß er ihre Beschwerden einfach beobachtet und die Ursachen der Unzufriedenheit behoben hätte, insofern er dies thun konnte. Ich glaube, daß diejenigen, die auf diesen Standpunkt sich stellen, irren. Es ist nicht einerlei, wenn wir dieselbe Gabe dem Betreffenden mit schönen Worten darreichen oder kühl von oben herab, nach vorheriger Anhörung der Interessirten und Besprechung ihrer Beschwerden, oder auch mit der Erklärung: so verfüge ich über Dich, sic volo, sic jubeo, bist Du zufrieden, gut, wenn nicht, auch gut. Im Gegentheil, ich finde in dem, daß der Herr Ministerpräsident diese Wünsche vorerst mit den Führern des rumänischen Volkes besprochen hat, daß er sie in den Verhandlungen mit seinen Argumenten bekannt machte und seinen Standpunkt mit Gründen verteidigte, daß er dem Friedenswerke vielleicht den größten Dienst erwiesen hat. Ich erblicke unser vorgedachtes Ziel darin, daß wir jetzt trachten müssen, die Form der Kämpfe, die auf Grund des Nations- oder Nationalitätenprinzips entliehen, zu mildern. Haben wir dieses Ziel erreicht, können wir der Zukunft mit Beruhigung entgegensehen, und nachdem ich die Aktion des Herrn Ministerpräsidenten geeignet dafür halte, eine solche bessere Zukunft vorzubereiten, nehme ich seine auf die Interpellation erteilte Antwort zur Kenntnis. (Lebhafter Beifall und Applaus rechts. Redner wird beglückwünscht.)

Graf Michael Karolyi gibt vor Allem seiner Freude darüber Ausdruck, daß ein Abgeordneter fremder Muttersprache in einem so konzilianten Ton gesprochen hat wie der Abgeordnete Rudolf Schuller. Würden die rumänischen Abgeordneten von diesem Geiste durchdrungen sein und sich eines so objektiven Tones befleißigen, so wäre diese ganze Debatte überflüssig. (Zustimmung links.) Doch vermißt man seit jeher diese Tonart bei den Nationalitäten, und deshalb bedauert es Redner, daß der Ministerpräsident sich mit den rumänischen Führern in Unterhandlungen eingelassen hat. Der Ministerpräsident hat vor einigen Monaten, wo es sich um die republikanische Partei handelte, ganz anders geurtheilt. Die republikanische Partei nimmt gegen die Krone Stellung; es ist zu verstehen, daß man das in einem monarchistischen Staate mit scheelen Augen ansieht. Die Nationalitätenpartei kehrt sich jedoch gegen die Krone des Staates und damit zugleich gegen die Krone. Der Ministerpräsident hat in seiner Antwort behauptet, die Nationalitätenpartei habe ihre Forderungen wesentlich gemäßigert. Diese Mäßigung kann Redner nirgends finden: weder in den Punktionen, noch in der offiziellen Note, die die Rumänen über die Verhandlungen veröffentlicht haben. Es wimmelt darin von partikularistischen Ideen. (Zustimmung links.)

Es gibt noch einen Umstand, weshalb Redner die Unterhandlungen des Ministerpräsidenten im höchsten Maße perhorresziert. Diese Unterhandlungen wurden in einem Zeitpunkte geführt, wo es unmöglich erscheint, sie nicht mit der auswärtigen politischen Lage in Verbindung zu bringen. Der Ministerpräsident hat wohl wiederholt dagegen energisch protestirt und mit diesem Protest anerkannt, welche Gefahren es in sich birgt, wenn eine fremde Macht sich in die inneren Angelegenheiten Ungarns einmengt. Seine Proteste stehen jedoch mit dem bekannten Interview des Grafen Czernin in tristem Widerspruch. In jedem parlamentarischen Staate hätte Graf Czernin seinen Platz verlassen müssen, nur in Ungarn hat er dafür vom Ministerpräsidenten noch Komplimente erhalten. Seither hat Graf Tisza seinen Standpunkt auch nach außen hin geändert. Denn während er sich früher auf das entschiedenste dagegen verwahrte, daß seine Verhandlungen mit der auswärtigen Lage in Verbindung gebracht werde, hat er in der Antwort auf die Interpellation des Grafen Julius Karolyi erklärt, es sei natürlich, daß diese Frage auch gewisse außenpolitische Beziehungen besitzt. Es kann nicht überraschen, daß ein Ministerpräsident, der durch sein eigenes Organ derart desavouirt wird, mit sich selbst in Widerspruch geräth. (Zustimmung links.) Die Mehrheit wird durch solche Widersprüche nicht in Emotion versetzt. Sie ist an das Herunterwürgen und das Eintrüben schon seit der Resolution gewöhnt. (Lebhafter Beifall links.) Graf Stephan Tisza war früher empfindlicher. Es hat Zeiten gegeben, wo er hier vom österreichischen Ministerpräsidenten als von einem distinguished foreigner sprach. Jetzt hat der Ministerpräsident für das Vorgehen des Grafen Czernin, der die Einheit der ungarischen Nation in Adrede zu stellen wagt, nichts als Worte des Lobes. Jedenfalls ist es interessant, daß der unerschrockene Mann, der keine Hindernisse kennt, wenn es gilt, die Verfassung

zu vernichten, der Mann, der nach seinen Soldaten ruft, wenn es gilt, die Opposition hinauszuwerfen, selbst gegen sein eigenes Organ nicht vorgehen kann. Graf Tiska ist nur der Opposition gegenüber ein Diktator, im Kampfe mit Czernin ist es Graf Czernin, der diktiert. (Lebhafte Beifall links.) Seine Macht erstreckt sich nur eben so weit, wie weit der Säbel Gero's reicht; nach Bukarest reicht dieser Säbel aber nicht.

Lehel Héderváry: Die Grafen Károlyi und Andrássy läßt er durch die Gardisten entfernen. (Lärm.)

Präsident: Ich bitte den Herrn Abgeordneten Héderváry, ruhig zu bleiben.

Graf Michael Károlyi (fortfahrend): Der Pakt mit den Rumänen ist für die Staatsidee gefährlich. Wenn unser Staat unfähig ist, seine Bürger mit allen Rechten auszustatten, so ist er im Kampfe der Staaten zum Untergang verdammt. Nur die Demokratie vermag dem Staat jene Kraft zu geben, die, durch die Gesamtheit der Staatsbürger ausgeübt, dem Staate Ansehen und Lebensfähigkeit verleiht. Wenn man den Bestrebungen der Nationalitäten, die das Land auf Theile sprengen wollen, stattgibt, so wird Ungarn untergehen. Wenn die Demokratie im Lande ihre Rechte erlangt, wird die Nationalitätenfrage von selbst gelöst werden. Das treffendste Beispiel dafür ist in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zu sehen. Wenn Jemand amerikanischer Staatsbürger sein will, muß er eine förmliche Prüfung bestehen, in der er selbst die Kenntniß der Gesetze der Vereinigten Staaten nachweisen muß. Der ungarische Staat kann es auch von jedem seiner Bürger fordern, daß er die Sprache des Staates unbedingt anerkennt. Es gibt viele Uebel, diese drücken aber Ungarn und Rumänen in gleichem Maße, denn sie sind auf das heutige Regime zurückzuführen, das die Erhaltung der Gemeinsamkeit mit Oesterreich als unabänderliches Grundprinzip hinstellt.

Der Wis, den der Ministerpräsident sich erlaubt hat, als er von gewissen Engeln sprach (Lärm. Zwischenrufe links), hat das ganze Land empört (Lärm. Präsident läutet); das war eine Schmäherung des Wappens (Lärm links, Rufe: Cynismus!). Das hätte nirgends in Europa gesehen können, daß der erste Beamte des Staates über das Wappen des Staates einen Wis machen konnte (Lärm links, lebhafter Beifall). Redner staunt, daß der Präsident dem Ministerpräsidenten keinen Ordnungsruf erteilt hat. (Großer Lärm links, Beifall.)

Präsident: Der Präsident des Abgeordnetenhauses kennt seine Pflicht (fortwährender Lärm, Zwischenrufe links, Präsident läutet) und wird sie erfüllen.

Graf Michael Károlyi (fortfahrend): Für das ungarische Wappen, das Symbol des Vaterlandes, opfert jeder Ungar sein Blut und sein Vermögen, der Ministerpräsident aber möge mit seinen Späßen nach Bukarest gehen, dort wird er vielleicht Applaus ernten. (Lebhafte Beifall, Applaus links, Redner wird beglückwünscht.)

Hierauf ergreift Ministerpräsident Graf Stephan Tiska das Wort.

Rede des Ministerpräsidenten Grafen Tiska.

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska möchte nicht gerne solche Momente in die Debatte einbeziehen, die mit dem auf dem Tapet befindlichen Gegenstande nicht in engem Zusammenhang stehen. Den von der Nationalen Arbeitspartei in der Frage der Resolution angenommenen Standpunkt hat übrigens auch Graf Julius Andrássy gebilligt, und Redner gereicht es zur Genugthuung, mit einem so hervorragenden Politiker eines Sinnes zu sein.

Andreas Ráth: Doch haben Sie diesen hervorragenden Politiker durch die Parlamentswache hinausführen lassen!

Lehel Héderváry: Das war der Dank! Mit Blad wird paktirt und Andrássy wird hinausgeworfen!

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Ich weiß es immer zu schätzen, wenn auch unsere politischen Gegner die Wichtigkeit unseres Standpunktes anerkennen. Die Verhandlungen hatten absolut keine auswärtigen politischen Gründe, sie waren lediglich der Ausflusß des friedlichen Willens. Die ganze Frage hat auf unser Verhältnis zu Rumänien gar keinen Einfluß. Ich habe nie mehr gesagt, als daß diese Verhandlungen von guter Einwirkung auf unser Verhältnis zu Rumänien sein werden.

Lehel Héderváry: Und wie stehen wir mit Czernin?

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Ich hoffe noch immer, daß trotz des Scheiterns der Unterhandlungen unser Verhältnis zu Rumänien nach wie vor ein herzliches und freundschaftliches bleiben wird. (Großer Lärm links.)

Lehel Héderváry: Darüber wird Czernin zu entscheiden haben!

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska will auf den Zwischenfall Czernin nicht mehr zurückkommen...

Lehel Héderváry: Das haben wir uns lebhaft vorgestellt!

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Es ist nicht meine Gewohnheit, mich mit meinem persönlichen Muth zu brüsten, aber denjenigen moralischen Muth, welcher zur Bekleidung dieses verantwortlichen Postens erforderlich ist, muß ich mir vindizieren. Redner besaß sich sodann mit den Ausführungen des Abgeordneten Albert Berzeviczy, der seiner

ehrlichen Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe. Redner freut sich auch, daß der Abgeordnete Zoltán Défy in seiner jüngsten Rede den Rumänen so aufrichtige Sympathie entgegengebracht hat. Wir haben leider genug Fragen, in denen wir unsere Zwistigkeiten ansprechen können, gerade in dieser Frage aber thue Eintracht noth. Es ist sehr schädlich, wenn wir für die zweifellos bestehenden Uebel den Sündenbock Einer in dem Anderen suchen. Die Verwaltung hat bei uns eine rapide, sprunghafte Umgestaltung erfahren. Wir sind vom chaotischen Regime urplötzlich in die Reihe der liberalen Kulturstaaten getreten, und da darf es Niemanden Wunder nehmen, wenn unsere Verwaltung heute noch nicht auf dem Niveau steht, auf welchem wir die Verwaltung der ersten Kulturstaaten Europas sehen. Darin hat der Abgeordnete Zoltán Défy recht, daß wir von der Hebung der Kultur der Nationalitäten nichts zu befürchten haben; ganz im Gegenteil wird uns der Weitefreit auf dem Gebiete der Kultur gut zufließen kommen. Wir müssen das Volk menschlich behandeln!

Martin Kováchy: Aber ohne Unterschied der Partei Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Dieses Prinzip verkünde ich nicht nur an Feiertagen — wie hier gesagt wurde —, sondern auch an jedem grauen Wochentage, und ich ermangele auch nicht, dieses Prinzip jedem Verwaltungsbeamten ans Herz zu legen.

Véla Kun: Ja, die Verwaltungsbeamten sollen sich bemühen, den „Igazmondó“ zu pro agieren.

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Bei der Eintheilung der Wahlbezirke hatten nationalitätliche Rücksichten absolut nicht mitgewirkt. Jedermann, der die Nation kennt, muß zugeben, daß die Durchführung des Nationalitätengesetzes eine sehr heikle Sache ist und daß wir, wenn wir dieses Gesetz nicht durchführen wollen, besser thun, dies offen herauszusagen. Die Erwartungen, die an dieses Gesetz von beiden Seiten geknüpft wurden, sind nicht eingetroffen, so daß heute an die Durchführung dieses Gesetzes nicht mehr gedacht werden kann. Jedermann muß zugeben, daß nichts Anderes übrig bleibt, als die obsolet gewordenen Bestimmungen dieses Gesetzes dem Zeitgeiste entsprechend zu ändern.

Lehel Héderváry: Sie haben ganz was Anderes zu thun! (Lärm rechts.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Ich werde auf keinen Einwurf die Antwort schuldig bleiben...

Lehel Héderváry: Sie haben Ladislaus Lukács zu decken! (Lärm rechts, Präsident läutet.)

Karl Sufár: Und die Panamas!

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska polemisiert sodann mit den jüngsten Ausführungen der Abgeordneten Zoltán Défy und Julius Ságghy. Gelegentlich der Zergliederung des Apponischer Schulgesetzentwurfes sei ihm — Redner — der Ausdruck „die Engeln“ entglitten. Redner glaubt, daß er nicht nöthig habe, sich gegen die Anschuldigung zu wehren, daß er dem Landeswappen nicht die schuldige Achtung entgegenbringen würde. (Großer Lärm links, Präsident läutet.)

Karl Sufár: So darf man nicht sprechen!

Anton Vitády: Was sagen die Rumänen dazu?

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Ich gebe zu, daß ich diesen Ausdruck mit einer gewissen Sarkastischen Spitze gebraucht habe, doch hat sich dieser Sarkasmus keineswegs gegen das Wappen des Landes gerichtet, sondern gegen jene Art der Gesetzeskodifikation, welche das Wesentliche vergaß und dagegen das Unwesentliche bei den Haaren herbeizog. (Lebhafte Widerspruch links.)

Karl Fernbach: Damals dachten Sie gar nicht hieran!

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Als ich jenen Ausdruck gebrauchte, war ich weit davon entfernt daran zu denken, daß man hieraus gegen mich den Vorwurf der Geringschätzung des Landeswappens schmeden wird. (Lärm links.)

Anton Vitády: So darf ein Minister nicht sprechen!

Präsident Paul Beöthy ruft den Abgeordneten Anton Vitády zur Ordnung.

Andreas Ráth: In persönliche Angelegenheiten darf man nicht dreinsprechen! (Heiterkeit links.)

Präsident Paul Beöthy ruft den Abgeordneten Andreas Ráth zur Ordnung.

Karl Fernbach: Lassen Sie sich doch nicht auslachen, Herr Präsident! Wir lachen Sie ja aus! (Großer Lärm rechts.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska: Ich habe es daher sofort bedauert und bedauere es auch jetzt sehr, daß dieser Ausdruck meinen Lippen entfahren. (Beifall rechts, Bewegung links.) Vielleicht wollen sich die Herren damit begnügen. (Lärm und lebhafter Widerspruch links.)

Präsident Paul Beöthy: Ich bitte den Herrn Abgeordneten Anton Vitády, sich der Zwischenrufe zu enthalten!

Andreas Ráth: Seien Sie nur nicht böse! Aergern Sie sich nicht! (Lärm.)

Präsident Paul Beöthy ruft den Abgeordneten Andreas Ráth zur Ordnung!

Andreas Ráth: Das ist ja eine persönliche Sache!

Präsident Paul Beöthy ruft den Abgeordneten Andreas Ráth zum zweiten Male zur Ordnung.

Ministerpräsident Graf Stephan Tiska übergeht sodann auf die Rede des Grafen Michael Károlyi und widerlegt die von diesem erhobenen Anschuldigungen. Was die Nebeneinanderstellung der republikanischen Partei und des rumänischen Nationalkomitès be-

trifft, sei das Programm des Nationalkomitès nicht richtig, nicht korrekt, dagegen sei die republikanische Partei geradezu verfassungswidrig. Das Ungarthum in Siebenbürgen sei bei den Verhandlungen nicht befragt worden, weil die Regierung selbst die Interessen des Ungarthums genügend gewahrt hat. (Höhnisches Gelächter links.) Redner erklärt schließlich, daß er an dem Zustandekommen eines Uebereinkommens mit den Rumänen weiterarbeiten werde. Auch das Ungarthum werde nur gewinnen, wenn der maßlosen Agitation ein Ende gesetzt wird. Redner bittet um die Unterstützung des Parlaments in der Durchführung der von der Regierung inaugurierten Politik. (Lebhafte Beifall und Applaus rechts.)

Präsident Paul Beöthy suspendirt um 2 Uhr die Sitzung für die Dauer einer Stunde, das ist bis 3 Uhr Nachmittag.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Karl Száf erklärt um 3 Uhr 40 Minuten die Sitzung für wiedereröffnet.

Stephan Cs. Pop befindet sich in der heiklen Situation, daß er nach dem Ministerpräsidenten sprechen müsse, denn er fürchtet, daß unter dem Eindruck dieser Rede er sich mehr von seinen Gefühlen als von seinem Verstande werde leiten lassen; denn er müsse gesehen, daß der Ministerpräsident ehelich bestrebt war, zwischen den Ungarn und den Rumänen eine Annäherung zu erzielen. Redner wendet sich gegen die Angriffe der oppositionellen Presse, welche den Rumänen um jeden Preis Verrath an dem ungarischen Staat imputiren wollen. Die Rumänen seien jedoch an solche Angriffe gewöhnt; weit größeres Befremden haben bei den Rumänen die Erörterungen nachgerufen, mit welchen hier im Hause seitens der oppositionellen Redner die Aspirationen des rumänischen Volkes verächtigt wurden.

Julius Ságghy: Die Anklagen waren alle wahr!

Stephan Cs. Pop: Aus der Rede des Ministerpräsidenten gehe klar hervor, daß die von denselben in Aussicht gestellten Zugeständnisse keineswegs den ungarischen Nationalstaat alterirten, sondern solcher Art waren, daß die meisten derselben sicherlich auch die Opposition eingeräumt haben würde. Wenn die Opposition aber jagt, daß der Ministerpräsident mit den Rumänen überhaupt nicht hätte verhandeln sollen, müsse er darauf hinweisen, daß auch die Koalition mit den Rumänen in offizieller Weise verhandelt hat. Redner freut sich dieser Debatte, von welcher er heilhame Resultate für die Nationalitäten erwartet. Er wolle sich deshalb in seiner Rede der größten Sachlichkeit befleißigen und jede Rekrimination auf das ängstlichste vermeiden. Redner wolle konstatiren, daß sich in der Verammlung des Komitès kein einziger gefunden habe, der gegen die Vereinbarung mit dem Ministerpräsidenten Einsprache erhoben hätte, aber auch kein einziger, der die Propositionen des Ministerpräsidenten als für den Abschluß der Vereinbarung geeignet acceptirt hätte. Auch müsse er betonen, daß die auswärtigen Ereignisse auf die Haltung der ungarländischen Rumänen, auf deren Forderungen und Wünsche nicht den geringsten Einfluß geübt haben. Redner polemisiert sodann mit dem Grafen Bethlen und besaß sich mit der Erörterung der Begriffe „einheitlicher politischer ungarischer Staat“ und „einheitlicher ungarischer Nationalstaat“ und meint, daß diese Begriffe nicht ganz kongruent seien. Er verliest einen von Ludwig Kossuth verfaßten und auch in dessen Memoiren enthaltenen Verfassungsentwurf, in welchem die vollständige nationale Gleichberechtigung der Nationalitäten enthalten ist, auch wolle er an die gleichfalls von Kossuth geplante Donaukonföderation erinnern, welcher Plan von der liberalsten Auffassung der Nationalitätenfrage zeuge. Redner erörtert sodann in eingehender Weise, warum die Propositionen des Ministerpräsidenten nicht acceptirt werden konnten. Die rumänischen Delegirten hatten keinerlei persönliche Aspirationen, doch konnten sie mit Recht verlangen, daß als Preis für die Abänderung des Komitèprogrammes den Rumänen ermöglicht werde, politisch zur Geltung zu kommen. Redner beschäftigt sich sodann mit den Verhältnissen in Siebenbürgen und meint, daß die Ungarn vor den Rumänen auch wirtschaftlich nichts zu fürchten hätten, wenn sie selbst arbeiten würden, nicht aber von dem Ruhm der Ähnen leben und alle Hilfe vom Mutterlande und vom Staate erwarten würden.

Vizepräsident Száf macht den Redner um 1/6 Uhr darauf aufmerksam, daß er seine Rede beenden möge, weil das Haus nunmehr zur Interpellation Rakovskys übergehen müsse.

Stephan Cs. Pop schließt nach einigen Bemerkungen seine Rede und erklärt, daß er die Antwort des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntniß nimmt, hingegen aber den Beschlußantrag Mihali's acceptirt.

Vizepräsident Száf macht Vorschläge bezüglich der Tagesordnung und der Zeit der nächsten Sitzung. Die nächste Sitzung werde Dienstag, den 17. d., Vormittags um 10 Uhr mit der heutigen Tagesordnung stattfinden. Eventuell werden auch einige Signalbahnvorlagen verhandelt werden.

Die Affaire der Offiziere der Parlamentsgarde.

Stephan Rakovskiy begründet die folgende dringliche Interpellation an den Honvédsminister in Angelegenheit der Offiziere der Parlamentswache. In Anbetracht der mit unberechenbaren Folgen

verbundenen Konflikte, welche auch bisher schon zwischen dem Offizierskorps der Armee und der bürgerlichen Gesellschaft aufgetaucht sind und welche von schädlichem Einflusse auf das Ansehen des Offizierskorps und der Armee sowohl als auch des guten Verhältnisses zwischen der ungarischen Gesellschaft und der Armee sind, frage ich den Herrn Honvédminister: 1. Ist er geneigt, behufs Vermeidung weiterer schwerer Konflikte die Offiziere der Parlamentswache dringlich zu ihren Truppen zurückzukommandieren? 2. Ist er geneigt, entsprechende Schritte in der Richtung zu unternehmen, daß die Institution der militärisch organisierten Parlamentswache aufgehoben werde?

Redner wird zu dieser Interpellation durch die Konflikte veranlaßt, welche in der letzten Zeit vorgekommen sind. Er wolle sich mit den einzelnen Konflikten nicht beschäftigen, weil er in ihrer Gesamtheit nur ein Symptom dafür erblicke, welche Gefahr die Verwendung der Offiziere bei der Parlamentswache für den Geist der Armee in sich birgt. Diese Offiziere begegneten gleich bei ihrer Ernennung der größten Antipathie seitens der Gesellschaft und seitens der Presse, und diese Antipathie habe sich seither nur gesteigert. Nur im Falle innerer Unruhen und auswärtiger Verwicklungen dürfe die Armee in Anspruch genommen werden, nicht aber zu gewöhnlichen Polizeidiensten. (Wahr. So ist's links.)

Baron Géza Pap: Und die Gendarmerie! Stephan Rakovszky: Gerade dieser politisch politische Dienst, welchen die Mitglieder der Wache verrichten, macht diese so verhaßt. (Widerspruch rechts.) Wir sehen es ja jetzt auch in Oesterreich, welche allgemeines Befremden die Verbindung der politischen Polizei mit einem Abgeordneten hervorgerufen hat. (Wahr! So ist's!) Man dürfe die Armee nicht solche Dienste verrichten lassen, welche sie der Sympathien der Nation entfremdet, denn es können Zeiten kommen, wo man diese Sympathie stark bedürfen werde. (Lebhafter Beifall links. Widerspruch rechts.) Und dann auch die erhöhten Gebühren, welche diese Offiziere beziehen! Muß das nicht auch in der Armee großes Befremden hervorrufen zu einer Zeit, wo die Kameraden geradezu bei Hungerlohn dienen müssen? (Beifall links und äußerst links.) Auch das sei mit ein Grund der Antipathie, welche die Offiziere der Armee gegen diese Offiziere hegen müssen. Redner erinnert an die Szenen, welche sich bei der Hinausführung von Abgeordneten zutragen.

Baron Géza Pap: Die Hinausführung ist von Ihrer Seite nur eine Komödie! (Wahr! So ist's! rechts.) Stephan Rakovszky: Diese Offiziere müssen sich ja schämen, eine solche Exekution durchzuführen, welche mit dem Offiziersportepée in keiner Weise vereinbart werden könne. (Wahr! So ist's! links.)

Baron Géza Pap: Die Opposition soll sich schämen, daß sie mit ihrem Vorgehen die Intervention der Palastwache provoziert.

Stephan Rakovszky bringt den Fall zur Sprache, daß der Präsident des Hauses einem der Offiziere der Palastwache bedeutet hat, daß er gewisse Räume und Gänge des Hauses nicht betreten dürfe. Das sei sehr korrekt vom Präsidenten gewesen, wie beschämend aber sei eine solche Zurechtweisung für die Armee. (Großer Lärm im ganzen Hause.)

Vizepräsident Székely erwähnt die Abgeordneten Baron Géza Pap, Andreas Rath und Barthos den Redner mit Zwischenrufen nicht zu stören.

Baron Géza Pap: Es ist unmöglich, das ruhig anzuhören!

Stephan Rakovszky meint, es sei nicht nötig gewesen, der Parlamentswache einen militärischen Charakter zu geben. Kam es doch vor, daß Abgeordnete in Folge des Dazwischentretens der Wache in Lebensgefahr geriethen. (Großer Widerspruch rechts.) In Folge der Parlamentswache wurde das gute Verhältnis zwischen Civil und Militär gestört. (Widerspruch rechts.) Bisher sei es nicht vorgekommen, daß ein Offizier, der sich beleidigt fühlte, nicht sofort Satisfaktion erhalten hätte; jetzt sei dies mit mehreren Offizieren geschehen; auch daraus könne man die Entrüstung ersehen, welche sich in der Gesellschaft gegen die Parlamentswache kundgibt. Redner verliest sodann das bekannte offiziöse Communiqué bezüglich des Verhaltens des Offizierskorps und fragt, wer für die Bemerkung von der Zurückweisung der politischen Immunität von Abgeordneten in Ehrenangelegenheiten und überhaupt für das ganze Communiqué verantwortlich ist. Er müsse eine solche stümperhafte Erklärung zurückweisen. Man dürfe übrigens die Sache nicht verfälschen! Er sei davon überzeugt, daß diese Offiziere sofort Satisfaktion erhalten, sobald sie zu ihrem Truppenkörper zurückkehren. Jetzt aber sei das eine rein politische Frage! (Wahr! So ist's! links.) Dem Ministerpräsidenten handelt es sich aber nicht darum, daß diese Herren eine Genugthuung erlangen, sondern daß er sie zur Sicherung seiner Macht auch weiterhin mißbrauchen könne. (Wahr! So ist's! links und äußerst links. Widerspruch rechts.) Diese Offiziere ließen sich vom Glanz des Goldes dazu verblenden, ein solches Amt anzunehmen. (Widerspruch.)

Vizepräsident Székely protestirt gegen diese Verdächtigung der Parlamentswache, als hätten sich diese Offiziere durch materielle Vortheile veranlaßt gefunden, sich für diesen Dienst zu melden. (Beifall rechts.)

Stephan Rakovszky bemerkt, seine Bemerkung habe nicht den Offizieren der Parlamentswache, sondern der Regierung gegolten, welche diese Offiziere mit gleichem Gold hiehergelockt habe. (Beifall äußerst links.)

# Nikotinfreie Deniko A.-G.

(Cigarren, Cigaretten u. Tabak allgemeine Regie u. Spezialitätenfabrikate) verkauft die **Budapest, V. Bez., Szent István-tér 2.**

Vizepräsident Karl Székely: Die Interpellation wird dem Honvédminister ausgefolgt werden. Nach Authentifizierung des Protokolls wird die Sitzung um 7 Uhr Abends geschlossen.

## Israelitische Stipendien.

Der Ausschuß des Ungarisch-israelitischen Landes-Stipendienvereins hat die für das laufende Schuljahr ausgeschriebenen Stipendien im Gesamtbetrage von 19,760 Kronen folgenden Petenten verliehen:

1. Das Baron Joseph Cötvös-Stipendium mit 400 K. zu gleichen Theilen den stud. phil. Dr. Bertha Kallós und Béla Zádor. 2. Das Dr. Heinrich Pollak-Stipendium mit 400 K. dem Mediziner Hugo Loránd. 3. Das Ignaz und Franziska Rapoch-Stipendium mit 400 K. dem Techniker Emerich Szegő als Blutsverwandten. 4. Das Leopold Leitersdorfer-Stipendium mit 400 K. dem Techniker Franz Karbós. 5. Vier Bernhard Baumgarten-Stipendien zu je 200 K. den Juristen Elemér Sebestyén, Koloman Pollak, Eugen Hegedüs und Elemér Weinberger. 6. Drei Stipendien der Baronin Klara Hirsch-Stiftung zu je 200 K. dem Mediziner Edmund Barta, dem Techniker Julius Földes und dem Juristen Ludwig Lörsz. 7. Das Dr. Heinrich Pollak-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Beni Friedmann. 8. Drei Stipendien der Pester Chemra Kaditscha zu je 200 K. dem Seminaristen Ernst Winkler, dem Mediziner Salomon Reisman und dem Techniker Otto Reich. 9. Zwei Moriz Wahrmann-Stipendien zu je 240 K. zu vier gleichen Theilen den Technikern Madár Deutsch, Samuel Benkö, Karl Somogyi und Dezső Ladányi. 10. Das L. M. und J. M. Kunevalder-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Victor Heimler. 11. Zwei Alexander und Louise Sváb-Stipendien zu je 200 K. den Mediziner Arthur Kovács und Jidór Balla. 12. Zwei Alexander Wahrmann-Stipendien zu je 200 K. den Technikern Joltán Grünbaum und Moriz Herz. 13. Zwei Dr. David Kaufmann-Stipendien zu je 200 K. den Seminaristen Joseph Gerjon und Arthur Geyer. 14. Das Karl Sváb-Stipendium mit 240 K. zu gleichen Theilen den Technikern Ludwig Guttman und Andreas Deutsch. 15. Das Salomon Taub-Stipendium mit 240 K. zu gleichen Theilen den Technikern Tibor Groß und Eugen Bricht. 16. Das M. L. Fochs-Stipendium mit 200 K. dem Seminaristen Abraham Klein. 17. Das Johanna Fochs-Stipendium mit 200 K. dem Seminaristen Samuel Klein. 18. Das Arthur Sternthal-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Andreas Ladislaus Ványai. 19. Das May und Julie Neumann-Stipendium mit 200 K. dem Techniker Arpad Dániel. 20. Das Dr. Joseph v. Róziay-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner J. Ivan Berger. 21. Das Dr. Jakob Böhm-Stipendium mit 200 Kronen dem Mediziner Heinrich Gygyedi. 22. Das Lorenz Sváb-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Madár Földes. 23. Das Wilhelm Singer-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Aron Hermann Klein. 24. Das Dr. Adolf Goldberger-Stipendium mit 200 K. der stud. med. Helene Krafft. 25. Das Dr. Ignaz Hirschler-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Alexander Kovács. 26. Das Ignaz und Fanny Schreiber-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Madár Loránd. 27. Das Bernhard Deutsch de Hatvan-Stipendium mit 200 K. dem Techniker Paul Wigger. 28. Das Ignaz und Anna Stern-Stipendium mit 200 K. der stud. med. Helene Somogyi. 29. Das Moses Bloch-Stipendium mit 200 K. dem Seminaristen M. Jfaf Schmelzer. 30. Das A. Philipp und J. Baumgarten-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Julius Tábori. 31. Das May Stern-Stipendium mit 200 K. dem Techniker Wilhelm Sebestyén. 32. Das Sigmund und Anna Wolfner-Stipendium mit 200 K. der stud. med. Elisabeth Weil. 33. Das Nathan Laßtó-Stipendium mit 200 K. dem Juristen Emerich Kádár. 34. Das Martin Kohn-Stipendium mit 200 K. dem Hörer der Philosophie Ignaz Sorger. 35. Das May Goldziber-Stipendium mit 200 K. dem Juristen Sigmund Székely. 36. Das Alexander und Anna Csillag-Stipendium mit 200 K. dem Techniker Eugen Kalmár. 37. Das Abraham Schwarz und Frau-Stipendium mit 200 K. der stud. phil. Betti Bodor. 38. Das Ritter Horace v. Landau-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Martin Witt. 39. Das Dr. Béla Lederer-Stipendium mit 200 K. dem Juristen Franz Somló. 40. Das Ludwig Krauß de Megyer-Stipendium mit 200 K. der stud. med. Jolán Arvai. 41. Das Dr. Samuel Stern-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Joachim Bán. 42. Das Adolf Freund und Frau-Stipendium mit 200 K. dem Techniker Ludwig Stein. 43. Das Jakob Pollak-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Emil Heinrich. 44. Das Baron Leopold Popper-Stipendium mit 160 K. dem Juristen Béla Nagy. 45. Das Dr. Eduard Oesterreicher-Stipendium mit 160 K. dem Mediziner Ernst Lukács. 46. Das Salomon und Joseph Kohn-Stipendium mit 160 K. dem Juristen Nikolaus Engel. 47. Das Moriz und Ernestine Schreiber-Stipendium mit 160 K. dem Mediziner Ludwig Neuländer. 48. Das Gerjon und Julie Spitzer-Stipendium mit 160 K. dem Hörer der Philosophie Eugen Stuffer. 49. Das Julius Wolfner-Stipendium mit 160 K. dem Juristen Elias Réthy. 50. Das Moriz und Marie Schmidl-Stipendium mit 160 K. dem Mediziner Adolf Rosenzweig. 51. Das Samuel Schwarz-Stipendium mit 160 K. der stud. phil. Elisabeth Tamás. 52. Das Sigmund Gomperz-Stipendium mit 160 K. dem Juristen Elemér Waldbmann. 53. Das Adolf Machlup-Stipendium mit 160 K. der stud. phil. Helene Faulstich. 54. Das Dr. Hermann Hirsch-Stipendium mit 160 K. dem Mediziner Jakob Schönholz. 55. Zwei L. M. und J. M. Kunevalder-Stipendien zu je 160 K. den Juristen Gabriel Szécsi und Ladislaus Nagy. 56. Das Adolf und Marie Brachfeld-Stipendium mit 160 K. der stud. phil. Etel Salamon. 57. Das Dr. Alexander Ullmann de Grénni-Stipendium mit 160 K. dem Juristen Paul Halmos. 58. Das Sigmund und Sophie Krauß-Stipendium mit 160 K. dem Juristen Oskar Ernst. 59. Das Philipp Deutsch jun.-Stipendium mit 160 K. der stud. med. Auguste Koffler. 60. Das Wilhelm Kácsér und Frau-Stipendium mit 160 K. dem Mediziner Eugen Székely. 61. Das Philipp Holzman und Frau-Stipendium mit 400 K. zu gleichen Theilen dem Techniker Julius Kovács und dem Hörer der Bergwerkakademie Joseph Fejnfort. 62. Das Sigmund Rieß und Frau-Stipendium mit 200 K. der stud. phil. Helene Schwarz. 63. Das Ladislaus Repes und Söhne-Stipendium mit 200 K. der stud. med. Franziska Repes. 64. Das Dr. Philipp Weinmann-Stipendium mit 240 K. dem Juristen Mathias Vepi. 65. Zwei Bernhard Jónás-Stipendien zu je 240 K. dem Seminaristen Bernhard Frenkel und der stud. phil. Nina Szilasi. 66. Das Alexander Schwarz und Frau-Stipendium mit 190 K. dem Mediziner Etel Gara. 67. Das Sigmund Schweiger und Frau-Stipendium mit 200 K. dem Mediziner Paul Kramer. 68. Das Heinrich Baumgarten-Stipendium mit 190 K. dem Mediziner Ignaz Jospovits. 69. Das Dr. Hermann Rothmann und Frau-Stipendium mit 200 K. der stud. med. Margit Stein. 70. Das Matheas Singer-Stipendium mit 180 K. dem Mediziner Sigmund Kreiner. 71. Das Sigmund Wolfner und Frau-Stipendium mit 190 K. dem Mediziner Eduard Lippe. 72. Achtehn Vereinsstipendien, und zwar eines mit 150 K., die übrigen zu je 100 K. dem stud. med. Simon Székely, Emerich Gombos, Joseph Gondos, Philipp Kohn, Margit Guttman und Emerich Edenberg; den stud. phil. Wilhelmine Stern (150 K.), Henriette Laßtó, Koloman Marosi, Oskar Koder, Mariska Csillag und Géza Marosi, den Technikern Madár Szilágyi, Eugen Holländer, Géza Gottfried, Julius Vogel, Rudolf Weiß und Emerich Batai. 73. Die von Herrn Jakob Salamon zur Verfügung gestellten 200 K. dem Techniker Heinrich Lövy. 74. Die von Herrn Alexander Bellisch zum Andenken der sel. Frau Dr. Julius Vencze zur Verfügung gestellten 200 K. dem Mediziner Stephan Hamburger und schließlich 75. die von Herrn Julius Winterberg zur Verfügung gestellten 200 K. dem Mediziner Eugen Halász.

Sämmtliche Bewerber können ihre Gesuche in der Kanzlei des Israelitischen Landes-Stipendienvereins (Budapest, VII., Sip-u. 12, I. 6) vom 17. d. angefangen Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr in Empfang nehmen.

## Gerichtshalle.

Budapest, 13. März. (Ein pflichtvergessener Advokat.) Ignaz Németh war einst in Kaposvár Bürgermeister, fiel dann bei einer Neuwahl durch und gerieth später nach Budapest, wo er ganz verlam und Rechtsanwalt einer von der Oberstadthauptmannschaft gesperrten Dokumentenbeschaffungskanzlei wurde. In dieser Eigenschaft machte er die Bekanntschaft des aus Böhmen gebürtigen Politikers Ignaz Dvorak, der ihm seinen Ehecheidungsprozess übertrug. Németh erhielt von seinem Klienten für die Durchführung dieses Prozesses in Raten 1400 Kronen, unternahm aber im Interesse der Ehecheidung keinen einzigen Schritt, ja er unterließ es sogar, die Klage einzureichen. In Oitern 1912 erkundigte sich Dvorak, wie es mit seinem Prozeß stehe, da er eine neue Ehe schließen wolle. „Seirathen Sie nur ruhig“ — antwortete der gewissenlose Anwalt — „Ihre erste Ehe ist bereits rechtsgiltig gelöst.“ In der That heirathete Dvorak am 8. April 1912 ein zweitesmal und erklärte der vom Advokaten erhaltenen Instruktion entsprechend vor dem Matrikelbeamten, er sei ledig. Einige Monate später kam man der Sache auf die Spur, worauf der Bezirksrichter Gerichtshof Dvorak wegen Bigamie zu vierzehn Tagen Gefängniß, Németh aber zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilte. Heute revidirte die kön. Tafel diesen Prozeß. Sie fand nach durchgeführtem Beweisverfahren, daß Dvorak ganz schuldlos sei und sprach ihn frei. Németh hingegen wurde für schuldig erkannt und im Hinblick auf sein hohes Alter bloß zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

**Dr. Pajor-Sanatorium**  
 Budapest, VIII., Vas-utca 17.  
 Abtheilung für Geburtshilfe  
 und Frauenkrankheiten.

**(Ein kurioses Abenteuer.)** Der Körös-böfener wohlhabende Gutsbesitzer F. P. lud ein mit dem Schuhmacher Franz Kis in Konfubinat lebendes Mädchen Namens Marie Viró zu einem mitternächtlichen Rendezvous, das in einem unbewohnten Waldhäuschen stattfinden sollte. Das Mädchen wurde zur Nachtzeit von Franz Kis gestört, der mit einer Flinte ins Schlafzimmer eindrang. Zwischen den beiden Männern entstand eine Keilerei. Während des Kaufhandels entlud sich die Flinte zweimal und dann kroch Marie Viró unter dem Bette hervor und erzählte ihrem Liebhaber, der Gutsbesitzer habe ihr für das Rendezvous 10,000 Kronen zugezagt. Viró entnahm seiner Brieftasche drei Accepte im Gesamtwerte von 10,000 Kronen und forderte von dem „Verführer“ die sofortige Unterfertigung der Accepte. Der Gutsbesitzer weigerte sich, gab aber, als man ihm ein scharf geschliffenes Messer an die Brust setzte, klein bei und setzte seine Unterschrift unter die Papiere. Nach diesem Abenteuer lief er zur Polizei und zeigte die Expresser an. Der Krader Gerichtshof verurteilte Kis zu acht Monaten, seine Geliebte zu drei Monaten Gefängnis. Heute bestätigte die Kurie dieses Urtheil.

**(Auswanderungsschwindel.)** Der in Komoród wohnhafte Pächter Johann Kurka, der mit ihm verschwägerte David Kurka und der Budapester Kommissar Victor Weinberger wurden heute vom Strafgericht wegen Verleitung zur Auswanderung zur Verantwortung gezogen. Die drei Angeklagten befaßten sich laut der Anklage professionsmäßig damit, aus dem Széklerlande junge, noch wehrpflichtige Bauern auf Schleichwegen ins Ausland und von dort nach Amerika zu schicken. Jeder Auswanderer mußte ausweisen, daß er 600 Kronen bei sich habe, wovon er 100 Kronen an Kurka und Genossen abgeben mußte. Laut dem Bericht der Vögöter Gendarmerie wurden die aus Aggagsalva gebürtigen Alexander Bardócz, Béla Farkas, Alexander Szécsi und später sechs andere Burischen zur Auswanderung verleitet. Damit die Sache leichter gehe, gab man den Burischen einige billige Teppiche mit und schärfte ihnen ein, die neugierigen Behörden damit zu beruhigen, daß sie Teppichhändler sind. David und Johann Kurka gestanden heute, Weinberger leugnete. Der Gerichtshof berücksichtigte die von den Verteidigern Dr. Oskar Bed und Dr. Karl Szemere vorgebrachten Milderungsgründe und verurteilte Johann Kurka zu vier, David Kurka zu drei Monaten Gefängnis, Weinberger wurde freigesprochen.

**(Ein kurioses Gesuch.)** Nicht geringe Verwunderung erregte vor zwei Jahren bei der Elisabethstädter Bezirkshauptmannschaft eine Eingabe des Advokaturkandidaten Dr. Ladislaus Bekendy, welcher die Erlaubnis zum Waffentragen verlangte, da er befürchtete, während der Demonstrationen von übereifrigen Polizisten attackirt zu werden und sich gegen dieselben schützen wolle. Ehe dieses originelle Gesuch erledigt wurde, ließ Polizeikonzipist Dr. Géza Koós den Dr. Bekendy vorladen und sagte ihm, er möge im Vorzimmer warten, da er seinen Geisteszustand durch einen Psychiater untersuchen lassen wolle. Dr. Bekendy be-

gab sich hierauf zwei Tage später in Begleitung zweier Freunde zu Dr. Koós, der seine frühere Meinerung wiederholte. Dr. Bekendy belangte den Polizeikonzipisten wegen Ehrenbeleidigung. Das Strafbezirksgericht verurtheilte den Dr. Géza Koós zu 50 Kronen Geldstrafe. Diese Strafe wurde vom Appellationsgerichte des Strafgerichtshofes auf 100 Kronen erhöht. Dr. Koós suchte auf Grund neuer Beweise im Wege seines Verteidigers Dr. Arnold Brasch um die Novisirung des Ehrenbeleidigungsprozesses an. Das Strafbezirksgericht sprach ihn denn auch nach neuerlicher Verhandlung frei. Der Appellationssenat des Strafgerichtshofes bemah heute die Strafe des Dr. Koós mit fünfzig Kronen.

**Lemberg, 12. März. (Der Hochverrathprozess.)** Angeklagter Bendaziu erklärt, er habe nie auf die Losreißung österreichischen Staatsgebiets hingearbeitet. Eine irreführende Propaganda unter den österreichischen Ruthenen wäre auch ganz widersinnig, denn das ruthenische Volk habe sich seit jeher durch dynastische Treue und konservative Gesinnung ausgezeichnet. In Oesterreich sei vielen Völkern die Möglichkeit geboten, sich national und kulturell zu entwickeln. Von einer Selbstständigkeit der Ruthenen sei nie die Rede gewesen. Er sei überzeugt, daß auch den Ruthenen die ihnen gebührenden sprachlichen Rechte gewährt werden können. Weinend sagt Bendaziu: So wie ich haben sich noch andere verdienstvolle Männer, darunter Dr. Franz Smolka, in diesem Gerichtssaal wegen ihrer politischen Gesinnung verantworten müssen.

Wasserstand.

13. März.

Ort	Centimeter	°	Ort	Centimeter	°		
Tau	+ 211	> 27	+ 6	Therz	+ 188	> 92	+ 2
Schärding	+ 244	> 16	+ 4	Teichbaga	+ 235	> 40	+ 4
Donau	+ 525	> 9	+ 4	Tha-Ujfal	+ 388	> 48	+ 8
Kaffau	+ 244	> 16	+ 4	B-Namény	+ 718	> 166	+ 1
Sing	+ 276	> 10	+ 7	Csep (Zahony)	+ 515	> 115	+ 0
Wien	+ 450	> 24	+ 6	Zofaj	+ 613	> 21	+ 7
Posony	+ 592	> 9	+ 5	Tha-Kürec	+ 514	> 6	+ 6
Komárom	+ 645	> 12	+ 5	Szolnok	+ 556	> 6	+ 4
Gyergom	+ 563	> 22	+ 4	Csongrád	+ 517	> 12	+ 4
Budapest	+ 498	> 81	+ 3	Szeged	+ 531	> 32	+ 4
Paks	+ 554	> 36	+ 4	Zórák-Bece	+ 488	> 9	+ 2
Baja	+ 525	> 33	+ 4	Titel	+ 488	>	+ 3
Mohács	+ 481	> 15	+ 4	Szamos			
Gombos	+ 430	> 6	+ 3	Apahida			
Ujpest	+ 472	> 6	+ 4	Deés	+ 302	> 18	+ 1
Simony	+ 461	> 8	+ 2	Szatmar	+ 446	> 106	+ 1
Pancsova	+ 452	> 7	+ 5	Körös			
Bajcs	+ 488	> 4	+ 2	Schnelle			
Dezsova				Aggparab	+ 123	> 43	+ 4
Orfova				Szatmar			
Wag				Zent	+ 200	> 30	+ 4
Stona				Welle			
Trnava	+ 117	> 88	- 1	Borosjenő	+ 150	> 40	+ 4
Sereb				Doppelte			
Naab				Bécs	+ 964	> 85	+ 4
Savár	+ 120	> 52	+ 6	Verenigte			
Győr	+ 515	> 5	+ 4	Gyoma	+ 478	> 8	+ 4
Drau				Ward			
Barab	+ 216	> 14	+ 4	Branyicska	+ 194	> 6	+ 1
Zafány	+ 70	> 48	+ 4	Wad	+ 54	>	+ 4
Bács				Wato	+ 210	> 54	+ 3
Esseg	+ 268	> 34	+ 4	Zemes			
Sab				Zugos	+ 100	> 10	+ 2
Agam				Als-Rohély	+ 182	> 8	+ 2
Siget				Vega			
Alt-Grabisza	+ 581	> 57	+ 3	Rheo	+ 126	> 28	+ 2
Ezob	+ 468	> 12	+ 3	Zemesvár	+ 40	> 20	+ 3
Mitrovicza				Aggbeszteret	+ 105	> 1	+ 6

Erklärung der Zeichen:  
 - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um;  
 ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Der neue

Berson



Gummi-Absatz

ist der vielen Vorzüge wegen zu bewundern.

Vorzüge: Man geht angenehm, graziös, geräuschlos, schont die eigenen und die Nerven seiner Umgebung. Man spart viel Geld an der Schuhrechnung, da der neue Berson Gummi-Absatz dauerhafter als Leder ist und die Schuhe dauernd fagon und Eleganz behalten.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidthauer's

**Igmándi**

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in Ordnung.

**Achtung!** Bei Benützung dieses Wassers genügt die halbe Dosis im Vergleich zu anderen Sorten von Bitterwasser.

**PLUTÓ**

patent. Sicherheits-Spirituskocher

Betriebssicher! Wassersicher!

Zu haben in jedem besseren Fachgeschäft oder Eisenhandlung. Alleinvertrieb bei der

**Vasipari termelő szövetkezetek vezérképviselete**

(Az Országos Központi Hiteleszövetkezet tagja)

Budapest, V. ker., Géza-utca 1. sz.

Telefon 29-18. Telefon 29-18.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 13. März.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 13. März.

## Persönliche Erinnerungen an Edwards.

Im „Berliner Tageblatt“ charakterisiert der bekannte Feuilletonist Paul Stod, der lange in Paris gelebt hat, den gestern verstorbenen Begründer des „Matin“, Edwards, in folgender hübschen Anekdote: Einst, als Edwards noch den „Matin“ lenkte, hatte ein junger Mann den Ehrgeiz, sich um eine wichtige Aufgabe zu bewerben, die ihn in ein fremdes Land führen mußte. „Wieviel verlangen Sie?“ fragte Edwards. Der harmlose junge Mann nannte eine sehr bescheidene Summe, da er hoffte, durch dieses billige Angebot die anderen Konkurrenten zu schlagen. Da hatte er aber falsch gerechnet. „Ich kann Sie nicht brauchen“, antwortete Edwards. „Wer sich so niedrig einschätzt, ist entweder ein Dummkopf oder ein Dieb.“ Und er fandte einen Anderen, der heute ziemlich bekannt geworden ist und der mir diese Geschichte erzählt hat. Edwards hielt es für die größte Thorheit, zu sparen, wo man verdienen konnte, und einer seiner Grundsätze lautete: Wer billig kauft, kauft schlecht.

Das Merkwürdige an Edwards war, daß er, der Mächtige, der Geistreiche, der Millionär, der Lebemann, der exzentrische Snob trotz aller dieser verlockenden Eigenschaften, trotz seiner Verbindungen mit der „Welt“ in dieser Pariser Welt eigentlich niemals die ihm gebührende Rolle gespielt hat. Dummköpfe und Gauner hat der Zufall der Mode in Paris schon in die Höhe gebracht, und wer die Welt „jener Welt“ kennt, der weiß, wie leicht sie durch Millionen zu gewinnen ist. Edwards, der weder Dummkopf noch Gauner war und dem es auf Millionen nicht ankam, konnte dieses leichte Spiel nicht machen. Er hatte gute Freunde und noch bessere Freundinnen, er wurde begrüßt und umschwärmt, wenn er durch die Wandelgänge der Theater schritt, aber die Männer der hohen Politik hatten für ihn nur herablassende Händedrucke, die Damen der Finanzaristokratie musterten ihn mit kühlem Interesse durch ihre Vorknetten. Er war das Wunderthier, richtiger das Wunderbiest, das man als Kuriosität anschaute, ohne an ihn nahe heranzutreten. Vielleicht geschah es deshalb, weil im Gesichtsausdruck dieses Mannes immer etwas Groteskes, Melancholisches lag. Wer den Mann nach dem sonderbaren Lobe der Lantelme gesehen hat, die er mit den schönsten Perlenketten schmückte und die dann, nachdem sie ihn endlich geheiratet hatte, Nachts im Rhein ertrank, der wird diesen Menschen des Widerspruchs nicht vergessen.

In einem Schauspiel, das im Theater Réjane aufgeführt wurde, dessen Hauptaktionär Edwards bei seiner Gründung war, wurde der Millionär vom Dichter gezeichnet und vom Schauspieler, der ihn spielen mußte, karikiert. Edwards sah bei diesem Kunststück mit der Lantelme in einer Loge an der Bühne und amüsierte sich großartig. Und am Schluß des dritten Aktes sagte er zu Bekannten: „Was meinen Sie, wenn ich jetzt die Teppiche aus dem Zuschauerraum und dem Foyer fort-

tragen ließe, das wäre doch ein Effekt, auf den der Autor nicht gekommen ist?“ Seine Augen glänzten dabei wie Katzenaugen. Gleich darauf aber fügte er apathisch hinzu: „Jedoch der Durchgefallene wäre dann ich, während jetzt — passons.“ Er hatte recht. Der Durchgefallene war wirklich der Andere. Im gleichen Stück wurde er „der Mann, in den die Welt paßt“ genannt. Das sollte ein Witz sein, aber es war reine Wahrheit. Die Welt mit ihren großen und kleinen Dingen paßte wirklich in diesen Menschen hinein. Er verstand sie, verarbeitete sie und gebrauchte sie. Der Mann selbst aber paßte nicht in unsere heutige Welt, obwohl er, was man so nennt, ein moderner Weltmann war. Aus diesem Widerspruch erklärt sich sein Leben.

Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Der vorgestern verstorbenen Gründer des „Matin“ Alfred Edwards hat zur Universalerin seines beträchtlichen Vermögens ein Fräulein Romano eingekauft, das als intime Freundin der Frau Edwards, der Schauspielerin Lantelme, Augenzeugin des tragischen Endes der Schauspielerin war und an das die Künstlerin ihre letzten Worte gerichtet hat.

## Parlamentsdebatte über Damenhutfedern.

Unmittelbar nach der Vertagung der Homerule-Debatte wurde dem englischen Unterhause in der Nacht vom Montag das Gesetz über den Vogelschutz zur zweiten Lesung vorgelegt. Wie man weiß, soll durch dieses Gesetz der Ausrottung gewisser Vogelarten, die heute die Opfer der Mode sind, Einhalt gethan werden. Dieses Gesetz wird in den Vereinigten Staaten mit derartig drakonischer Strenge durchgeführt, daß zum Beispiel bei der Landung im Zollhause den Damen die Federn von den Hüten gerissen und vernichtet werden. Der von der Regierung eingebrachte englische Gesetzentwurf war in erster Lesung bereits angenommen worden, man glaubte aber, daß er damit abgethan sei und nicht so bald wieder zum Vorschein kommen dürfte. Daher erregte die plötzliche Vorlegung des Entwurfes zur zweiten Lesung Aufsehen und auch Opposition. Als erster Abgeordneter sprach Sir E. Cornwall, der die Insektion der Federbill zur zweiten Lesung rügte und betonte, daß es sich dabei um eine Sache handelt, die von der englischen Geschäftswelt als sehr ernst betrachtet wird. Abgeordneter Davies unterstützte ihn und sagte, daß, wenn die Bill durchgeht, allein in London 10,000 Mädchen brodlos sein würden. Dieses Gesetz hätte die Regierung nicht in die Hand nehmen dürfen.

Nach ihm stand Abgeordneter Hobhouse auf, um in langer Rede für die Annahme der zweiten Lesung zu sprechen. Hobhouse sagte: „Das Gesetz soll die Vögel schützen, deren Gefieder wegen ihrer Schönheit am meisten begehrt wird und die Gefahr laufen, vollständig ausgerottet zu werden. Das Gesetz soll die Vögel von

der grausamen, unnötigen und gewissenlosen Schlächtereie beschützen. Die Zahl der durch die Mode gemordeten Vögel ist unglaublich. In London allein finden im Laufe des Jahres fünf bis sechs große Auktionen statt, die folgende Verkaufsziffern ergeben: Dezember 1912 75,000 Silberreißer, Juni 1913 77,000 Silberreißer, 25,000 Kolibri und 162,000 Königsvögel. Diese Zahlen beweisen, daß die Behauptung der Händler, die Vögel würden nicht ausgerottet, falsch sei. Die Regierung hat sich nur von dem Gesichtspunkte leiten lassen, daß dieser Federhandel nicht auf Bedarf beruht, daß er dem Lande keinen Gewinn bringt (Widerpruch) und daß er unehrenhaft für jene sei, die ihn betreiben. In Papua und Neu-Guinea sind die Paradiesvögel beinahe völlig ausgerottet und in Australien ist der Kravvogel schon verschwunden. Das Zeugnis von Reisenden, Jägern und Landwirthen bildet eine mächtige Unterstützung für dieses Gesetz. Die Zivilisation breitet sich ohnedies überall so aus, daß die Vögel nicht mehr wissen, wo sie nisten sollen. Warum sollte man eine erniedrigende und dumme Mode tolerieren, die, um offen zu sein, nichts als ein Ueberbleibsel der primitivsten Barbarei ist. Es handelt sich hier wirklich um das Hand-in-handgehen der Stilleit der Frauen mit der Gewinn-sucht der Männer.

Der Export der Schmuckfedern aus England beträgt heute 326,000 Pfund und der Werth der Federn, die durch die Bill geschützt werden, 120,000 Pfund. Der Umsatz aller Federbetriebe in England beträgt 720,000 Pfund im Jahre, davon aber entfallen 520,000 Pfund auf Straußfedern, auf die sich das Gesetz nicht bezieht. In London und in Manchester sind in diesen Betrieben 3800 Personen beschäftigt, von denen 3200 ausschließlich mit Straußfedern manipulieren, so daß nur etwa 600 von der Bill betroffen werden. Heute handeln wir den Kolonien gegenüber einfach als Fehler von gestohlenem Gute. Die Vereinigten Staaten sind in ihrer Gesetzgebung mit gutem Beispiele vorangegangen, und wir sollten uns schämen, daß wir nicht die Ersten waren. Die Regierung hat Vertreter der Kolonien und der fremden Staaten zu einer Konferenz nach London eingeladen unter der Voraussetzung, daß jedes vertretene Land mit dem Vorschlag kommt, das Verbot des Handels mit dem Gefieder der wilden Vögel und seines Exports durchzuführen. Ich hoffe, daß diese internationale Konferenz bald abgehalten wird. Griechenland, Dänemark und Frankreich haben sich geweigert, zu kommen, Deutschland hat noch nicht geantwortet, die anderen Staaten, unter ihnen Oesterreich, werden vertreten sein.“ Hobhouse schloß mit den Worten, er hoffe, daß das Haus ohne Unterschied der Parteien dem insamen Handel ein Ende bereiten werde.

Nach einer weiteren Debatte für und gegen wurde der Schluß der Debatte angenommen und hierauf die zweite Lesung mit 297 gegen 15 Stimmen beschlossen.

29]

## Mona Valdrée.

Roman von Georges Montignac.

„Er wiederholt nur unaufhörlich die Frage, wann Sie nach dem Schloß kommen werden, denn er legt den größten Werth darauf, Sie kennen zu lernen und Sie auch als Arzt zu konsultieren. Ich sagte ihm, daß Sie erst in acht Tagen kämen und sich ihm dann häufig Gelegenheit bieten würde, mit Ihnen zusammenzukommen, da Sie uns dann nicht sobald verlassen würden. In Bezug auf das kleine Mädchen fürchte ich, daß unsere Bemühungen vergeblich sein werden, denn beim Spielen verschleißt die Kleine unzählige Male den Umschlag und Sie erinnern sich wohl, daß Ihre direkte Intervention bei Kindern die letzten Male nicht von Erfolg waren. Ich bewache die Gefangenen mit der größten Aufmerksamkeit und kann Ihnen die Versicherung geben, daß sich nirgends in der Nähe etwas über Pierre Dormeil in Erfahrung bringen läßt. Zu allem Ueberflus durchstreifen die Hunde unablässig den Park. Auch der Aeroplan hat sich nicht mehr gezeigt, und sollte es geschehen, so würde ich nicht einen Augenblick zögern, darauf Feuer zu geben. Von der Terrasse aus ist übrigens keine Gefahr zu befürchten, ich habe dort Tag und Nacht einen Mann als Wache aufgestellt.“

Caruffi verbrachte die Tage wirklich zum größten Theile mit Margot in der Dunkelkammer, in der er einen Stein entdeckte, der sich an einem Ring aufheben ließ; die Deffnung, die dadurch sichtbar ward, führte in einen unterirdischen Gang. Pierre hatte Margot, als er sie in denselben hinabließ, be-greiflich gemacht, daß sie einen Ruf ausstoßen solle,

wenn sie bei ihrem unterirdischen Untersuchungs-gang nicht weiter vorwärts komme; dann wollte er sie vorsichtig an dem Strick, den er ihr um die Mitte gelegt hatte, wieder in die Höhe ziehen.

In diesem Augenblick verrieth ein Geräusch, daß Margot am Ende ihrer Wanderung angelangt sein müsse und gerade als Pierre sich anschickte, sie in die Höhe zu ziehen, wurde an die eiserne Thür der Kammer geklopft und Borez' Stimme ließ sich vernehmen, der wissen wollte, ob die Aufnahmen gelungen seien.

— Tadellos! rief Pierre, nicht im Geringsten aus der Fassung gebracht, indem er sich eilig anschickte das Licht auszulöschen.

— Kann man die Aufnahme sehen? fragte Borez von außen.

— Nein, nein, die Clichés sind noch nicht fertig. In zehn Minuten können Sie dieselben sehen.

— Ich werde hier warten, denn ich bin neugierig, ob das Bild meiner Frau gelungen ist.

— Suchen Sie sich einen Sitzplatz in der Nähe; sobald ich Sie hereinlassen kann, ohne befürchten zu müssen, daß die Platten Schaden leiden, werde ich den Kiegel zurückziehen.

Mit unendlicher Vorsicht zog Pierre den Strick an dem Margot hing in die Höhe; dann als er fühlte, daß sie schon ganz nahe sei, kniete er nieder und flüsterte ihr leise zu:

— Vorsicht! Nicht ein Wort! Wir werden beobachtet.

— Schon gut, Herr Caruffi, hauchte Margot, während Pierre sie langsam emporhob und vorsichtig die Fallthüre schloß. Dann trat er an die eiserne Pforte heran und rief mit lauter Stimme:

— Herr Borez, sind Sie noch da?  
— Ja, gewiß.

— Das Bild Ihrer Frau ist trefflich gelungen, ich werde es Ihnen gleich zeigen. Kleines Fräulein Margot, bitte, zünden Sie doch die Kerze an und dann öffnen Sie die Thür, während ich Herrn Borez das Cliché zeige.

— Teufel! Hier ist es aber finster! rief Borez im nächsten Augenblick, sich vorsichtig im Laboratorium weitertastend.

— Da sehen Sie nur, wie fein das Bild ausgefallen ist, sagte der vermeinte Caruffi, Borez das Cliché vor die Augen haltend.

— In der That, ich glaube, es wird hübsch werden; meine Frau wird entzückt sein. Wann werden wir denn die Bilder bekommen?

— Mein Gott, Sie haben es aber eilig! Die Bilder müssen doch in meinem Atelier retouchirt werden; ich denke aber, daß Sie morgen im Laufe des Tages die Abzüge erhalten können.

Da das Wetter sehr günstig war, begab man sich nach Tisch auf die Terrasse, und während Borez mit seiner Frau plauderte, gelang es dem Pseudofänger, Mona etwas abseits zu führen, unter dem Vorwand ihr und Margot, die sich stets in Mona's Nähe befand, eine Astronomie-stunde zu geben. Nachdem man sich ziemlich weit entfernt hatte, flüsterte er dem Kinde zu:

— Nun erzähle mir, was Du am Nachmittag gesehen hast?

— Ich ging einen Weg ziemlich bergab, der an einzelnen Stellen mit Moos bewachsen war. Trotz der herrschenden Dunkelheit fürchtete ich mich nicht, denn ich bin ja an solche Kellergänge gewöhnt, da ich zuhause immer den Wein holen mußte, den wir im Keller verwahrten. Schließlich kam ich in einen großen Raum, der durch ein viereckiges Loch spärlich erhellt wurde. Ich schritt bis an dieses Loch heran

Allerlei.

(Der Großvater der Duse.) Einer der originellsten italienischen Schauspieler des vorigen Jahrhunderts war Luigi Duse, der Großvater der großen Tragödin Eleonora Duse. Er war es, der die Sitte der Zwiesgespräche zwischen Schauspielern und Publikum einführte. In den Theaterpausen — so erzählte Gilberto Secretant in einem Vortrag in Bologna — trat Luigi Duse unter großem Beifall der Zuschauer vor den Vorhang, grüßte ganz unbefangen nach allen Seiten hin und begann dann im gemütlichen Plauderton von seinen persönlichen Angelegenheiten und von seinem Pech zu sprechen: „Meine ganze Gesellschaft“, sagte er, „ist brummig und gibt mir kein gutes Wort, weil ich ihr noch die letzte Gage schuldig bin.“ Dann setzte er auseinander, daß er für die Gagezahlung ein paar hundert Lire brauche und daß das Publikum fleißig ins Theater kommen müsse, wenn er nicht in Verlegenheit gerathen solle. „Ich bringe auch eine Sache, daß Ihr lachen sollt wie verrückt“, fuhr Papa Duse fort. — „Was ist es denn? Was ist es denn?“ fragte das Publikum. Er begann darauf den Inhalt des neuen Stückes zu erzählen und sagte zuletzt noch einmal im Tone einer dringenden Mahnung: „Kommt aber ganz bestimmt, von wegen dieser verdammten Gagen. Und um es nur zu sagen, ich habe da auch ein Wechselchen, das morgen fällig wird. Ihr könntet schon etwas dazu geben!“ Geheul und Getrappel des Publikums folgten dieser Schnorrevlei, aber schließlich schenkte man dem Herrn Theaterdirektor doch ein paar Lire. Und solche Szenen wiederholten sich fast Abend für Abend. Viele Zuschauer bezahlten kein Eintrittsgeld, wenn sie ins Theater kamen, sondern brachten für die Künstlertruppen Naturalien mit: der Eine einen Hahn, ein Anderer ein Beesteeak, ein Dritter eine Flasche Wein, ein Viertes frisches Obst usw. Papa Duse nahm Alles freudig an, und um seine Freude zu erhöhen, gaben viele Theaterbesucher die Lebensmittel, die sie mitbrachten, nicht an der Kasse ab, sondern warfen sie einfach auf die Bühne, so daß nicht selten auf die Schauspieler ein wahres Bombardement mit Äpfeln, Kartoffeln und Äpfelkernen eröffnet wurde. Luigi Duse hielt selbst im stärksten Obstkurm tapfer Stand, verbeugte sich, theils um zu danken, theils um nicht getroffen zu werden, vor dem Publikum und sagte, indem er sein süßestes Lächeln aufsetzte: „Werst nur, werst nur, Ihr Hundepack, ich kann Alles brauchen...“

(Verschwundene Stiftungen eines französischen Abbés.) Aus Paris wird telegraphirt: Der Verein „Katholische Föderation von Frankreich“ ist vertracht und seine Administratoren werden sich gegen die Anklage des Schwindels und Unterschleifis zu verantworten haben. Der Verein wurde im Jahre 1912 durch den wohlthätigen und wohlhabenden Abbé Stevener von Belmont gegründet und sollte armen Geistlichen, die durch das Trennungsgesetz brodlos geworden sind, Unterstützungen gewähren. Der Verwaltungsrath konstituirte sich aus einigen Herren mit aristokratischen Namen. Der Gründer unterstützte den Verein wiederholt mit reichlichen Geldmitteln, die von den Verwaltungsrathsmitgliedern unter verschiedenen Titeln verlangt wurden. Einmal gab er 10,000 Francs her, weil der

Papst angeblich dem Verein seinen Segen erteilt habe und man ihm nun ein Geschenk machen müsse. So floßen ungefähr 50,000 Francs aus den Taschen des Abbés in die Vereinskasse, wo sie spurlos verschwanden. Jetzt ist der gutherzige Gründer auf die Unregelmäßigkeiten aufmerksam gemacht worden, und er eilte nach Paris, um das Geld zurückzuverlangen. Einige der Direktoren waren verschwunden, andere machten Ausflüchte. Daraufhin ließ der geprellte Spender eine Untersuchung einleiten.

(Der Schuh in der Kulturgeschichte.) Schon in der frühesten Zeit sind die Schuhe erfunden worden, und zwar im Morgenlande als Schutz gegen den heißen Sand. Seitdem haben sie bei den verschiedenen Völkern ihre Form und ihren Stoff mehr oder minder oft aus dem oder jenem Grunde gewechselt. So erfand zum Beispiel ein Sohn des Grafen von Anjou im XII. Jahrhundert eine Fußbekleidung, die vorn sehr spitz und aufwärtsgebogen war, um einen entstellenden Auswuchs an der Spitze seines Fußes zu verbergen. Solche Schuhe wurden Schiffschuh genannt und später, nach ihrer durch das Konzil von Paris im Jahre 1212 angeordneten Verkürzung, Entenschnabelschuhe genannt. Sie waren bei geringen Leuten einen halben, bei vornehmeren einen, bei fürstlichen Personen zwei Fuß lang und wurden, um die Schnäbel oben zu erhalten, mit Ketten am Schienbein befestigt. Diese schlittschuhartigen Schuhe brachte König Johann von Böhmen aus Frankreich nach Böhmen und Deutschland. In Zürich wurden solche Schuhe mit Spizen, in die man etwas legen konnte, 1370 verboten. 1452 hielt der Kardinal Johann Caprissianus in Nürnberg eine Strafpredigt gegen die spizigen Schuhe, und 1473 verbot er sie ganz. Eine eigenthümliche Mode war es, die Spizen der Schuhe abzuschneiden, so daß die Fehen sichtbar waren, die man auch noch mit Ringen schmückte. Später stumpfte man die Schuhe so ab, daß sie eine dreieckige Form annahmen.

(Ein gut arrangirter Selbstmord.) Mr. J. Blakeslee, einer der bekanntesten New Yorker Kunsthändler, der viel für Pierpont Morgan geliefert hatte, wurde am Sonntag unter merkwürdigen Umständen als Leiche aufgefunden. Sein Körper ruhte auf einem damastbezogenen Sessel Ludwig XIV., den er 1913 für ein Vermögen in Paris ersteigert hatte, und um sich herum hatte er die werthvollsten Bilder seiner Sammlung deapirt. Da hing Rubens' „Anbetung der Magier“, ein Reynolds, ein Romney und Andere, Alles in allem für sechs Millionen Bilder. Der Grund für seinen Selbstmord war gleichfalls kein alltäglicher. Vor einigen Wochen hatte Blakeslee ein Bild für 2000 Mark als das eines Rembrandt-Schülers verkauft, das jetzt als zweifellos echter Rembrandt festgestellt worden ist, und für 800,000 Mark verkauft wurde. Es scheint aber auch, als ob sein kostspieliger Besitz an alten Meistern eine schwere Belastung für ihn bedeutete; denn trotz seiner sechs-Millionen-Sammlung soll er mit Zahlungsschwierigkeiten gekämpft haben. Die goldenen Zeiten für den amerikanischen Kunsthandel scheinen mit Pierpont Morgan's Tode überhaupt endgültig vorüber zu sein.

(Geographie schwach.) In politischen Kreisen Roms macht eine kleine Geschichte von geographischer Unkenntnis eines Abgeordneten die Runde und wird von der Tagespresse mit Behagen wiedergegeben. Mit Behagen, weil nämlich manche italienische Zeitungsschreiber

es lieben, die große Masse der Abgeordneten als Halb-analphabeten hinzustellen, vielleicht nur, um das eigene Wissen in günstigeres Licht zu setzen. Die Geschichte wird übrigens ausdrücklich als wahr bezeichnet. In der Erörterung über die Kosten des Feldzugs um Libyen war viel von der versäumten Gelegenheit geredet worden, die türkische Flotte im Hafen von Beirut zu vernichten. Ein Deputirter sprach darüber in den Wandelgängen also: Was sollte die Regierung denn thun? Die Flotte im Hafen von Beirut beschicken? Das wäre ohne Schaden für die Stadt doch nicht abgegangen. Und wenn dabei das Wagner-Theater in Brand gerathen wäre, worauf die Deutschen so eiferfüchtig sind, so hätten wir noch sehr unangenehme Auseinandersetzungen mit unsern Herren Verbündeten bekommen, denen ohnehin unser Krieg mit der Türkei recht un bequem war. Nein, da war es schon besser, die türkische Flotte und Beirut in Ruhe zu lassen! So sprach der Onorevole, und die Umstehenden nickten zustimmend: Ja, es war schon besser, auch mit Rücksicht auf Wagner und seine Beliebtheit in Italien!

(Ein Witz.) Robert Mayer's Ende dieses Jahres (25. November) kann die wissenschaftliche Welt den 100. Geburtstag dessen feiern, der das Prinzip von der Erhaltung der Energie entdeckt hat. Schon vor 25 Jahren hat der Verein deutscher Ingenieure dem Robert Mayer ein Denkmal vor der Stuttgarter technischen Hochschule errichtet. Zu dieser Gelegenheit veröffentlichte Professor Dr. J. Weyrauch seine von so viel Liebe für den großen Physiker zeugende Schrift, die R. Wittner in Stuttgart 1890 herausgab. Als Beweis, daß Robert Mayer auch humoristisch veranlagt war, möge Folgendes aus der genannten Schrift als Erinnerung gebracht werden: Als der junge Mayer im Seminar zu Schönthal im Hause Professor Kläiber's, eines Schwagers von Wilhelm Hauff, wohnte, fragte er dessen Frau: „Wissen Sie auch, Frau Doktor, daß die Frauen nicht in den Himmel kommen?“ — „Nein, wiejo denn nicht?“ — „Offenbarung 8, Vers 1 steht: Und es ward eine Stille im Himmel bei einer halben Stunde.“

(Die „Times“ — ein Sinnenblatt.) Vom nächsten Montag angefangen wird die berühmteste und älteste Tageszeitung Englands, die „Times“, um einen Penny = 10 Heller feilgeboten werden. Seit mehr als einem Jahrhundert kostete dieses Blatt, auch äußerlich der Typus des vornehmsten Gesellschaftsblattes, drei Pence = 30 Heller. Vor einiger Zeit ging man mit dem Preis auf zwei Pence = 20 Heller herunter, aber offenbar war auch diese Ermäßigung nicht zureichend, um dem Blatt einen genügend großen Absatz zu verschaffen.

(Von lustigen Dufel Sam.) Die armen Leute! „Weißt Du“, sagt der über Nacht zum Millionär gewordene Mr. Newrich mit einer Mischung von Behagen und herablassendem Mitleid, „mir scheint, daß unsere Nachbarn nebenan in traurigen Verhältnissen leben, sie sind sicher so arm wie Kirchenmäuse.“ — „Warum glaubst Du das?“ fragt Mrs. Newrich voll Interesse. — „Ach, sie können sich nicht einmal ein mechanisches Klavier anschaffen; die Tochter nimmt Klavierstunden und spielt mit den eigenen Händen.“

Vorjichtig. „Haben Sie je eine Ehe ins Auge gefaßt?“ fragt der junge Mann den alten, hartgejotteten Junggesellen. „Gewiß, mein Junge“, erklärt der Junggeselle langsam, „aber stets aus sicherer Entfernung.“

und sah, daß man von dort die gleiche Aussicht hatte, wie hier von der Terrasse, nur machte es den Eindruck, als sei man dem Flusse näher.

— Und ist die Oeffnung groß?

— O ja, man könnte leicht durch dieselbe hinaus schlüpfen.

— In welcher Höhe mag sie sein?

— Ungefähr zwei Stock hoch.

— Und was befindet sich in dem Gemäch?

— Ich sah nur einen großen Knäuel von Stricken, der in einer Ecke lag.

— Ich danke Dir, Du hast Dich sehr tapfer gehalten, Kleine. Ich verspreche Dir, daß Du Deine Heimath und Deine Eltern wiedersehen wirst.

— O, Herr Carussi, das möchte ich so gern. Ich bin zwar mit Ihnen und Mona hier auch sehr glücklich, aber zum vollen Glück brauche ich doch auch meine Eltern.

— Sei nur ruhig, es wird Alles gut werden, wenn Du gehorcht und immer genau thust, was man Dir sagt. Nenne mir doch einmal Deinen Namen, wie heißt Du eigentlich?

— Marguerite Lubost.

— Und wo wohnen Deine Eltern?

— In Clairmont neben der Post. Das Haus ist sehr leicht zu finden.

— Ich werde ihnen mittheilen, daß Du lebst und daß sie Dich bald werden umarmen können, wenn unsere Pläne gelingen.

— O! Wie gütig Sie doch sind! entgegnete das Kind und begab sich nun mit Carussi zu den Anderen. Bald darauf erklärte der Tenor, daß er sich nun zurückziehen müsse, um im Thurzimmer die Bilder zu retouchiren. Er wünschte Allen gute Nacht und stieg ein Liedchen vor sich hinträllernd zum Thurm hinauf, wo er sich sorgfältig einsperrete.

Dann verstopfte er vorsichtig das Schlüsselloch und kletterte durch das niedere Fenster auf das Dach, wo er ein paar Ziegel vorsichtig auseinander schob. Er bemerkte ein Licht, das aus einem gegenüberliegenden, von Bäumen halb verdeckten Hause zu kommen schien, und sagte sich sofort, daß der optische Telegraph, den er zwischen dem Schloß Cambrettes und dem Terrassenhotel hatte herstellen lassen, funktionire. Dank dem Alphabet Morse, das er vollständig beherrschte, setzte er sich mit der Terrasse in Verbindung und fragte Morcherais, ob er zugegen sei.

Das Licht über den Bäumen antwortete bejahend und ganz von selbst spielte sich folgendes Gespräch ab:

— Haben Sie meine Instruktionen befolgt?

— Ja.

— Hat Sie Niemand beobachtet?

— Nein!

— Beachten Sie genau, was ich Ihnen sage, so seltsam es Ihnen auch erscheinen mag. Erstens schreiben Sie an Lubost in Clairmont: Tochter wiedergefunden; wird Ihnen in einem Monat gebracht. Keine Unterschrift.

— Gut, verstanden.

— Gehen Sie zu Doktor Chanette, Rue de Lille 56, und sagen Sie ihm, daß ich Sie schicke und ihn bitte, Ihnen einen gut konservirten Frauenleichenman von einem Meter fünfundsiebzig Centimeter zu überlassen; und zwar den einer blonden Frau. Donnerstag Früh müssen Sie denselben erhalten; in meinem Namen ein Automobil nehmen, es im Voraus bezahlen und selbst lenken. Donnerstag um fünf Uhr Abends müssen Sie mit der Leiche wegfahren und, ohne sich aufzuhalten, in Lancarville eintreffen. Dann fahren Sie auf der Straße nach Garstour bis zu der Terrasse des Schlosses von Cam-

brettes, wo ein Mann Sie aufhalten wird und Ihnen zwei Louis zeigt. Sie brauchen dann nur seine Instruktionen zu befolgen. Haben Sie mich verstanden?

— Ja! lautete die Erwiderung, ich werde Donnerstag um sechs Uhr mit dem Leichenman unter der Schloßterrasse von Cambrettes sein.

Diese Auseinandersetzung hatte über zwei Stunden gedauert, denn Pierre ging sehr langsam zu Werke, damit nur ja nichts veräunt werde; dann begab er sich von seinem Laboratorium in sein Schlafzimmer und begegnete unterwegs Borez, dem er die Versicherung gab, die Abzüge seien sehr hübsch geworden, sie seien jetzt im Bade, aber morgen werde er die Ehre haben, sie ihm zu überreichen.

— Dem gegenüber bin ich vollständig sicher, flüsterte Borez vor sich hin. Das ist ein harmloses Menschenkind. Wenn ich nicht in steter Sorge wäre, daß jener Dormeil in irgend einer Ecke lauert, ließe ich mit von Carussi meine Nachtruhe nicht stören.

Er untersuchte noch alle Schlösser, schob alle Riegel vor und kehrte dann zu seiner Frau zurück.

4.

Der folgende Tag war ein Sonntag, und wer Carussi schon am frühen Morgen auf der Terrasse gesehen hätte, würde wahrlich zu der Annahme berechtigt gewesen sein, daß der berühmte Tenor plötzlich verrückt geworden sei. Er winkte mit seinem Taschentuch so lange, bis ein in Fegen gekleideter Mann, der unten auf der Straße umherschlenberte, endlich auf ihn aufmerksam wurde, und schleuderte dann ein Goldstück mit solchem Geschick auf die Straße, daß es gerade vor jenem niederfiel.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. März 1914.

Neues Bester Journal

Seite 24

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 147. sz.  
**A faun.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Edward Knoblauch, Fordította: Dr. Sebestyén Károly.  
A faun Rajnay  
Lord Stonbury Kurthy  
Ernest Craddock Horváth J.  
Maurice Morris Bartos  
Cyril Overton Mészáros  
Fish Hajdu  
Jackson Lubinszky  
Lady Alexandra Paulay  
Mrs. Hope-Clarke Csillag  
Vivian, a leánya Tasnády  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

Elsőször:  
**Timár Liza.**  
Életrajz 3 felvonásban. Irta: Bródy Sándor.  
Timár Hegedűs  
Timárné Harszthy  
Timár Liza Varsányi  
Capriera gróf Szerényi  
Capriera grófné Kende  
Capriera Kuno Tanay  
A házi orvos Fenyvesi  
A ház ügyvéd Vendrey  
A házi káplán Zátory  
A nagypapa Sarkadi  
A konzul Ditrói  
Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 25, 26.

## FŐVÁROSI ORFEUM

# Legénybucsu

(Der Herr ohne Wohnung)  
Der grösste Schlager der Saison!  
132 Lachsalven in 50 Minuten!  
Jeder muss diese Posse gesehen haben.  
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Pavillon Mascotte**  
Eingang nur VI. Bez., Nagymező-utca 17.  
Pariser Leben, Beginn 11 Uhr, Nach 1 Uhr freies Entrée.

## Mozgóképek Ottthon

Premiére! **Die Tagelöhner des Lebens.** Premiére!  
Drama, Lebensbild, 6 Akte. Meisterwerk der Nordisk Co.  
**Der Orkan.** Drama, 6 Akte. Gannonts bester Kunstfilm  
**Der Einzug des König Wilhelm I. in Durazzo**  
und das grosse Programm.  
Zur Beachtung!  
Zufolge des langen Programms beginnt die Vorstellung um 4 Uhr, sodann 7 und 10 Uhr.

## Jardin d'iver

Täglich von 9<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr grosse Vorstellung  
**Magde Lessing und Fred Wright**  
in ihrem Sketch „Hallo Magde! Hallo Fredy“.  
**HORELIK** unvergleichl. russisches kaiserl. Hofballt-Ensemble  
**J. SPYGLASS** der beste Heger-Tenorist.  
**POMPONETTE** der Stern von Paris.  
**8 Nordlandsterne** norwegisches Gesang- und Tanz-Ensemble.  
Und noch 20 Schlager-Attraktionen. — Von 1 bis 8 Uhr moderne Tänze am Parkett und Tangowettstreit.

## Palais de Danse

VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.  
Kezdeté este 10 órakor.  
**Az ideál évad szenzáció!**  
**Ninon de Beauval**  
a modern Venus. (Szépségsték.)  
**Bob Hopkins**  
a világ legjobb táncosa s ezenkívül 30 nagyszerű szám.  
Rendes helyárok.

## Steinhardt Mulató

VIII., Bákóci-ut 63. Telefon József 21-61  
Ujdonság! Kezdeté 8<sup>1/4</sup> órakor. Ujdonság!  
11 órakor **Szarvasbógés.** Bohózat.  
Iták: **Gilger és Tauszig.** Ford. Gergely.  
9 órakor **Apuka.** Bohózat.  
Vasárnap délutáni előadás mérsékelt helyárrakkal! Kezdeté 3<sup>1/2</sup> órakor.  
Jegyek: Déléltől 10-1 óráig, d. u. 3-6 óráig a Mulatóban egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban, Andrassy-ut 19 és a Hungária fürdő pénztáránál kaphatók.

## FOLIES CAPRICE

**Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.**  
Direktion: Telefon: Oberregisseur:  
Gebrüder Keleti. 14-22. Alexander Rott.  
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.  
1/10 Uhr! **MÓZSI.** 1/10 Uhr!  
Falusi történet 1 felv. Irta Novák Mihály. Rendező Rott Sándor.  
11 Uhr! **DER ÜBERFLÜSSIGE.** 11 Uhr!  
Schwank in 1 Akt von Josef Armin. Regie Alexander Rott.  
Vollständig neues Solo-Repertoire.  
Karten im Vorverkauf: Im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1, Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Hirsch, Trafik, Andrassy-ut 19, Sopronyi, Trafik, Bákóci-ut 1, in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Trafik, Terezkörút 54.  
Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“ Auftreten der grössten Tanz- und Gesangsnummern der Welt

## ROYAL ORFEUM

VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.  
Heute, Samstag, den 14. März, zwei Vorstellungen:  
Nachmittags halb 4 Uhr bei kleinen Preisen, Abends 8 Uhr bei regulären Preisen, persönliches Auftreten von  
**WALDEMAR PSILANDER**  
im Original Kino-Sketch:  
„Die Wette des Barons Dalborg“, Anserdem: Grock & Lolé; Tingl-Tangl; Pipifax & Paulo; The London Comedy Four u. die übrigen neuen prachtvollen Attraktionen.  
Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums erhältlich.  
Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit vollständigem Attraktions-Programm

## Royal-Orfeum

**Abschieds-Nachmittagsvorstellungen**  
zu ermässigten Preisen mit  
**Waldemar Psilander:**  
Samstag, 14. März und Sonntag, 15. März.  
Karten zu sämtlichen Vorstellungen sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums erhältlich.

## TROCADERO

Telephon József 45-10. VII., Király-u. 77.  
**K**lossaler Erfolg! **S**tarmesnoth  
**W**alter Schneider **S**walter Schneider  
**L**achende Gesichter! **P**erlen d. Dichtkunst  
**W**alter Schneider **P**walter Schneider  
**A**ussergewöhnl. Succes! **A**us dem Berliner Leben  
**W**alter Schneider **A**walter Schneider  
**B**lendende Recitationen! **R**iesige Lach-Erfolge!  
**W**alter Schneider **R**walter Schneider  
**R**auschender Beifall **T**ragödie in den Lüften  
**W**alter Schneider **T**walter Schneider  
**I**ntelligenz, Geist, Humor! **I**m Olymp  
**W**alter Schneider **I**walter Schneider  
**A**m Kasernenhof **E**in Aeroplan-Abenteuer  
**W**alter Schneider **E**walter Schneider

## Nur 16 Tage !!

**Könyöt Broth. Great amerik. Cirkus**  
bestehend aus gewissen besten Kräften von **Cirkus Barnum & Bailey.**  
**Bpest, Falk Miksa-utca.**  
Heute, Samstag, 14. März, Abends 8 Uhr  
**Gala-Première!**  
**Weltstadt-Programm!**  
Vorverkauf an der Cirkuskassa ab 9 Uhr Vormittag. Täglich Vorstellungen, Sonn- und Feiertage sowie Donnerstag und Samstag 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

**Mme Elek**  
von ihrer Pariser Einkaufsreise zurückkehrt, ladet das hochgeschätzte Damenpublikum zur Besichtigung ihrer Modellhüte ein. **Koronaherczeg-utca 10,** II. em. Liftbenützung frei!

## Konzertbureau BÉLA MÉRÉY

Samstag, 14. März, 1/28 Abend — Royalsaal — André de  
**Fouquères**  
Conférence mit farbigen Lichtbildern. Paris et ses Elégances — La vie mondaine et les Arts. Modes et Beauté.  
Sitze: 10-6-4-3 kr. ausschliesslich József-tér 11.

Am 18. März im grossen Redoutensaal Jubiläums-Konzert **STEPHAN**

## Thomán

Karten 2-10 Kronen in den Musikalienhandlungen **Rózsavölgyi & Co., IV., Szervita-tér 5** und **Andrassy-ut 45.**

## MEDGASZAY KABARÉJA

Telef. **Modern Szinpad** Telef. 93-16.  
**VI. Andrassy-ut 69. szám.**  
Az új márcziusi műsor: Ida, Szép Ernő drámája. Éji látogatás, Gyulai Pál dramatiszták balladája. Gábor Andor, Szirmai Albert műsorja: A jögen. Kőváry Gyula tréfája: A Salvator. Új politika. Új Puffarab. Német operett. Csupa új magánzám. Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodákban és délután 4 óráig a kabaré pénztáránál.  
Minden vasárnapon délután **fehér kabaré.**

## Der kleinen Frau

**lebenslanger, geheimer Kummer ist ihre unansehnliche Natur.** Wie immer geübt, lieb, brav sie ist, sie verschwindet auf Ballen, auf der Strasse und in Gesellschaft. **Des Weibes und des Mannes Zier** und Vorzug ist in gleicher Weise die **imponrende Gestalt, hohe Figur und guter Wuchs.** — Durch Benützung der  
**GRANDIR GELLONS**  
können Sie während 90 Tagen 7 Centimeter Ihrem Wuchse beifügen. Die Kur ist die denkbar einfachste, stört nicht in der gewohnten Lebensweise. Wirkt unbedingt bis zur 40. jähr. Altersgrenze. **Line Schachtel zur Kur K 6.-**  
**Apoth. C. Palmier, Paris.**  
Hauptdepot **Apoth. Török, Budapest, Király-utca 12.**

## Spezial- Erzeugung von

**Kumet- und Brustgeschirren**  
komplett, als auch Pölster und einzelne Theile Schlundrohre, Kuhgurten, Maschinriemen aus allerbestem Material für Oekonomie direkt strapazfähig gearbeitet. Stets grosses Lager b. **Reisz Lipót Fia, Riemer- und Sattler-Werkstätte, Nagyszombat.**

**Blutarmuth, Nervosität**  
werden behoben und schwache Kinder und bleichfüchtige junge Mädchen werden gekräftigt durch den vorzüglichsten **Kriegner'schen Tokajer China-Eisenweine**  
Aus fünfzigjährigen echten Tokajer Wein erzeugt, ist sehr wohlschmeckend und kräftigt das ganze Nervensystem. — Kleine Flasche 3.20 große Flasche 8.6 in den Apotheken. — Postverlandt täglich per Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages.  
**Kriegners Apotheke**  
Budapest, VIII., Kalvin-tér

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. März 1914.

Neues Pester Journal

Seite 25

## Néopera.

**Először Bóském.**  
Operett 3 felvonásban. Szövegét írta Szomoró Emil. Zenéjét szerzezte Gajdóczy István.  
Ráczó Domokos Horthy  
Böke, a leánya Berky  
Muskát György Gózon  
Muki, festő Marosffy  
Bálló Vendel Ujvári  
Elsie Tarnay  
Márton gazda Fehér  
A fia Huszár  
Gitta, modell Nagy  
Szent Péter Mátrai  
Amália nővér Tarnay  
Vilma Lehner  
Kezdetek 8 órakor.

## Király Színház.

Délután 3 órakor  
Mákos Sziidi nyilvánossági joggal felruházott magánénekesiskolájának vizsgálati előadásul  
**Leányvásár.**  
Operett 3 felvonásban. Írták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerzezte Jacobi Victor.  
Este 8 órakor  
**Szibill.**  
Operett 3 felvonásban. Írták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerz. Jacobi Viktor.  
Konstantin Király  
Anna Pavlovna Haraszthy  
A kormányzó Latabár  
Udvari főtábornok Krasznai  
Iretov Nádor  
Foresakov Szabolcs  
Óreg asszony Becskönye  
Portás Cs. szér  
Szibill Fodák  
Sarach László  
Poire Rátkai  
**Uránia Színház.**  
Az országos színiakadémia előadásul.  
Kezdetek fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

**Az ezredes.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Írták: Herczeg Ferencz.  
A Konzerv-Huston Körmendy  
Kathe, leánya Nagy T.  
Huszár Sándor Sebestyén  
Stefi, leánya Aczél  
Palma Báthory  
A csavargó Csontos  
John Z. Molnár  
Kezdetek 8 órakor.

## Royal-Orfeum.

Heute, Samstag, den 14. März zwei Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr bei kleinen Preisen, Abends 8 Uhr bei regulären Preisen, persönliches Auftreten von

## Waldemar Psilander

im Original Kino-Sketch: **Die Wette des Barons Dalborg.** Ausserdem: Grock & Lohé; Das Orig. amerikanische Tingl-Tangl; Pipifax & Paulo; The London Comedy Four und die übrigen neuen prachtvollen Attraktionen.  
Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen — ohne Vorverkaufsgebühr — an der Kasse des Royal-Orfeums erhältlich.

## THE „ROYAL VIO“.

Stadtwaldchen, nächst dem Thiergarten.

## Der letzte Wunsch.

Drama in 2 Akten.

## Gütertrennung.

Lustspiel in 2 Akten und das Sensations-Programm.

Alltäglich offen von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts.

## ROYAL-ORFEUM

ELISABETHRING 31.

Montag, 16. März und die folgenden Tage kurzes Gastspiel der gefeierten Cabaret-Diva

## Mella Mars

und des beliebten Komponisten

## Béla Laszky

(Wiener Künstlerspiele)

mit ganz neuem Programm.

Ausserdem: sämtliche neuen Attraktionen.

Reguläre Preise!!

Karten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums.

Grauer Herrenüberzieher v. K 36.- aufw.

Grauer Herrenüberzieher mit

Seidenrevers ... .. K 54-100

Engl. Mode-Herrenüberzieher K 44-80

Übergangsrock aus Doublestoff „ 50-90

Blaue Knaben-Bordjacke ... .. „ 22-30

Engl. Knabenüberzieher ... .. „ 26-36

Blaue Mädchen-Bordjacke ... .. „ 24-36

Engl. Mädchenüberzieher ... .. „ 38-48

## M. NEUMANN

k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant

Herren-, Knaben- und Mädchen-

Kleiderhaus

Budapest, Museum-körut 18

Filialen: Arad, Belgrad, Brassó, Debreczen, Kassa, Kolozsvár, Linz, Miskolcz, Nagyvárad, Pécs, Pozsony, Sofia, Szeged, Temesvár, Zágráb.

## Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 15. März, Nachm.

„Liliomfi“, Abends „Mária Antonia“. (Ab. susp.)

## Repertoire der königl. ung. Oper. Sonntag, 15. März, Nachm.

„Hoffmann mesi“, Abends „Aida“. (J.-Ab. 146.)

## Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 15. März, Nachm.

„Mérnökök“, Abends „Timár Liza“.

## Repertoire der Volksoper. Sonntag, 15. März, Nachm.

„Katonadolog“, Abends „Bóském“.

## Repertoire des Königtheaters. Sonntag, 15. März, Nachm.

„A muzikáry“, Abends „Szibill“.

## Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 15. März, Nachm.

„Halló!“, Abends „A félkegyelmű“.

## LUHI-ERZSÉBET

(Bereg-megye.) **gyógyforrás.**

Kitűnő ízű, igen üdítő ásványvíz, bor, cognac vagy citromsavval vegyítve. Orvosi szaktekintélyektől legmelegben ajánlva gyomorhám-talmak, étvágytalanság, gyomor-citromsavval vegyítve. égés, köhögés, vérégenység, tüdőbaj és vérköpések eseteiben.

Megrendelhető SCHÖNBORN BUCHHEIM gróf uradalmi ásványvízének bérletességénél, Szolyva.

## GELDVORSCHÜSSE

auf Lose und Wertpapiere bis zur äussersten Höhe.

Ellenb. Sanat.-Lose 7.-	Italien. rothe Lose 35.-
Jósvai-Lose . . . 10.-	Oesterr. „ „ 40.-
Basilka-Lose . . . 20.-	Interl. Spark. „ 35.-
Ungar. rothe Lose 22.-	Konv. Hypoth. „ 140.-

Das Darlehen kann in kleineren Raten zurückgezahlt werden. Die Raten der Lose bedürfen nicht. — Besondere Lose lösen wir aus und erlösen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten gefaßt, aber noch nicht ausgegaltete Lose lösen wir aus und geben auf selbe obiges Darlehen gegen Einzahlung des Ratenbetrags. — Präzise Zinsen und sofortige Erzielung.

**BANKHAUS BEIFELD** Pest, Károly-körut 1  
— Gegründet 1874. —

## JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter

mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34

Preiselbeeren 5-Kilo-Korbflaschen . . . . . K 9.14

Himbersaft 5-Kilo-Postkübel K 9.55. — Alles franko. Preiscontante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskonserven, Obsteyruppe, Obstmarmeladen gratis.

FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).

Entwürfe kostenlos. Kompl. Bureaueinrichtungen



Ordnung: Sie Preiskurant. Telefon 71-90.

## Arbor

5052

Fabriks-Niederlage amerik. Bureauöbel Budapest, V., Nádor-utcza 35.

## SCHNITZER VILMOS

Budapest, Népszínház-u. 1. Tel. József 11-75.

Házlebotás miatt a raktáron levő

## Sirkövek

minden elfogadható árban eladhatnak

### Reisender

der Spirituosen- u. Weinbranche mit ausgebreitetem prima Kundentkreis Obergarns, macht großen Konjum, sucht Stellung. Anträge unter „Prima Referenzen 676“ erbeten. 94676



## Spezialitäten

in elektr. Lustern, Stehlampen, weltberühmte „Prometheus“ elektrische Koch- und Heizapparate.

Ung. Siemens-Schuckert-Werke  
Budapest, VI., Teréz-körut 36.




## Das Leben einer korpulenten Frau ist eine Pein!

Sie wird verlacht, ausgespottet und ist der ständige Zielpunkt schlechter Witze. Man dreht sich nach ihr um; sie kann sich nicht kleiden; in den Restaurationen u. Kaffeehäusern werden ihr zwei Sessel angeboten! Durch eine einfache, die Lebensweise nicht störende Kur kann der fettleibigste Herr oder Dame in kurzer Zeit schlank werden! Diese Kur bildet das Geheimnis der fischen Französinen und schlanken, eleganten Engländer. Nur 1 Schachtel „Maigrir“ wollen Sie gebrauchen und Sie werden Ihre Umgebung ins Staunen versetzen! Eine Schachtel Maigrir (genügend zu einer Kur) kostet K. 5.50. Erzeuger: C. Palmier, Apotheker in Paris. Hauptdepot: Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Király-utcza 12, und Andrássy-ut 12.



Vor Gebrauch. Nach Gebrauch.



HOCHSTÄMMIGE

## ROSEN

AM BESTEN UND BILLIGSTEN BEI

FISCHER & CO

BAUM- u. REBSCHULEN NAGYENYED.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. März 1914.

Neues Pester Journal

Seite 26

## Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 145. sz.  
**Bohémélet.**  
 Dalm négy képből. Zenéjét  
 az arretino Puccini Giacomo.  
 Redolphe, külső Gábor  
 Schunwald Dalmóki  
 Marcini festő Parvis  
 Calline, filosofus Szende  
 Musette Ambrus  
 Mimi Hajdu  
 Alcindor Ney  
 Benoit Toronyi  
 Parnignol Kotsis  
 Financs-örrmester Gerendai  
 Egy finansz Adám  
 Kezdet 8 órákor.

## JARDIN d'HIVER

Nagymező-u. 22-24. Tel. 167-25.  
 Täglich von 9<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr  
**grosse Cabaret- und  
 Tanzvorstellung.**  
 Nach 1 Uhr moderne Tänze am  
 Parkett. Tangokonzurrenz!

## OMNIA

Mozgóképpalota. Bejárat:  
 József-körút 31 és Kölcsey-u. 2. Tel. Jozsef 1-25.

## A legszebb film,

mely eddig napvilágot látott.

## Az orkán

filmregény 3 felvonásban.

A folytatolagos előadások  
 d. u. 5 órákor, vasárnap  
 d. u. 4 órákor kezdődnek.

## Hétfőtől kezdődőleg

## Quo Vadis

teljesen új film.

## Kizárólagos joggal.

## OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körút 26.  
 Vornehmstes Etablissement für  
 kinematograph. Vorstellungen.

## Die Geschichte einer Verlassenen.

Tragödie in 3 Akten.

## Die Ehre des Hauses

Drama in 3 Akten.

## Teddy's Liebe.

Amerik. Lustspiel in 3 Akten.

Ferner die fibrigen brillanten  
 Nummern des neuen Progr.  
 Fortsetzungsvorstellungen  
 an Wochentagen von halb 5, an  
 Sonntage von 8 Uhr bis 1 Uhr  
 nach Mitternacht.



DIE FÜHRENDE MARKE  
 DER HEIMISCHEN SCHUHINDUSTRIE  
 BILDEN UNBESTRITTEN  
 UNSERE WELTBERÜHMTE

# Turul SCHUHE

TURUL SCHUHFABRIKS A.G.  
 GRÖSSTE  
 SCHUHFABRIK DER MONARCHIE.

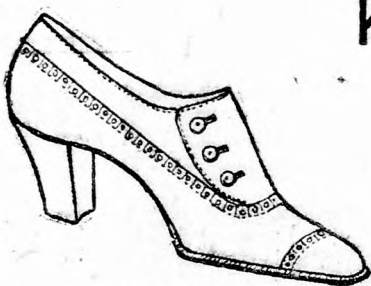


Nr. 259 Chevreau Schnurstiefel K 10.-  
 Nr. 287 Chevreau Goodyear K 13.50  
 Nr. 6095 Chevreau Goodyear  
 Ia. Qualität K 16.-

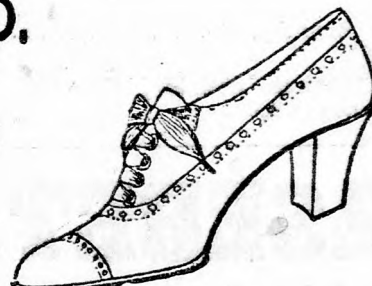


Nr. 92 Box Schnurstiefel K 10.50  
 Nr. 80<sup>1/2</sup> Chevreau K 11.-  
 Nr. 6085 Box Amerikan Style K 12.-  
 Nr. 110 Chevreau Goodyear  
 Ia. Qualität K 16.-

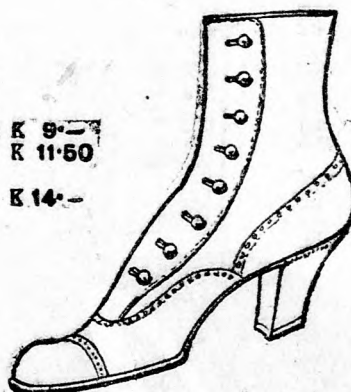
Verkaufsstellen in Budapest:  
 Rákóczi-ut 14.  
 Király-utca 30.



Nr. 405K Chevreau Knopfschuh K 9.-  
 Nr. 483 Chevreau Goodyear K 11.50  
 Nr. 415 Chevreau Goodyear  
 Ia. Qualität K 14.-



Nr. 402 Chevreau Schnur-  
 schuhe K 9.-  
 Nr. 401 Chevreau Goodyear K 12.-  
 Nr. 426 braun Chevreau  
 Goodyear genäht K 13.-



Nr. 349 Knopfstiefel Chevreau K 11.-  
 Nr. 348 braun Chevreau Goodyear K 12.-  
 Nr. 362 Chevreau Goodyear  
 genäht K 14.50  
 Nr. 1555 Lack m. Stoffeinsatz K 16.50

DIPLOME D'HONNEUR TURIN 1911.  
 20.000 PAAR WOCHENPRODUCTION.

130 EIGENE FILIALEN,  
 1200 ARBEITER u. ANGESTELTE

## MARGIT Heil-Quelle

Kom. Bereg

ist bei katarthallischen Reiben des Magens, der  
 Gebärme, der Blase und besonders der Atmungs-  
 organe von sehr guter Wirkung auch dann, wenn  
 Blutungen vorkommen.

Zu bestellen bei L. EDESKUTY in Budapest und bei den  
 Quellen-Verwaltungen in Munkács.

## Nicht plagen

Sie sich mit alten schlechten  
 Lampen, wenn gegen geringe  
 monatliche Leihgebühr das

## Die idealste

Beleuchtung ist  
 das

## Um Jedermann zu

ermöglichen, sich  
 das

# WIKTORIN-LICHT

leicht erhältlich  
 ist.

Unentbehr-  
 lich in jedem  
 Haushalte.

Wiktorin & Co.,

Hat keinen Docht,  
 keine Zuleitung, ist  
 überallhin trans-  
 portabel und kann  
 unter keinen Um-  
 ständen explodier-  
 en. 100 Kerzen  
 starke Beleuch-  
 tung kostet stünd-  
 lich nur 4 Heller.

Budapest, VIII.,

anzuschaffen, haben wir eine

Miethe-Abtheilung  
 errichtet,

wo gegen geringe monatliche  
 Leihgebühr Lampen in belie-  
 biger Ausführung erhältlich  
 sind.

Baross-utca 1.

Verlangen Sie in Ihrem eigenem Interesse Prospekt gratis.

## Kunsttischler-Möbel,

feinste Qualität, von einfachster bis zur  
 reichsten Ausführung, in grosser Aus-  
 wahl, wegen Umgestaltung unse-  
 rer Lokalitäten zu jedem anneh-  
 m- baren Preise zu haben bei

## Markovics B. és társa

Möbel-Kunstindustrie,  
 Budapest, VI. kerület, Teréz-körút 25.

Ingenieur-Akademie WISMAR  
 an der Ostsee  
 für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure,  
 Architekten. — Spezialkurse für Eisenbeton, Kultur-  
 und koloniale Technik. — Neue Laboratorien.



**Aufsehen erregen unsere Frühlings-Überzieher und Anzüge** wegen ihrer eleganten Ausführung und billigen Preise.

**Grosse Auswahl** in Knaben- und Kinderkleidern.

**KOHN HEILMANN és FIAI**  
k. u. k. Hoflieferanten  
Budapest, Károly-körút **12 und 30.**

**MÖBEL**  
ausschliessliche Erzeugnisse einheimischer Tischlermeister für jede Gesellschaftsklasse, UNGARISCHE SMYRNA.

**Teppiche**  
den orient. Teppichen vollkommen gleichwerthig, in schönen orientalischen Dessins, ferner

**Kunst-Vasen**  
kunstgewerbliche Gegenstände von Sovánka, Modelle von Galle, für Geschenke sehr geeignet, an kreditfähige Personen auch gegen Ratenzahlungen. Zu beziehen von der

**Abteilung für Wohnungseinrichtungen**  
Budapest, Váci-körút 26, Ecke Arany János-utca.

**+ DAMEN! +**

Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unschädlichen Tropfen bei dem **Originalerfinder**, Nr. I. M. 4.50. Nr. II. M. 6.50. Diskreter Versand zollfrei, mit Gebrauchsanweisung mit **Garantieschein**. Verfertigt das **allein echte Greenford Laboratorium, A. GRUNWALD**, Paris. Versand ausschliesslich: **Berlin 12, NO. 55, Winsstrasse 69.** Alles andere gewöhnl. werthlose Nachahmung.

**Wirthschafterin.**  
Seraclitin, die auch das Kochen beibringt, zu zwei alleinlebenden Personen (Direktor und Profurist) per 1. Mai nach Budapest gesucht. Reflektir wird nur auf eine streng vertrauenswürdig Person, die Lebensstellung sucht. Ausführliche Zuschriften mit Referenzen u. Gehaltsanprüchen unter **„Vertrauensstelle“** 042\* an die Exp. 52042

**An jedem St. Möbel,**

Teppich, Luster ist der feste, billige Preis angebracht. Wollen Sie daher, bevor Sie sich irgendwo interessiren, meine billigen fixen Notirungen ansehen. — An Bronz-Statuen, französischen Möbeln, Stickereien, alten Bildern sind auffallend billige Preise bemerkbar.  
Auskunft ohne Kaufzwang bereitwilligst bei **NAGY ZSIGMOND,**

**VI., LAZÁR-UTCZA 3.**

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Stempel (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

**Bis jetzt !! unübertroffen!!**

**W. Maagers**  
echter gereinigter  
**DORSCH**  
**LEBERTHRAN**

(in ges. geschützter Adjustirung)  
gelb . . . per Flasche K 2.—  
weiss . . . per Flasche K 3.—  
von  
**WILHELM MAAGER in WIEN.**

Seit 1869 in der österr.-ungar. Monarchie allgemein eingeführt.

Von den Herren Professoren und Aerzten seiner Güte und Wirksamkeit wegen mit Vorliebe verordnet.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien.

Generaldepot und Hauptversand für die österr.-ungar. Monarchie bei:  
**W. MAAGER, WIEN**  
III. 3., HEUMARKT 3.  
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt!

**Suche 2 Autos**  
4-6sitzig, gut erhalten, gegen **Bar.** Anzutreffen in Budapest „Hotel Adria“ Montag, den 16. März, Vormittag zwischen 10-12 Uhr.  
**Fritz Berger**  
Agram.

**Autom. Waffenzüger**  
für Matten Nr. 4., für Mäuse Nr. 2.40, fangen ohne Beschädigung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Bitterung und stellen sich von selbst. Schwabenfalle „Eclipse“, tausende Schwaben und Mücken in einer Nacht fangend, à Nr. 2.40. Heberall die besten Erfolge. Beibringt gegen Nachnahme **J. Schüller**, Wien, III., Arzberggasse 6/G. Rabtreide **Dant- und Smeringstrassen**.

**Festigkeit u. Fülle der Büste**

erlangen Frauen und Mädchen jeden Alters durch mein ärztlich empfohlenes **STANA Busencreme**  
**Stana Busencreme** entwickelt zurückgebliebene oder verschwundene Büste zu grazioser Fülle und Anmut.  
**Stana Busencreme** verleiht der Büste Elastizität und Festigkeit; das Hängen der erschlafften Formen schwindet, wodurch die verlorengegangene Schönheit der Büste wiederhergestellt wird.

**Vorteilhafte Zusammensetzung** aller geeigneten Errungenschaften der mod. Hygiene. Preis per Tube 5 K.

Unauffällige Versendung (per Nachnahme oder Vereinsendung) ohne Inhaltsangabe nur durch  
**Apotheke „Zum Auge Gottes“, Ph. Mg. J. Brychta,**  
Brünn, Bäckergasse Nr. 5, Mähren.

Gegr. 1878. Tel. 13-76.

**KELETI GUMMI**

„Fatime“, „Semiramis“ und „Pompadour“. Echt amerikanisches Fabrikat. — Garantirt beste und verlässlichste Qualitäten in Original-Packung! Aerztlich empfohlen! Preise per Dutzend Kronen 4.— bis 16.—

Ges. geschützte Schutzmarke!

**Neu! „AUTO VAGINAL SPRAY“, Neu!**  
sicherstes und bequemstes Damenschuttmittel! K. 15.— pro Stück. Versand diskret durch die Fabrik hygien. Gummiwaaren und Krankenpflege-Artikel

**J. KELETI**  
BUDAPEST, Koronaherczeg-utca Nr. 17.  
Neueste illustrierte Preisliste gratis und franko.  
Separate Abtheilung für Frauen (Frauen-Bedienung) IV., Koronaherczeg-utca 16, Gróf Szapáry-udvar.

**RITKA ALKALOM!**

**BERNSTEIN MÓR**

Ujpest, Árpád-ut és Apponyi-utca sarkán, saját ház:  
Villamos megálló az üzlet előtt, 55-ös kocsí, a BUR megállótól a második ház.

Arjegyzék  
ingyen és  
bermentve

Háromemeletes palotám fölépítése előtt az összes raktáron levő  
**uri-, női- és gyermekcipőket minden**

**elfogadható áron eladom.** Nagyobb vásárlásnál külön árendemény.

# Das Beste

ist seit langen Jahren die

# Robinson

## Wachs-Schuhcreme



Gesetzlich geschützt

In jedem Geschäfte ist nach 6 Stück leeren „Robinson“-Blechdosen 1 Dose Robinson-Creme gratis erhältlich! Verwerfen Sie daher nicht die leeren „Robinson“-Dosen.

## Reiter & Co.

Chemische Fabrik in Budapest.  
Centralbureau: Elemér-utca 35.  
Fabrik: VII., István-ut Nr. 67.

## 3800 Bulgaren

über 100 Jahre alt!  
„YOGHURT“.

Das Geheimnis der Rüstigkeit u. Langlebigkeit dieses Balkanvolkes heisst Es ist eine Milchspeise von wunderbar kräftigender, nährenden und heilender Wirkung, die sich jeder selbst sehr einfach und billig zuhause aus reiner Milch zubereiten kann.

Schreiben Sie sofort eine Postkarte an: Milch-wirtschaft Baumann, Hermannstadt 3 (Nagyszeben), die Ihnen die Schrift „Die Bedeutung des Yoghurt als Nahrungs- und Heilmittel“ kostenlos zusendet.

Sie erhalten zur Probe 5 Phiolen Yoghurtferment Baumann (genügend für 5 Liter Yoghurt), sammt genauer Anleitung zur Selbstbereitung von bulgarischen Yoghurt gegen Einsendung des Kronen 1.60 in Briefmarken oder Postanweisung.

**Kroftas**  
**Wachholderjaft**

ein diätetischer Verdauungshelfer, fördert Stuhlgang und schafft gelunden, kräftigen Schlaf. Ist gegen allen Harn- fäureüberschuss im Blut, daher auch gegen Rheumatismus und Gicht. Gibt eine wohltuende Nervenruhe. 1 Flasche Kr. 1.50. Eine Normalendung mit 5 Flaschen, für 5 Wochen ausreichend, Kr. 8.50 franco gegen Nachnahme durch das

**Depot: Hyg. diät. Nahrungsmittel-Centrale**  
Josef Schmall, Wien, 8/2, Skodagasse 8.  
Verlangt die aufbereitete Druckschrift gratis und franco.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.  
Spezialbehandlung für

## Geheime und Hautkrankheiten.

Manneschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Soppilis, Folgen der Luanie, Pollutionen und Nervenschwächen ohne Anwendung der Lebensweise, unauffällig und ohne Berufshörung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt

## Dr. Garai

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,  
Budapest, VI. kerület, Andrassy-ut 28. sz.  
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends  
Sonntags und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt. Honorar mäßig.



**ZOLTÁN'S**  
**Leberthran**  
ist der **BESTE**,  
da derselbe keinen unangenehmen Geruch und Geschmack hat.  
Per Flasche 2 K in den Apotheken.  
Per Post versendet die Apotheke  
**BÉLA ZOLTÁN,**  
Budapest, Szabadság-tér

## Luster

für Gas und Elektrisch, größte Auswahl, auch in galvanisirten Farben, Installationen in Gas und Elektr. billigst  
bei **Komlós Mór,**  
Lázár utca 16.

**WER**  
mit seinem  
**MAGEN**  
U. DARM  
unzufrieden  
nehme eine kurze Zeit  
**regelmässig**  
Med. Dr. Traub's Magenpulver

## GASTRICIN

Erfolg überraschend  
In allen Apotheken  
1gc Schachtel  
K. 3.  
**GENERALDEPOT**  
Sternapotheke Wien IV.  
Favoritenstr. 25  
Prospekte gratis.  
Für Ärzte  
Grabsproben gratis.  
In Budapest in allen Apotheken erhältlich.

**+** Gummi **+**  
**Fischblasen**

echt französische u. englische Spezialitäten zu K 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Kronen. Bei 3 Dzt. 20% Rabatt. **Musterkollektion** von 12 Stück feiner Spezialitäten . . . . . K 4.-

„**Nakira**“ gesetzlich geschützt, echt indische Para-Gummi-Spezialität pro Dutzend . . . K 12.-  
Bei 3 Dutzend 20% Rabatt.

„**Kilia**“ echt franz. Herren-Gummi-Spezialität, gesetzl. geschützt K 4, 6, 8 pro Dzt. Bei 3 Dzt. 20% Rabatt. Gegen 1 Krone in Briefmarken senden wir 3 Stück verschiedene Kilia-Muster.

„**Uterus Spary**“ Frauen-Spezialität . . . K 14.-  
„**Bidet**“ auf Eisenge- stell . . . . . K 10.-  
Irrigatore von K 3.- au wärts. Artikel für Krankenpflege.  
Neuesten grossen illustrierten Katalog versenden franco, gratis und diskret

**Magyar Orvosi Műszertár**  
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

Eleganter Ueberzieher in modernstem Schnitt **40** Kron.

**Gehilf & Wesa**  
englischer Herrenschnneider  
erstklassiges Herren- u. Knabenkleider-Haus  
Budapest, Muzeum-körut Nr. 7.  
Besondere Mass-Abtheilung, ungarische und englische Stoffe.

## ÁLLANDÓ

# NAGY BUTORVÁSÁR

## az IPARCSARNOKBAN, VÁROSLIGET

mely a budapesti asztalos és kárpitos ipartestületek védnöksége alatt álló alkalmi egyesületek által letesített, hol a n. é. közönségnek alkalma van a legújabb és legszolidabb :: kivitelü berendezéseket jutányos árakon beszerezni. ::

**Minden butorért** **Egész nap nyitva!**  
**jótállást vállal a vezetőség.** **TELEFON 60-50.**

Anfertige für  
**35 Kronen**  
nach Mass in allermodernstem Schnitt eleganten **Herrenanzug** aus echten Wollstoffen in erstarriger Ausführung.  
**LÁSZLÓ SÁNDOR**  
Herrenkleider-Waarenhaus, Budapest, Rákóczi-ut 50  
Muster und Massanweisung nach der Provinz gratis.

## Rosen

Offere Rosenliebhabern meine grossen Vorräthe von hochstammigen und niedrigen Rosen in nun **Prachtorten I. Ranges.** Rosenkatalog und Preiscurant gratis und franco zu Diensten.

**JOSEF KANDER**  
k. u. k. Hoflieferant und spez. Rosenzüchter  
in **Horazdowitz 8, Böhmen**  
Niedrig veredelte Rosen, Freilandkulturen sofort per Post lieferbar. Thee u. Thee-Hybriden 10 St. K 5.-, 100 St. K 45.-. Remontantrosen 10 St. K 4.50, 100 St. K 40.-. Grössere Sendungen per Eilgut.

Wenn Sie von Ihren **Rheuma-Leiden** befreit sein wollen, dann gebrauchen Sie den von dem **New-Yorker Chemiker Weisz** erzeugten **Rheuma-Geist.**

Nach einem Gebrauch von 2-3 Wochen werden Ihre Rheumaschmerzen gänzlich verschwinden. Erhältlich für **K. 3.-** in der Apotheke  
**Josef v. Török,**  
Király-utca 12 und Andrassy-ut 26.

## Bauunternehmer

können geeignete 8600 Meter Schienen mit Weichen und Wagen, Alles sehr gut erhalten, aus freier Hand billig per Kassa einkaufen. Schriftlich anzufragen unter „Rollbahn 4000“ bei J. Blockner, Budapest, Semmelweis-utca 4.

Die weltberühmte original **The Champion-Fahrräder** mit Freilauf-Lieferer liefern wir mit **3- und 5jähriger Garantie** ohne jede Preisermässigung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 10-12 Kronen. **Fahrradbestandtheile** zu sämtlichen Fahrrädern der Welt in Folge unseres Riesenlagers zu den reduzierten **Original Fabrik-Engros-Preisen** auch in die Provinz. 1 St. gerippte äussere Gummi von Kr. 4.- Inneren Gummi v. 2.70 aufwärts.

**JAKOB LANG u. SOHN,**  
Fahrräder-Engros-Geschäft, Budapest, VII., József-körut 41.  
Filialen: VI., Andrassy-ut 55. VIII., Baross-ter 3. Ofen II., Margit-körut 6. **Frachtkatalog mit 1500 Abbildungen gratis.**

## BRUCHBÄNDER

BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- U. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN

ZU HABEN BEI

## MOLNÁR VILMOS

PRIV. BANDAGIST  
BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28.  
PREISCOURANT UNTER COUVERT FRANCO  
GEGRÜNDET 1888

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 13. März. Die Börse blieb auf schwache Auslandsberichte lustlos. Zu Beginn erfuhren die Kurse Einbußen. Nur Kronenrente, Kohlenwerthe und Adriaaktien eröffneten höher und erzielten im Verlaufe weitere Anancen. Gegen Schluß war der Verkehr lebhafter, besonders in Bankwerthen. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr, da sich das Publikum jeder Spekulation völlig fernhält, sehr still. Außer Adriaaktien, welche lebhaft gefragt und wesentlich höher waren, zeigten alle anderen Werthe Neigung zur Abschwächung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbank 845.50 bis 846.50, Oesterreichische Kredit 637.25 bis 638.50, vierprozentige Kronenrente 82.52 1/2 bis 82.67 1/2, prompt 82.45, Hypothekbank 443.25, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 532 bis 533, Estkomptebank 519.50, Rimamurányer 664 bis 664.75, Adria 607.50 bis 610, Lombarden 105.75 bis 106, Allgemeine Kohlen 1060 bis 1063, Salgótarjánier Kohlen 728 bis 729, Union-Dampfmühl 728 bis 729, Borjod-Niskolzer Dampfmühl 555.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: 4 1/2 prozentige Hauptstädliche Sparkasse-Pfandbriefe 91.35, Generebebank 325, Kroatische Landesbank 232, Bosnische Agrar- und Kommerzialbank 246, Centralbank für Handel und Industrie 85, Ungarische Effekten- und Industriebank 30, Salgótarjánier Kohlenbergbau 727.50, Ungarische Allgemeine Kohlenbergbau 1060 bis 1061, Ungarische Waffen- und Maschinenfabrik 337, Ungarische Lampenfabrik 200, Adria-Schiffahrt 611 bis 614.75, Waterländische Sparkasse-Lose 113.20.

Auf Viejerung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 82.57 1/2 bis 82.62 1/2, Ungarische Allgemeine Kreditbank 846.50 bis 845.50, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft 532 bis 533, Ungarische Hypothekbank 442.50 bis 443, Ungarische Estkomptebank 520.25, Oesterreichische Kredit 639.75, Elektrische Stadtbahn 332.50 bis 333.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kredit 639.50.

An der Nachbörse wurden Rimamurányer zu 665 gehandelt.

Wiener Effektenbörse. 13. März. Der Verkehr der heutigen Börse bot kein anderes Bild wie am gestrigen Tage. Die Aeußerungen des russischen Ministers des Auswärtigen über die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland und die in der gestrigen Generalrathsjung der Bank seitens des Generalsekretärs abgegebene Erklärung, daß mindestens in der nächsten Zeit keine Störung des Friedens zu befürchten sei, haben die Bedenken über die auswärtige Politik weiter zurückgedrängt. Dessenungeachtet vermochte sich aber keine Belebung der geschäftlichen Thätigkeit durchzusetzen, da die privaten Kreise und der Markt weiter an der seit längerer Zeit beobachteten Reserve festhalten. Von den auswärtigen Märkten lagen überdies keine neuen Anregungen vor, und unter diesen Umständen blieb die Ermäßigung des Bankzinsfußes auf die Gestaltung der geschäftlichen Umsätze ohne Eindruck. Das Kursniveau blieb im Allgemeinen behauptet, da auf keinem Gebiet nennenswerthe Aufträge zur Durchführung gelangten. Alpine Montanaktien bewegten sich zwischen 840 K. und 842 K. und schlossen ungefähr auf dem Stande von gestern. Die übrigen Coulliswerthe verzeichneten bei vereinzelt Abzügen keine nennenswerthe Veränderung. Einige Nachfrage zeigte sich weiter für festverzinsliche Anlagewerthe und ungarische Kronenrente wurde mit einer kleinen Besserung zum Kurse von 82.40 bis 82.70 gehandelt. Prager Eisen und Berg- und Hüttenaktien waren etwas schwächer, dagegen Bodenkredit- und Adria-Aktien im Kursstande erhöht. Eine Abschwächung um 10 K. verzeichneten Kroatische Zuckeraktien. Auch Orientbahnaktien neigten der billigeren Preisrichtung zu. Die Börse schloß in sehr stiller Haltung mit im Allgemeinen behaupteten Kursen. Die Schlußkurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, 2 heftlose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 1860er Lose, Serbinand-Nordbahn, Zemburg-Gernowitzer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben:

ben: Oesterreichische Kreditaktien 638.25, Ungarische Kreditaktien 845.—, Anglobankaktien 343.50, Bankverein 535.—, Unionbank 608.50, Länderbank 520.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 712.50, Lombarden 104.75, Tabakaktien 437.75, Salgóköhlen 723.—, Rimamurányer 665.—, Alpine-Aktien 843.25, Skoda 773.50, Mairente 82.90, Ungarische Kronenrente 83.45, Russen —, Marknoten 117.75 per Kasse, 117.65 per Ultimo, Türkenlose 228.50, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.07.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 13. März. Die heutige Börse nahm wieder einen durchaus lustlosen Verlauf, da die neuerlichen Preßerörterungen über das Verhältnis zwischen Rußland und Deutschland jede Unternehmungslust lähmten. Die herrschende Mißstimmung wurde noch verschärft durch ungünstige Berichte von der Wallstreet, welche stärkere Abgaben speziell in Kanada und Baltimore veranlaßten, die um 2, beziehungsweise 1 Prozent niedriger einsetzten. Die sonstigen Veränderungen waren meist ohne Belang. Etwas fester sprachen sich einige Kolonialwerthe, wie Deutsch-Südwestafrika- und Ostavi-Aktien, aus, ferner von Montanwerthen Rattowiger, während Rombacher weiter nachgaben. Die Erklärungen der „Nossija“ fanden zwar im weiteren Verlauf in den Kreisen der Spekulation die gebührende Beachtung, vermochten aber eine nennenswerthe Belebung nicht herbeizuführen. Die Kurse lagen immerhin meist etwas fester. Höher stellten sich speziell russische Bankaktien. An der Nachbörse riefen Deckungen eine mäßige Befestigung hervor. Die Industriewerthe des Kassensmarktes waren ziemlich gut behauptet. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent und darüber, Privatdiskont kurz 3 3/8 Prozent, lang 3 3/8 Prozent (je 1/8 Prozent höher).

Berlin, 13. März. (Schluß.) 4 1/2 prozentige Papierrente —, 4 1/2 prozentige Silberrente 82.80, 4 prozentige österreichische Goldrente 88.20, 4 prozentige ungarische Goldrente 82.80, österreichische Kreditaktien —, ungarische Kronenrente 82.30, Südbahn 22.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 215.55, Wiener Wechselkurs 84.87 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe 91.90, italienische Rente —, Diskontokommandit 197.—, Allgemeine Elektr. Edison 246.10, Dynamit-Truht 177.70, Selsenkirchener 193.10, Harpener 183.50, Laurahütte 157.20, unisizirte Türken 84.90. — Still.

Berlin, 13. März. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien —, Südbahn 22.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Fest.

Frankfurt, 13. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 206.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 155.75, Südbahn 22.25, Deutsche Bank 258.75, Diskontokommandit 197.40, Dresdener Bank 158.60, Berliner Handelsgesellschaft —, Selsenkirchener 194.—, Harpener 184.50, Phönix 241.10, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 13. März. (Schluß.) 4 prozentige österreichische Silberrente 85.40, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente 83.—, Oesterreichische Kreditaktien 206.—, Oesterreichische ungarische Staatsbahn —, Südbahn 22.—, „Rosmos“ deutsche Dampfschiffahrts-V.-G. 211.10, Spag 142.25, Nordd. Lloyd 124.75, Wechsel auf Wien 84.80, Silber Geld —. — Ruhig.

Paris, 13. März. (Schluß.) 4 prozentige österr. Goldrente 88.75, 4 prozentige ung. Goldrente 84.30, 3 prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 258.—, Oesterr. Bodenkreditanstalt 1330.—, Oesterr. Länderbank 575.—, Ung. Hypothekbank 480.—, Ung. Agrar- und Rentenakt. —, 3 prozentige franz. Rente 88.—, 3 1/2 prozentige ital. Rente 96.75, 3 prozentige 1891er Ruffen 76.05, 5 prozentige 1906er Ruffen 103.90, 4 prozentige span. Exterieurs 90.30, 4 prozent. unisizirte Türken 86.35, Türkenlose 468.—, Banque de Paris 1655.—, Rio Tinto 1747.—, Oesterr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn —, Hartmann-Maschinen —, Tula 988.—, Urkányer Kohlen —, Chartered 24.—, De Veers 460, East Rand 49.—, Spashty Copper 72.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.37, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.37, Wechsel auf Wien (kurz) 104.75, Wechsel auf Belgien (kurz) 119 1/2, Ital. Goldwechsel (kurz) 3/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 25.21, Privatdiskont 2 3/4. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 13. März. Effektivweizen. Bei schwacher Kauflust und mäßigem Angebot war die Tendenz heute ruhiger. Der Umsatz beträgt circa 3000 Meterzentner zu unveränderten, mitunter etwas höheren Preisen. Tageszufuhr in Weizen 7081, Abfuhr 3828 Meterzentner. — Roggen war bei knappem Angebot unverändert. Bahnparität Budapest notiren wir circa 9 K. 10 H. bis 9 K. 17 1/2 H. per Kasse. — Gerste tendirt bei mäßigem Angebot unverändert. Parität hier ist circa 7 K. 25 H. bis 7 K. 40 H. per Kasse machbar. Dumpfige Gerste erreicht bis 7 K. 25 H.

— Hafer ist bei mäßigem Interesse ruhig geblieben. Man bezahlt 7 K. 25 H. bis 8 K. ab Budapest. Dumpfige Waare erreicht circa 7 K. bis 7 K. 35 H. ab hier. — Mais tendirt bei geringem Interesse weichend und notirt circa 6 K. 90 H. Bahnparität Budapest.

Auf dem Terminmarkt gestaltete sich die Tendenz heute matter. Das gebesserte Wetter, das unbefriedigende Effektivgeschäft, hauptsächlich aber Nachrichten, wonach die Mühlen direkt in Rumänien größere Weizenanschaffungen besorgen und auch hier größere Abschüsse dieser Provenienzen, ohne zu öffentlicher Kenntniß zu gelangen, erfolgen, wirkten verflauend ein, wozu auch die geringe Beteiligung der Spekulation beiträgt. Es besteht nur Coullisgeschäft — die legale Spekulation ist reservirt. In Mai-Mais erfolgten Abgaben. Per Saldo stellen sich die Weizenkurse um 3 bis 6 H., Roggen um 7 bis 8 H., Mais um 4 bis 5 H., Hafer um 4 H. billiger.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Vester Boden: 300 Mtr. 77 zu 12.72 1/2, 100 Mtr. 75.5 zu 12.15 (gelb). — Weissenburger: 100 Mtr. 77 zu 12.80. — Magazinswaare: 2200 Mtr. 77 zu 12.70. Alles per drei Monate.

Hafer: 300 Mtr. zu 7.20 (dumpfig).

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.52, 12.49, 12.54, 12.48, 12.52; Weizen per Mai zu 12.45, 12.46, 12.41, 12.43; Weizen per Oktober zu 11.31, 11.32, 11.24, 11.27; Roggen per April zu 9.50, 9.51, 9.44; Roggen per Oktober zu 8.69, 8.70, 8.64; Hafer per April zu 7.68, 7.69, 7.66; Hafer per Oktober zu 7.73, 7.69; Mais per Mai zu 6.78, 6.79, 6.74, 6.76; Mais per Juli zu 6.90, 6.88, 6.91, 6.83, 6.87.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.50 Geld, 12.51 Waare; Weizen per Mai zu 12.42 Geld, 12.43 Waare; Weizen per Oktober zu 11.25 Geld, 11.26 Waare; Roggen per April zu 9.45 Geld, 9.46 Waare; Roggen per Oktober zu 8.65 Geld, 8.66 Waare; Hafer per April zu 7.65 Geld, 7.66 Waare; Hafer per Oktober zu 7.70 Geld, 7.71 Waare; Mais per Mai zu 6.75 Geld, 6.76 Waare; Mais per Juli zu 6.89 Geld, 6.90 Waare. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with 2 columns: Description and Price. Includes Weissenburger, Vester Boden, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc.

Roggen, Ia . . . . . K. 18.60—18.70  
Roggen, mittel. . . . . K. 18.45—18.55  
Gerste, Ia . . . . . K. 14.45—15.—  
Gerste, Sekunda . . . . . K. 14.—14.35  
Hafer, prima . . . . . K. 15.70—16.40  
Hafer, mittel . . . . . K. 15.10—15.40  
Mais (ung.), neu . . . . . K. 13.80—14.10

Termine.

Table with 2 columns: Description and Price. Includes Weizen per April, Weizen per Mai, Weizen per Oktober, Roggen per April, etc.

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm  
Weiß . . . . . K. 4.20—4.30  
Rosa . . . . . K. 4.70—4.90  
Gelb . . . . . K. 5.50—5.60  
Oberungarische . . . . . K. 4.20—4.30  
Nyrizer . . . . . K. 4.20—4.30  
Vester . . . . . K. 4.20—4.30  
4.70—4.90  
5.80—6.—

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm.  
Weiß . . . . . K. 3.40—3.60  
Rosa . . . . . K. —  
Gelb . . . . . K. —  
Oberungarische . . . . . K. 3.50—3.70  
Vester . . . . . K. 3.40—3.60

Schiffsfracht auf Grund der vom 6. bis 9. März 1914 vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze verstehen sich per hundert Kilogramm inklusive Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller

höher. Nach Budapest von Pancsona 71-74, Uspidék 63-66, Bezdan 53-56, Kalocsa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 85-88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Titel 65-68, Mitrovica 83-86, Temesvár 103-106, Nagybacskefere 71-74.

Wiener Fruchtbörse vom 13. März. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz neigte heute entschieden der matteren Richtung zu, in den Preisen kommt dies allerdings mangels Bethätigung nicht zum Ausdruck. Budapest tendiert im späteren Verlaufe merklich flauer. Die auswärtigen Berichte lauten ruhig.

Berlin, 13. März. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Vorratsqualität 755 Gramm per Liter per Mai M. 199.— (= R. 11.70), per Juli M. 203.50 (= R. 11.96); Roggen per Tonne, Vorratsqualität 712 Gramm per Liter, per Mai M. 159.25 (= R. 9.37), per Juli M. — (= R. —); Hafer per Tonne, per Mai M. 152.75 (= R. 8.98), per Juli M. 156.75 (= R. 9.21); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. — (= R. —), per Juli M. — (= R. —). — Weizen stetig, Uebrigtes ruhig.

Breslau, 13. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.10 (= R. 10.64), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 14.50 (Kronen 8.53), Hafer loco M. 14.40 (= R. 8.47), Reps loco M. — (= R. —), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung, Umrechnungsfurs M. 100 (= R. 111.60) vista.

Hamburg, 13. März. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 188.— bis M. 195.— (= R. 11.05 bis R. 11.46), Roggen, Medlenburger M. 154.— bis M. 158.— (= R. 9.06 bis R. 9.29), russischer M. 116.50 bis M. — (= R. 6.85 bis R. —). — Alles stetig.

Paris, 13. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 26.60 (= R. 12.69), per April Francs 26.80 (= R. 12.78), per Mai-August Francs 26.80 (= R. 12.78), per Juli-August Francs 26.65 (= R. 12.71), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.25 (= R. 8.70), per April Francs 18.25 (= R. 8.70), per Mai-August Francs 18.25 (= R. 8.70), per Juli-August Francs 18.25 (= R. 8.70), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 35.70 (= R. 17.02), per April Francs 35.55 (= R. 16.95), per Mai-August Francs 35.30 (= R. 16.84), per Juli-August Francs 35.20 (= R. 16.79). Preis per 100 Kilogramm. — Mehl willig, Uebrigtes ruhig.

London, 13. März. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig, kleines Geschäft; Mais schwimmend: stetig; Gerste schwimmend: sehr leblos; Hafer schwimmend: fest, leblos. — Wetter: Regen.

London, 13. März. (Getreidemarkt.) Tendenz ruhig, ausländischer Weizen träge, 3 P. billiger. Ungarisches Wehl 39 Sh., Rüböl 31 Sh. 6 P. — Import: Weizen 20,000, Gerste 60,000, Hafer 50,000 Quarter. — Wetter: Regen.

Liverpool, 13. März. (Getreidebörse.) (Anfang.) Weizen ruhig, per Mai Sh. 7 P. 2 1/2, per Juli Sh. 7 P. 2 3/4; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Mai Sh. — P. — per Juli La Plata Sh. 4 P. 7 1/4.

Liverpool, 13. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, 1/2 P. höher bis 1 P. niedriger. Mehl ruhig, unändert bis 6 P. höher. Mais stetig, unverändert bis 1/2 P. höher. — Wetter: bewölkt.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische Nationalamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. März Abends 8 Uhr, bis 12. März Abends 6 Uhr in Budapest mit tels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verschifften Getreidemengen und beim Budapest Hauptzolamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen, Verschifft, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Mehl, Kleie, Totale. Sub-headers: Offene Bahn, Schiffe, Subapost, Total, Offene Bahn, Schiffe, Transit, Total, Metzen, Liter, Hektoliter.

Produktenmärkte. Produktengeschäft. Schweinefett R. 70.— Geld, R. 70.50 Waare, dreistückiger Speck R. 64.50 Geld, R. 65.— Waare, vierstückiger Speck R. 59.50 Geld, R. 60.— Waare. — Untlich notiren per 50 Kilogramm: Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1913er R. 110.— Geld, R. 160.— Waare, Rothflee, kleinfröner 1913er R. 130.— Geld, R. 150.— Waare, mittelfröner 1913er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, großfröner 1913er R. 150.— Geld, R. 180.— Waare. — Pflaumen: bosnische 75stücker R. — bis R. —, bosnische 85stücker R. 51.— bis R. 52.—, bosnische 100stücker R. 43.— bis R. 44.—, bosnische 120stücker R. 36.— bis R. 37.—; serbische 75stücker R. — bis R. —, serbische 85stücker R. 49.50 bis R. 50.50, serbische 100stücker R. 40.50 bis R. 41.50, serbische 120stücker R. 30.50 bis R. 31.—. — Pflaumenmus, bosnisches, R. 42.— bis R. 43.—, serbisches R. 39.—

bis R. 40.—. — Schweinefett, Budapest Stadtware R. 140.— Geld, R. 141.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 129.— Geld, R. 130.— Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 118.— Geld R. 119.— Waare.

Gier. (Preisnotirungen der Budapestier Tierbörse.) Theisthalwaare, original, 80 R. bis 82 R.; Korbaare (18 Stück 1 R.), umgerechnet 80 R., Serbisches 80 R. — Tendenz: lebhaft. — Witterung: regnerisch. — Bemerkungen: Wien fest, Berlin und London ruhig.

Rüböl und Spiritus. Budapest, 13. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 57.— Geld, R. 58.— Waare.

Wien, 13. März. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 13. März. Rüböl per Meterzentner per Mai M. — (= R. —), per Oktober M. — (= R. —). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchszabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Valles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs 100 M. = R. 117.60 vista. Del ruhig. — Wetter: schön.

Köln, 13. März. Rüböl, loco (mit Faß) M. 71.— (= R. 41.75).

Hamburg, 13. März. Rüböl, loco Markt 68.— (= Kronen 39.98), Spiritus per März Markt 31.— (= Kronen 18.23), per März-April Markt 31.— (= Kronen 18.23), per April-Mai Markt 31.— (= R. 18.23). Umrechnungsfurs: 100 Markt = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Sprit fest. — Wetter: schön.

Paris, 13. März. Rüböl per laufenden Monat Francs 79.50 (= R. 37.58), per April Francs 78.75 (= R. 37.22), per Mai-August Francs 77.— (= R. 36.38), per September-Dezember Francs 76.50 (= R. 36.14), Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 41.75 (= R. 22.07), per April Francs 42.37 (= R. 22.42), per Mai-August Francs 43.50 (= R. 23.01), per September-Dezember Francs 42.50 (= R. 22.48). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. — Alles willig. — Wetter: Regen.

Zucker und Kaffee. Wien, 13. März. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsjü 20.60 G., 21.70 W., per Oktober-Dezember 21.45 G., 21.55 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77.— Geld, 77.50 W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 80.50 G., 81.— W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien — G., — W. — Tendenz: ruhig.

Prag, 13. März. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsjü stetig, prompt 26 R. 80 Sh. bis 26 R. 95 Sh., per Oktober-Dezember 21 R. 65 Sh. bis 21 R. 70 Sh. Wetter: veränderlich.

Triest, 13. März. Zuckerbörse. Centrifugal Pils, lustlos, prompt R. 26 1/4 bis R. 27 1/2, per April-August R. 27.— bis R. 28.25.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker effluvi 88gradig, ruhig, M. 8.72 bis 8.80, 75gradig M. 6.85 bis 6.95. Gemahlene Raffinade mit Faß, ruhig, M. 18.62 bis M. 18.75, Gemahlene Pils Prima M. 18.12 bis M. 18.25. — Terminmarkt. Basis 88gradig N. u. B. Hamburg. Tendenz: stetig, per März M. 9.15, per April M. 9.17, per Mai M. 9.27, per August M. 9.50, per Oktober-Dezember M. 9.50, per Januar-März M. 9.67.

Hamburg, 13. März. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per März M. 9.15, per April M. 9.17, per Mai M. 9.30, per Juni M. 9.35, per Juli M. 9.42, per August M. 9.50, per September M. 9.52, per Oktober M. 9.50, per November M. 9.50, per Dezember M. 9.55, per Januar M. 9.62, per Februar M. 9.52. — Wetter: schön.

Paris, 13. März. Rohzucker (88° neue Usancen) Francs 28.75 bis 29.50 (= R. 13.67 bis R. 14.03). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 32.50 (= R. 15.46), per April Francs 35.50 (= R. 15.52), per Mai-August Francs 32.75 (= R. 15.64), per Oktober-Januar Francs 32.— (= R. 15.22), Raffinade Francs 64.50 bis 65.— (= R. 30.67 bis 30.90), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfurs 100 Francs (= R. 95.40). — Rohzucker kaum stetig, Weißzucker stetig.

London, 13. März. Zuckermarkt. Rübenzucker Sh. 9 1/16, Javazucker Sh. 10 P. —, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. — P. —, Late Cubes Nr. 1 Sh. 17 P. 9. — Tendenz: stetig.

Hamburg, 13. März. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 45.—, per Mai M. 45.50, per September M. 46.50, per Dezember M. 47.50. — Tendenz: kaum stetig.

Petroleum. Antwerpen, 13. März. Raff. Petroleum per loco Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle. Glasgow, 13. März. Rohfeisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 50 Sh. 4 P., per drei Monate 50 Sh. 6 1/2 P. — Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Budapest, 13. März. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 795 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel, Nachtrieb 203 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 557 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel, zusammen 1555 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1264 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 291 Stück Schweine. — Stück Frischlinge — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fettschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 30 Sh. bis 1 R. 34 Sh., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 28 Sh. bis 1 R. 30 Sh., Ausschuß von — R. — Sh. bis — R. — Sh., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 42 Sh. bis 1 R. 46 Sh., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 40 Sh. bis 1 R. 6 Sh., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 52 Sh. bis 1 R. 66 Sh., Frischlinge von — R. — Sh. bis — R. — Sh. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — Sh. bis — R. — Sh., leichte von 140 bis 300 Kilogramm — R. — Sh. bis — R. — Sh., Frischlinge, unlandische, von 1 R. 60 Sh. bis 1 R. 64 Sh., ausländische von — R. — Sh. bis — R. — Sh., Spanferkel von — R. — Sh. bis — R. — Sh. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war schleppend die Preise unverändert.

Budapester Stochviehmarkt vom 13. März. Zufuhr: 751 Stück lebende Kälber (darunter 1 Stück Zwitter) 5 Stück gestochene Kälber, 50 Stück lebende Lämmer, 685 Stück geschlachtete Lämmer. Preisnotirungen: Lebende Kälber besserer Qualität 104—102 Sh., ausnahmsweise 114—120 Sh., lebende Kälber mittlere Qualität 96—102 Sh., geschlachtete Kälber 120 Sh., mindere und Zwitter 64 Sh. per Kilogramm ohne Abzug; lebende Lämmer 20—24 R., geschlachtete Lämmer 13—24 R. per Paar. Lebende Lämmer per Kilo 70—80 Sh. Der Markt war flau.

Köbánya, 13. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler in Köbánya. Vorrath am 11. März blieben 36,261 Stück. Am 12. März wurden aufgetrieben 266, abgetrieben 159 Stück, demnach verblieb am 13. März ein Stand von 26,368 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — Sh. (4% Abzug), mittlere von — R. — Sh. bis — R. — Sh., junge schwere von 1 R. 52 Sh. bis 1 R. 54 Sh., mittlere von 1 R. 54 Sh. bis — R. — Sh., leichte von — R. — Sh. bis — R. — Sh. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — Sh. bis — R. — Sh., mittlere von 1 R. 56 Sh. bis 1 R. 62 Sh., leichte von — R. — Sh. bis — R. — Sh. — Tendenz: ruhig.

Witterungsbericht der I. u. meteorologischen Anstalt vom 13. März 1914, 8 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter veränderlich, in den östlichen Gebieten kühl, im Westen milder. Ausgenommen in Italien gab es überall Niederschläge. In Ungarn war veränderliches, windiges und kühles Wetter. Niederschläge unter 10 Mm. gab es in verschiedenen Theilen des Landes, stärkere Niederschläge (10 bis 20 Mm.) im südöstlichen Siebenbürgen und im Süden. Die Temperatur ist weiter gesunken. Ausgenommen die Gebiete jenseits der Donau gab es überall schwache Nachfröste. Das Maximum von + 14 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von — 8 Gr. C. in Tatrafüred. — Prognose: Es ist veränderliches, milderes Wetter, geringe Temperaturerhöhung, stellenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 9 Gr. C., das Minimum hingegen + 1 Gr. C.